

Der Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland





Herausgabe:

Bundesagentur für Arbeit
Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
90327 Nürnberg

Kontakt für Auskünfte zum Monatsbericht:

Michael Hartmann: 0911 179-3611
Anton Klaus: 0911 179-1072
Ralf Beckmann: 0911 179-5409
E-Mail: arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de

Zitiervorschlag:

Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland – Monatsbericht, Juli 2017, Nürnberg 2017.

Weiterführende Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit finden Sie im Internet unter:

Direkt: <http://statistik.arbeitsagentur.de>

Zahlreiche Statistiken sind auch regional verfügbar. Daneben werden statistische Analysen zum Arbeitsmarkt und zur Grundversicherung angeboten.

In der Rubrik „Grundlagen“ finden sich ausführliche Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Statistiken.

Der aktuelle Monatsbericht, alle Grafiken zum Monatsbericht sowie weitere Broschüren und Berichte sind unter der Rubrik „Arbeitsmarktberichte“ abrufbar.

Kontakt für weiterführende Informationen/ Statistiken/ Auswertungen (diese sind teilweise kostenpflichtig):

Bundesagentur für Arbeit
BA-Service-Haus
Zentraler Statistik-Service
Tel.: 0911/179-3632
Fax: 0911/179-908053

E-Mail: Zentraler-Statistik-Service@arbeitsagentur.de

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	6
I. Arbeitsmarkt im Juli 2017 – Arbeitslosigkeit nimmt aus jahreszeitlichen Gründen zu	7
1. Wirtschaftliche Entwicklung	7
2. Realisierte Arbeitskräftenachfrage	8
2.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit	8
2.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern und Wirtschaftszweigen	9
2.3 Kurzarbeitergeld	10
3. Nicht realisierte Arbeitskräfte-nachfrage	10
3.1 Gemeldete Arbeitsstellen	10
3.2 BA-Stellenindex BA-X	11
3.3 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot	12
4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung	12
4.1 Entwicklung im Bund	12
4.2 Entwicklung in den Ländern	13
4.3 Entwicklung nach Rechtskreisen und Langzeitarbeitslosigkeit	15
4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge	16
4.5 Arbeitslosenquoten	17
4.6 Unterbeschäftigung	18
4.7 Erwerbslosigkeit nach ILO und internationaler Vergleich	19
5. Vorausschau auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung	20
II. Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit	22
1. Überblick	22
2. Arbeitslosenversicherung	23
2.1 Arbeitslosengeld und Arbeitslosigkeit	23
2.2 Zugang und Abgang von Arbeitslosengeldempfängern	24
2.3 Höhe des Arbeitslosengeldes	24
3. Grundsicherung für Arbeitsuchende	24
3.1 Zugang und Abgang von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	24
3.2 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter	25
3.3 Erwerbstätige Leistungsberechtigte	25
3.4 Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte	26
3.5 Integrationen in Erwerbstätigkeit	26
3.6 Langzeitleistungsbezieher in der Grundsicherung für Arbeitsuchende	27
3.7 Hilfequoten	27
3.8 Höhe der Zahlungsansprüche	27
III. Ausbildungsmarkt: Stabile Entwicklung	29
1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen	29
2. Gemeldete Bewerber	29
3. Gesamtbetrachtung gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber bis Juli 2017	31
4. Unbesetzte Ausbildungsstellen	31
5. Unversorgte Bewerber und Bewerber mit Alternative	31

6. Gesamtbetrachtung unbesetzte Ausbildungsstellen und unversorgte Bewerber im Juli 2017	32
7. Ausblick	33
IV. Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente	35
1. Umfang der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente	35
1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Arbeitslosenversicherung	35
1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Grundsicherung für Arbeitsuchende	36
2. Entwicklung des Einsatzes der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik	37
2.1 Aktivierung und berufliche Eingliederung	37
2.2 Berufliche Weiterbildung	37
2.3 Qualifizierung über das Programm Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU)	38
2.4 Eingliederungszuschüsse	38
2.5 Gründungszuschuss	38
2.6 Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen nach § 16c SGB II	39
2.7 Einstiegsgeld	39
2.8 Arbeitsgelegenheiten	39
2.9 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter	39
2.10 Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	40
3. Förderung der Berufswahl und der Berufsausbildung	40
V. Wichtige statistische Hinweise zur Interpretation	
1. Allgemeine statistische Hinweise	42
2. Statistische Hinweise zum Arbeitsmarkt	44
2a Beschäftigungsstatistik	44
2b Arbeitslosenstatistik	45
2c Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen	50
3. Statistische Hinweise zur Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende	51
4. Hinweise zum Verständnis der Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt	53
5. Statistische Hinweise zur Arbeitsmarktpolitik	54
VI. Arbeitsmarkt Gesamtübersicht	55
VII. Tabellenanhang	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	8
Abbildung 2 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern.....	9
Abbildung 3 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen.....	9
Abbildung 4 - Konjunkturell bedingte Kurzarbeit	10
Abbildung 5 - Gemeldete Arbeitsstellen	11
Abbildung 6 - Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen	11
Abbildung 7 - Arbeitslose nach Ländern	13
Abbildung 8 - Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit	14
Abbildung 9 - Arbeitslose nach Rechtskreisen.....	15
Abbildung 10 - Langzeitarbeitslosigkeit.....	16
Abbildung 11 - Zugangsrisiko und Abgangschance	17
Abbildung 12 - Arbeitslosenquoten	18
Abbildung 13- Arbeitslosenquoten nach Ländern	18
Abbildung 14 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten	20
Abbildung 15 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU	20
Abbildung 16 - Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt	21
Abbildung 17 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug.....	23
Abbildung 18 - Leistungsempfänger nach Rechtskreisen.....	23
Abbildung 19 - Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	25
Abbildung 20 - Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte.....	26
Abbildung 21 - Gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsbildungsstellen	29
Abbildung 22 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik.....	35
Abbildung 23 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB III	36
Abbildung 24 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB II	36

Zusammenfassung

Arbeitslosigkeit nimmt aus jahreszeitlichen Gründen zu

Die deutsche Wirtschaft wächst weiter kräftig. Auch für den weiteren Jahresverlauf lassen die Konjunkturindikatoren eine gute Entwicklung erwarten. Impulse kommen von der Konsumnachfrage und den Exporten. Positive Nachrichten gibt es auch vom Arbeitsmarkt: Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern steigen auf hohem Niveau weiter an. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind im Juli aufgrund der einsetzenden Sommerpause gestiegen. Bereinigt um diese jahreszeitlichen Einflüsse haben sich Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung verringert. Im Vergleich zum Vorjahr sind Abnahmen zu verzeichnen, obwohl sich mehr geflüchtete Menschen in Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung befinden.

Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Juli 2017 gab es nach vorläufiger Hochrechnung 5.068.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Somit haben im Vergleich zum Juli des Vorjahres 76.000 Menschen mehr Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten. Dieser Anstieg ist allein auf mehr Leistungsempfänger in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zurückzuführen.

Arbeitslosengeld haben im Juli 728.000 Menschen erhalten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher um 33.000 abgenommen. Arbeitslosengeld II haben im Juli 2017 nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 4.409.000 Menschen erhalten, im Vergleich zum Vorjahr 97.000 mehr.

Ausbildungsmarkt

Der Ausbildungsmarkt entwickelt sich im Berichtsjahr 2016/17 stabil. Sowohl die Zahl der von Oktober 2016 bis Juli 2017 gemeldeten Ausbildungsstellen als auch die Bewerberzahl sind leicht höher als im Vorjahr. Insgesamt zeigen sich bundesweit Ausbildungsstellen- und Bewerberzahl rechnerisch ausgeglichen. Wie in den Vorjahren treten aber deutliche Disparitäten zu Tage. Diese erschweren den Ausgleich von Angebot und Nachfrage erheblich und tragen je nach Region, Berufswunsch oder Qualifikation zu unterschiedlichen Chancen bei. Zum jetzigen Zeitpunkt ist der Ausbildungsmarkt noch in Bewegung. Bis September werden erfahrungsgemäß noch viele bislang unversorgte Bewerber eine Ausbildung oder eine Alternative finden und Ausbildungsstellen noch besetzt werden.

Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Im Juli 2017 haben nach vorläufigen Daten 872.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 1 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik lag damit bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen über dem Niveau des Vorjahres (+1,1 Prozentpunkte). 433.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 439.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden. Mit 215.000 Geförderten und einem Anteil von 25 Prozent an allen Teilnehmenden waren Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe.

I. Arbeitsmarkt im Juli 2017 – Arbeitslosigkeit nimmt aus jahreszeitlichen Gründen zu

Die deutsche Wirtschaft wächst weiter kräftig. Auch für den weiteren Jahresverlauf lassen die Konjunkturindikatoren eine gute Entwicklung erwarten. Impulse kommen von der Konsumnachfrage und den Exporten. Positive Nachrichten gibt es auch vom Arbeitsmarkt: Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern steigen auf hohem Niveau weiter an. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind im Juli aufgrund der einsetzenden Sommerpause gestiegen. Bereinigt um diese jahreszeitlichen Einflüsse haben sich Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung verringert. Im Vergleich zum Vorjahr sind Abnahmen zu verzeichnen, obwohl sich mehr geflüchtete Menschen in Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung befinden.

1. Wirtschaftliche Entwicklung¹

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im ersten Quartal 2017 saison- und kalenderbereinigt um kräftige 0,6 Prozent gestiegen. Auch für das zweite Quartal zeichnet sich ein guter Verlauf ab. So hat der Produktionsindex im Produzierenden Gewerbe im Mai deutlich zugelegt. Am aktuellen Rand verbessert sich die Einschätzung der Unternehmen zur Geschäftslage auf den dritten Höchststand in Folge. Auch die Konjunkturerwartungen für die kommenden Monate zeigen aufwärts. Impulse kommen von der Konsumnachfrage und den Exporten. Potentielle Risiken entstehen durch die Entwicklung in der Automobilbranche und protektionistische Tendenzen.

Die Weltwirtschaft entwickelt sich mit zunehmender Dynamik. Dazu trägt insbesondere die weiterhin positive Entwicklung im Euroraum bei. Im Vereinigten Königreich hat sich das Wachstum der Wirtschaft im Gegensatz dazu zuletzt deutlich verlangsamt. Die Verunsicherung durch den geplanten EU-Austritt macht sich nun bemerkbar. Die Konjunktur in den USA entwickelt sich moderat aufwärts.

Ein Treiber des deutschen Wirtschaftswachstums ist der Außenhandel. Die Exporte nahmen im ersten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 1,3 Prozent zu. Auch im zweiten Quartal und

am aktuellen Rand zeichnet sich ein kräftiger Anstieg ab. Ein moderater Dämpfer könnte durch den steigenden Eurokurs entstehen. Die Importe legten ebenfalls zu (+0,4 Prozent im ersten Quartal).

Seit Jahresbeginn geht es bei der Investitionstätigkeit bergauf: Die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen sind im ersten Quartal deutlich gestiegen (+1,2 und +2,3 Prozent). Auf Basis einer hohen Kapazitätsauslastung sowie positiver Einschätzungen der Geschäftslage und der Erwartungen ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird. Dazu tragen auch die günstigen Finanzierungsbedingungen bei.

Die Konsumnachfrage gibt Impulse für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland. Mit +0,3 Prozent und +0,4 Prozent legten der private und der staatliche Konsum im ersten Quartal deutlich zu. Die Konsumenten bleiben zuversichtlich. Das Konsumklima der Verbraucher und das Geschäftsklima der Konsumgüterproduzenten liegen weiterhin auf außerordentlich hohem Niveau. Die gute wirtschaftliche Lage und die hohe Beschäftigung geben privaten Haushalten und dem Staat finanzielle Spielräume.

¹ Vgl. „Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage“ vom Juli 2017 im Internet unter <http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/KonjunkturUpdate.pdf>

2. Realisierte Arbeitskräftenachfrage

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nehmen weiter zu. Die Vorjahresniveaus werden deutlich überschritten (vgl. 2.1). Alle Bundesländer verzeichnen im Vorjahresvergleich einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Nach Branchen gab es ein kräftiges Plus vor allem in den Bereichen Qualifizierte Unternehmensdienstleistungen sowie Pflege und Soziales (vgl. 2.2).

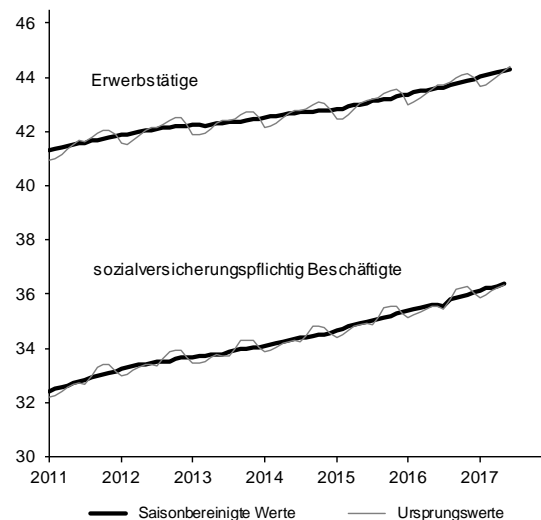
2.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlands-konzept)² hat nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Juni saisonbereinigt um 46.000 zugenommen, nach +47.000 im Mai und +42.000 im April. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach vorläufigen, hochgerechneten Angaben der Bundesagentur für Arbeit, die bis Mai reichen, saisonbereinigt um 75.000 gestiegen, nach +38.000 im April.

Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im Juni bei 44,38 Mio. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 670.000 oder 1,5 Prozent gestiegen, nach +662.000 oder ebenfalls +1,5 Prozent im Mai. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit beruht vor allem auf dem Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit belief sich diese im Mai auf 32,14 Mio. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 744.000 oder 2,4 Prozent, nach +723.000 oder +2,3 Prozent im April.

Abbildung 1 - Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
in Millionen
Deutschland
2011 bis 2017



Vorläufige hochgerechnete Werte der Erwerbstätigen (Inlands-konzept) und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am aktuellen Rand mit einem bzw. zwei Monaten Wartezeit.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im Mai im Vorjahresvergleich um 368.000 oder 1,6 Prozent und die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 377.000 oder 4,4 Prozent zugenommen.

Die sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit haben sich gegenüber dem Vorjahr unterschiedlich entwickelt. So ist die Zahl der Selbständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im zweiten Quartal 2017 gegenüber dem Vorjahr um 26.000 oder 0,6 Prozent auf 4,33 Mio gesunken. In Arbeitsgelegenheiten waren nach vorläufigen hochgerechneten Angaben der

² Zum Unterschied zwischen Inlands- und Inländerkonzept vgl. „Wichtige statistische Hinweise“ in Teil V des Berichts. Unterschiede zwischen Niveau und Veränderung der Erwerbstätigkeit nach den beiden Konzepten erklären sich durch Höhe und Veränderung des Pendler-saldos.

Bundesagentur für Arbeit im Juni 86.000 Arbeitslosengeld II-Empfänger beschäftigt, 1.000 oder 1,7 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hat sich dagegen verringert. Nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit belief sie sich im Mai auf 4,76 Mio, das waren 75.000 oder 1,5 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Darüber hinaus übten 2,69 Mio oder 8,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zusätzlich einen geringfügig entlohnten Nebenjob aus, gegenüber dem Vorjahr 122.000 oder 4,7 Prozent mehr. Dabei gehen in die Erwerbstätigenrechnung allein die ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten ein, da die Nebenjobber schon mit ihrer Hauptbeschäftigung gezählt werden.

2.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern und Wirtschaftszweigen³

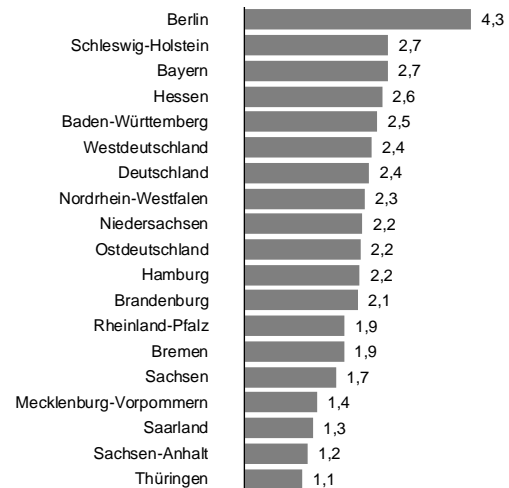
In allen Bundesländern hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zugenommen. Am stärksten ist sie in Berlin gewachsen (+4,3 Prozent), mit größerem Abstand gefolgt von Bayern und Schleswig-Holstein (jeweils +2,7 Prozent). Den geringsten Anstieg verzeichnete Thüringen (+1,1 Prozent).

Nach Branchen zeigen sich im Vorjahresvergleich fast ausschließlich Anstiege. Die absolut größten Zuwächse im Mai werden bei Qualifizierten Unternehmensdienstleistern (+97.000 oder +4,2 Prozent) sowie bei Pflege und Soziales (+86.000 oder +3,9 Prozent) registriert. Eine Abnahme gab es allein bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-15.000 oder -1,5 Prozent).

³ Ausführliches Datenmaterial einschließlich der saisonbereinigten Entwicklung nach Branchen und Ländern findet sich u.a. in den Tabellen „Arbeitsmarkt nach Branchen“ und „Arbeitsmarkt nach Ländern“ unter https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_11914/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikasche_Form.html?view=processForm&resourceId=210368&input_=&pageLocale=de&topicId=927790&year_month=201703&year_month.GROUP=1&search=Suche

Abbildung 2 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern

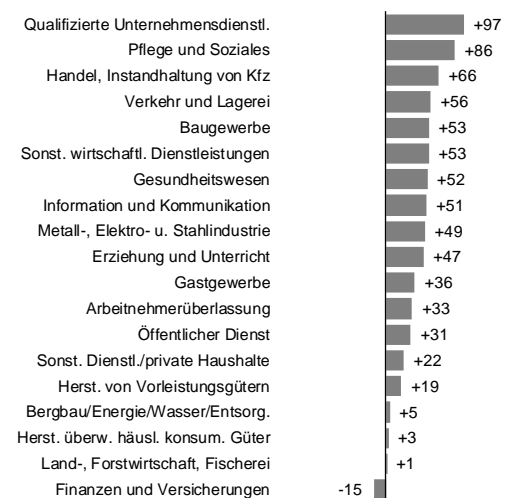
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern¹⁾
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent
Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder
Mai 2017



¹⁾ Vorläufige hochgerechnete Werte mit zwei Monaten Wartezeit.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen¹⁾
Veränderung gegenüber Vorjahr in Tausend
Deutschland
Mai 2017



¹⁾ Vorläufige hochgerechnete Werte mit zwei Monaten Wartezeit.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2.3 Kurzarbeitergeld

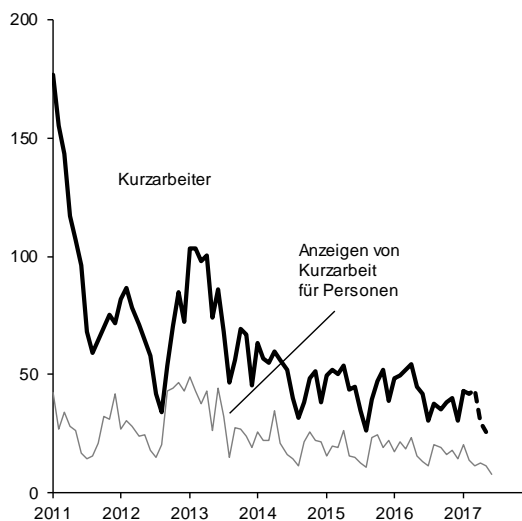
Durch die Zahlung von Kurzarbeitergeld bei vorübergehend schwierigen Wirtschaftsbedingungen sollen den Betrieben ihre eingearbeiteten Mitarbeiter und den Arbeitnehmern ihre Arbeitsplätze erhalten werden, um so Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Die Inanspruchnahme liegt auf einem niedrigen Niveau. Nach vorläufigen hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit wurde im Mai an 26.000 Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld gezahlt, nach 30.000 im Vormonat und 45.000 im Vorjahr.

Abbildung 4 - Konjunkturell bedingte Kurzarbeit



Konjunkturell bedingte Kurzarbeit¹⁾

in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



¹⁾ Kurzarbeiterzahlen gem. § 170 SGB III auf Basis der Abrechnungslisten der Betriebe; für die letzten vier Monate vorläufige hochgerechnete Werte mit zwei Monaten Wartezeit.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Vor Beginn der Kurzarbeit müssen Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitszeitausfall erstatten; diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Im Juni – das ist der letzte Monat, für den Daten vorliegen – wurde für 8.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit ange-

zeigt, nach 11.000 im Mai und 13.000 im April. Auf Basis der bisher eingegangenen Anzeigen wird die Zahl der Arbeitnehmer in konjunktureller Kurzarbeit für Juli auf 21.000 geschätzt, womit das Niveau des Vorjahres deutlich unterschritten würde (31.000).

Endgültige detaillierte Daten zur Kurzarbeit stehen für den Januar 2017 zur Verfügung.⁴ In diesem Monat erhielten insgesamt 370.000 Personen Kurzarbeitergeld, davon 43.000 konjunkturelles Kurzarbeitergeld, 316.000 Saisonkurzarbeitergeld und 12.000 Transferkurzarbeitergeld. Der durchschnittliche Arbeitszeitausfall über alle Kurzarbeiter betrug im Januar 45 Prozent. Im Beschäftigtenäquivalent⁵ errechnen sich so 165.000 Kurzarbeiter. Bei konjunktureller Kurzarbeit gab es einen Arbeitszeitausfall von 27 Prozent und ein Beschäftigtenäquivalent von 12.000 Kurzarbeitern.

3. Nicht realisierte Arbeitskräfte-nachfrage

Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern steigt auf anhaltend hohem Niveau weiter an. Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot und die gemeldeten Stellen liegen deutlich über den jeweiligen Vorjahreswerten.

3.1 Gemeldete Arbeitsstellen

Der Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen hat sich im Juli saisonbereinigt um 11.000 erhöht, nach +9.000 im Juni. Nicht saisonbereinigt belief sich der Bestand im Juli auf 750.000 Arbeitsstellen. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 76.000 oder 11 Prozent, nach +66.000 oder +10 Prozent im Juni. Von den gemeldeten Ar-

⁴ Die Statistik zur Kurzarbeit wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist die zusätzliche Berücksichtigung von witterungsbedingter Saison-Kurzarbeit. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.
<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Leistungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Revision-der-Statistik-ueber-Kurzarbeit.pdf>

⁵ Das Beschäftigtenäquivalent setzt sich aus Vollzeit- und Teilzeitarbeitenden zusammen.

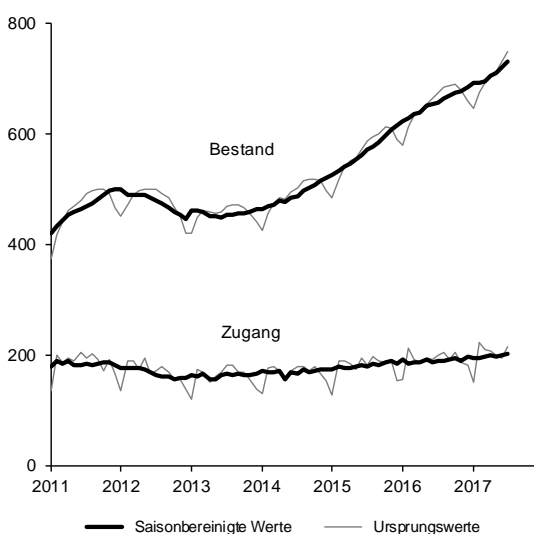
beitsstellen waren 93 Prozent sofort zu besetzen.

Der Bestand an Arbeitsstellen schlägt sich relativ schnell um. Auch die Stellenzugänge, die ein besserer Indikator für die Einstellungsbereitschaft der Betriebe als die Bestandszahlen sind, nehmen tendenziell zu. In saison- und kalenderbereinigter Rechnung haben sie sich im Juli um 2.000 erhöht, nach +4.000 im Juni. Nach den Ursprungszahlen gingen im Juli 216.000 Stellenmeldungen ein, 15.000 oder 7 Prozent mehr als vor einem Jahr. In der gleitenden Jahressumme von August 2016 bis Juli 2017 – die saisonale und zufällige Schwankungen ausgleicht – gab es mit 2.373.000 Stellenzugängen 114.000 oder 5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die neu gemeldeten Arbeitsstellen waren im Juli zu 66 Prozent und in der gleitenden Jahressumme zu 65 Prozent sofort zu besetzen.

Abbildung 5 - Gemeldete Arbeitsstellen

Gemeldete Arbeitsstellen¹⁾

in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



¹⁾ Daten ab 2013 einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 6 - Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen

Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen

Angaben in Tausend
Deutschland
Juli 2017

	Juli 2017	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahresmonat	
			absolut	in %
Bestand	750	100	76	11,3
darunter: Vakanzen	695	92,6	71	11,4
Zugang	216	100	15	7,3
darunter: Vakanzen	142	65,9	13	9,7
Abgang	196	100	4	1,9
darunter: ohne Vakanzzeit	12	6,3	-0	-0,8
über drei Monate	72	36,6	6	8,4
durchschnittliche Vakanzzeit ¹⁾	94	-	5	5,4

¹⁾ Zeitspanne vom Besetzungstermin bis zum Stellenabgang in Tagen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Juli wurden 196.000 Arbeitsstellen abgemeldet, 4.000 oder 2 Prozent mehr als vor einem Jahr. In der gleitenden Jahressumme gab es 2.291.000 Abgänge, 6 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. 6 Prozent der Arbeitsstellen wurden abgemeldet, bevor sie vakant wurden, und 36 Prozent der abgemeldeten Arbeitsstellen waren länger als 3 Monate vakant.

Die durchschnittliche abgeschlossene Vakanzzeit⁶ im gleitenden Jahreszeitraum hat sich im Vorjahresvergleich um 8 auf 97 Tage erhöht. Die längere Vakanzzeit erklärt, dass der Stellenbestand deutlich stärker als die Stellenzugänge gestiegen ist.

3.2 BA-Stellenindex BA-X⁷

Der Stellenindex der BA (BA-X) bildet die saisonbereinigte Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage am ersten Arbeitsmarkt ab. In den Index fließen die der BA gemeldeten Arbeitsstellen, die Stellen für Freiberufler und Selbständige

⁶⁾ Die Vakanzzeit beginnt ab dem gewünschten Besetzungstermin und endet mit der Abmeldung der Stelle.

⁷⁾ Vgl. die monatliche Veröffentlichung BA-Stellenindex BA-X im Internet unter

<https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Arbeitsmarktberichte/Fachkraeftebedarf-Stellen/Fachkraeftebedarf-Stellen-Nav.html>

sowie die gemeldeten Stellen aus der privaten Arbeitsvermittlung ein. Der BA-X hat im Juli gegenüber dem Vormonat um 3 auf einen neuen Höchstwert von 238 Punkte zugelegt. Der Vorjahreswert wird um 21 Punkte übertroffen.

3.3 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot⁸

Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage geben repräsentative Betriebsbefragungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt werden. In diesen Erhebungen werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.

Nach Angaben des IAB lag das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot für den ersten Arbeitsmarkt im ersten Quartal 2017 bei 1,06 Mio Stellen. Das waren 75.000 oder 8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Von den Stellen für den ersten Arbeitsmarkt waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 53 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet, nach 48 Prozent vor einem Jahr.⁹

4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Aufgrund der einsetzenden Sommerpause sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Juli gestiegen. Bereinigt um jahreszeitlich übliche Einflüsse hat es Rückgänge gegeben. Die Vorjahreswerte werden unterschritten, obwohl sich mehr geflüchtete Menschen in Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung befinden (vgl. 4.1 und 4.6). Das Risiko, durch den Verlust der Beschäftigung arbeitslos zu werden, geht auf niedrigem Niveau weiter zurück. Die Chancen, die Arbeits-

losigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, werden etwas größer (vgl. 4.4). Im europäischen Vergleich verzeichnet Deutschland eine der niedrigsten Erwerbslosenquoten (vgl. 4.7).

4.1 Entwicklung im Bund

Die Arbeitslosigkeit hat von Juni auf Juli um 45.000 oder 2 Prozent auf 2.518.000 zugenommen. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre ist sie um 49.000 oder ebenfalls 2 Prozent gestiegen. Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den aktuellen Monat einen Rückgang von 9.000, nach +6.000 im Juni. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die den Einfluss entlastender Arbeitsmarktpolitik berücksichtigt, hat im Juli saisonbereinigt in ähnlicher Größe abgenommen, nämlich um 8.000, nach +4.000 im Juni (vgl. 4.6). Nach dem saisonbereinigten Anstieg im Juni, hat sich damit der Rückgang von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Juli fortgesetzt. Die Fluchtmigration hat auf die aktuelle saisonbereinigte Entwicklung praktisch keinen Einfluss gehabt.

Die Zunahme der nicht saisonbereinigten Arbeitslosenzahl im Juli ist vor allem jahreszeitlich bedingt. In diesem Monat melden sich regelmäßig viele Jugendliche nach Abschluss betrieblicher oder schulischer Ausbildung arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit Jüngerer steigt deshalb in dieser Zeit besonders stark an, nimmt dann aber im September und Oktober üblicherweise wieder deutlich ab. Darüber hinaus wird im Juli die Arbeitslosigkeit durch quartalsbedingte Beendigungen von Arbeitsverhältnissen belastet. Diesen stehen nicht entsprechend viele Arbeitsaufnahmen von Arbeitslosen gegenüber, weil dauerhafte Einstellungen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse oft bis nach den Ferien aufgeschoben werden. Zudem verringert sich in den Sommermonaten ferienbedingt die Entlastungswirkung beruflicher Qualifizierung.

⁸ Die Ergebnisse stehen im Internet unter <http://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot/aktuelle-ergebnisse.aspx>

⁹ Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich. Zu den Unterschieden zwischen der BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen und der IAB-Stellenerhebung vgl. die statistischen Hinweise in Kapitel V2c des Berichts.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Arbeitslosen im Juli um 143.000 oder 5 Prozent abgenommen, nach -142.000 oder ebenfalls -5 Prozent im Juni. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) ist gegenüber dem Vorjahr um 53.000 oder 1 Prozent gesunken, nach -37.000 oder ebenfalls 1 Prozent im Juni (vgl. 4.6). Dass die Unterbeschäftigung weniger abnimmt als die Arbeitslosigkeit, erklärt sich mit der Ausweitung entlastender Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen. Die Auswirkungen der Fluchtmigration auf Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind deutlich erkennbar (vgl. Kasten „Auswirkungen der Migration auf den Arbeitsmarkt“). Rechnet man für analytische Zwecke die Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern¹⁰ heraus, ergeben sich für Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Juli im Vorjahresvergleich Abnahmen von 182.000 bzw. 7 Prozent und 187.000 bzw. 6 Prozent.

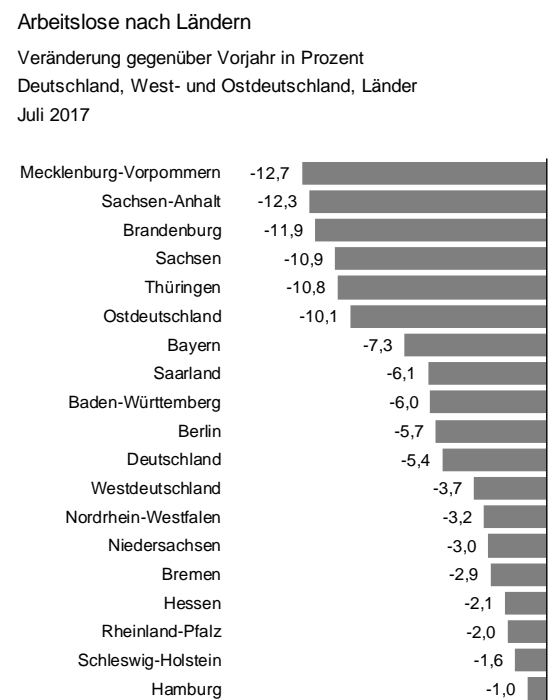
4.2 Entwicklung in den Ländern

In Ostdeutschland entwickeln sich Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung günstiger als in Westdeutschland. Die Arbeitslosigkeit hat dort im Vorjahresvergleich um 10 Prozent auf 621.000 und die Unterbeschäftigung um 6 Prozent auf 882.000 abgenommen. Dabei verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern den bundesweit stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit.

In Westdeutschland ist die Arbeitslosigkeit dagegen nur um 4 Prozent auf 1.897.000 gesunken, während die Unterbeschäftigung geringfügig um 0,2 Prozent auf 2.625.000 gestiegen ist. Entsprechend finden sich im Westen auch die Länder mit den geringsten Abnahmen der Arbeitslosigkeit, nämlich Hamburg und Schleswig-Holstein. Ein wichtiger Grund für dieses Ost-West-Gefälle in den Veränderungsdaten ist die unterschiedliche Entwicklung des Arbeitskräfteangebots: Der demografisch bedingte Rückgang

und die Alterung fallen im Osten relativ stärker aus und werden nur teilweise durch Zuwanderung kompensiert.

Abbildung 7 - Arbeitslose nach Ländern



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁰ Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt

Die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots infolge der europäischen Arbeitnehmerfreizügigkeit und der Fluchtmigration hat Auswirkungen auf beide Seiten des Arbeitsmarktes.¹¹ So ist im Vorjahresvergleich einerseits die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Personen aus den aktuellen Zuwanderungsländern im Mai um 263.000 oder 14 Prozent gestiegen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen aus diesen Ländern im Juli um 34.000 oder 9 Prozent zugenommen hat. Auch dann, wenn die Integration von Zuwanderern schnell gelingt, wird es wegen saisonaler, struktureller oder betrieblicher Gründe immer einen gewissen Umfang von Arbeitslosigkeit geben, der sich bei zuwanderungsbedingt steigendem Arbeitskräfteangebot entsprechend erhöht (Angebotseffekt). Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitsmarktintegration insbesondere von Flüchtlingen nach den Erfahrungen der Vergangenheit mehrere Jahre braucht. Ihre Arbeitslosmeldung ist ein erster Schritt in einem Integrationsprozess, der aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse und formalen Qualifikationen längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Entsprechend ist zu beobachten, dass die Arbeitslosigkeit von Personen aus den wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern im Juli im Vorjahresvergleich um 38.000 oder 24 Prozent gestiegen ist.

Seit Juni 2016 wird die bisherige Berichterstattung über Staatsangehörige aus den wichtigsten Asylherkunftsländern ergänzt um die Berichterstattung über Personen im Kontext Fluchtmigration bzw. Geflüchtete oder Flüchtlinge. Als Personen im Kontext Fluchtmigration werden Asylbewerber, anerkannte Schutzberechtigte und geduldete Ausländer gezählt. Danach wurden im Juli 2017 in Deutschland 492.000 geflüchtete Menschen als Arbeitsuchende und darunter 185.000 als Arbeitslose von einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter betreut.¹² Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Arbeitsuchenden um 170.000 oder 53 Prozent und die der Arbeitslosen um 44.000 oder 31 Prozent zugenommen.

Abbildung 8 - Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit



Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit

Angaben in Tausend

Deutschland

Juli 2017

	Veränderung zum					
	Juli		Vormonat		Vorjahresmonat	
	2017	Anteil in %	absolut	in %	absolut	in %
Insgesamt	2.518	100	45	1,8	-143	-5,4
Deutsche	1.859	73,8	39	2,1	-169	-8,3
Ausländer ¹⁾	652	25,9	6	1,0	25	3,9
davon:						
EU-Osterweiterung	102	4,0	-1	-0,6	2	2,3
GIPS-Staaten	59	2,3	-0	-0,1	-3	-5,2
Balkanstaaten	47	1,9	-0	-0,2	-1	-2,5
Osteuropäische Drittstaaten	24	1,0	0	1,2	-2	-6,2
Nichteur. Asylherkunftsländer	196	7,8	4	1,9	38	24,3
Sonstige Ausländer	225	8,9	3	1,4	-10	-4,2

1) Umfasst die osteuropäischen EU-Länder, die GIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Portugal und Spanien), den Balkan (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien und Serbien), Osteuropa (Russische Föderation und Ukraine) und die nichteuropäischen Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹¹ Zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt vergleiche die Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit im Internet unter folgendem Link:

http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Statistische-Sonderberichte-Nav.html#id_914870

¹² Vgl. hierzu die Hintergrundinformation der Statistik der BA, Geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarktstatistiken – Erste Ergebnisse, Nürnberg Juni 2016, sowie ausführliches Tabellenmaterial im Migrationsmonitor Arbeitsmarkt im Internet unter folgendem Link:

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html>

4.3 Entwicklung nach Rechtskreisen und Langzeitarbeitslosigkeit¹³

Von den 2.518.000 Arbeitslosen im Juli wurden 842.000 oder 33 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.675.000 oder 67 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.

Von Juni auf Juli hat die Arbeitslosigkeit allein im Rechtskreis SGB III zugenommen, und zwar um 46.000 oder 6 Prozent. Im Rechtskreis SGB II blieb die Arbeitslosigkeit nahezu unverändert (-1.000 oder -0,1 Prozent). Die jahreszeitlichen Einflüsse sind im Rechtskreis SGB III deutlich stärker ausgeprägt. Um saisonale Einflüsse bereinigt ist die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 5.000 und im Rechtskreis SGB II um 4.000 gesunken.

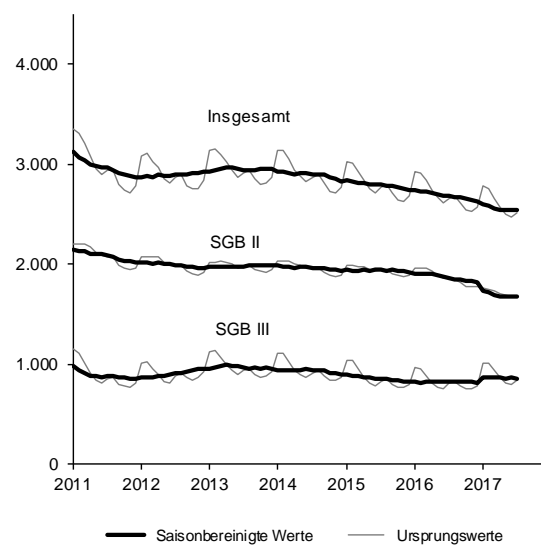
Vorjahresvergleiche innerhalb der Rechtskreise sind aufgrund des 9. Änderungsgesetzes SGB II vorübergehend nicht sinnvoll. Seit dem 1. Januar 2017 werden die sogenannten „Aufstocker“, also Personen, die zusätzlich zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II beziehen, vermittlerisch durch die Arbeitsagenturen im Rechtskreis SGB III betreut. Bis zum 31. Dezember 2016 waren für diesen Personenkreis die Jobcenter im Rechtskreis SGB II zuständig. Ab Januar 2017 werden Aufstocker deshalb auch statistisch nicht mehr im Rechtskreis SGB II, sondern im Rechtskreis SGB III erfasst. Durch diese Umstellung fällt die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III schätzungsweise um 60.000 Arbeitslose höher und im Rechtskreis SGB II um 60.000 niedriger aus.

Die Zahl der Personen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren, ist im Vergleich zum Vorjahr um 87.000 oder 9 Prozent auf 899.000 gesunken. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen lag mit 35,7 Prozent unter dem Wert des Vorjahres mit 37,0 Prozent. Der

Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit ist das Resultat zum einen von weniger Übertritten aus Kurzzeitarbeitslosigkeit und zum anderen von mehr Abgängen in Fördermaßnahmen.

Abbildung 9 - Arbeitslose nach Rechtskreisen

Arbeitslose nach Rechtskreisen
in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Rechtskreis SGB III hat sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Vorjahresvergleich um 2 Prozent und im Rechtskreis SGB II um 10 Prozent verringert. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen nahm im Rechtskreis SGB III von 11,9 auf 11,1 Prozent ab und blieb im Rechtskreis SGB II mit 48,0 Prozent nahezu unverändert.

¹³ Ausführlicheres Datenmaterial dazu findet sich u.a. im monatlichen Bericht der Statistik der BA: Analyse Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen im Vergleich;
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikereports/Analytikereports-Nav.html>

Abbildung 10 - Langzeitarbeitslosigkeit

Langzeitarbeitslosigkeit

Angaben in Tausend
Deutschland
Juli 2017

	Anteil an allen		Veränderung	
	Juli	Arbeitslosen	Vorjahresmonat	
	2017	in %	absolut	in %
Langzeitarbeitslose	899	35,7	-87	-8,8
dav. Rechtskreis SGB III	94	11,1	-2	-1,9
Rechtskreis SGB II	805	48,0	-85	-9,5

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB III handelt es sich zum größeren Teil um Nicht-Leistungsempfänger, die entweder nie einen Anspruch auf Arbeitslosengeld hatten (z.B. Berufseinsteiger) oder die nach dem Auslaufen des Leistungsbezuges wegen fehlender Bedürftigkeit kein Arbeitslosengeld II erhalten. Außerdem sind hier ältere Arbeitslosengeld-Empfänger enthalten, die Leistungsansprüche von mehr als 12 Monaten haben.

4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge

Arbeitslosigkeit ist kein fester Block, vielmehr gibt es unabhängig von der wirtschaftlichen Lage viel Bewegung. So meldeten sich im Juli 650.000 Menschen bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter arbeitslos, während gleichzeitig 605.000 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten. Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben die Zu- und die Abgänge um 1 Prozent abgenommen. In der gleitenden Jahressumme von August 2016 bis Juli 2017 – die saisonale und zufällige Schwankungen ausgleicht – meldeten sich insgesamt 7.714.000 Menschen arbeitslos, und 7.857.000 Arbeitslose meldeten sich wieder ab. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fielen die Zu- und die Abgänge jeweils um 2 Prozent größer aus.

Die Übergänge zwischen sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und Arbeitslosigkeit waren in den absoluten Zahlen rückläufig. Im Zeitraum August 2016 bis Juli 2017 meldeten sich 2.472.000 Personen arbeitslos, die zuvor auf dem ersten Arbeitsmarkt (ohne Auszubildende) beschäftigt waren, 3 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

2.088.000 Arbeitslose konnten im Zeitraum August 2016 bis Juli 2017 ihre Arbeitslosigkeit direkt durch Aufnahme einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt¹⁴ beenden, das waren 3 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Außerdem gab es 127.000 Abmeldungen in Selbständigkeit, 6 Prozent weniger; diesen standen 105.000 Arbeitslosmeldungen von zuvor Selbständigen gegenüber, 8 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

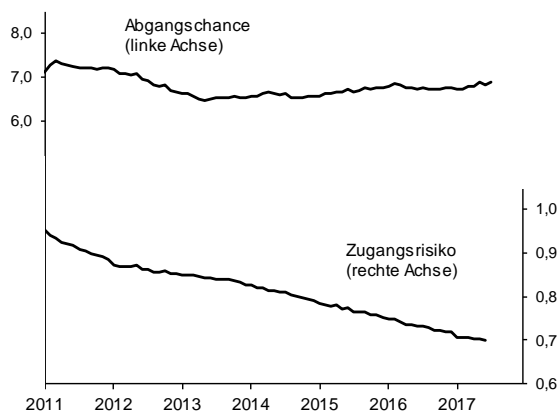
Die Übergänge zwischen Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung können mit Indikatoren zum Zugangsrisiko und zu den Abgangschancen beschrieben werden. Das Zugangsrisiko beschreibt das Risiko, aus Beschäftigung heraus im nächsten Monat arbeitslos zu werden; es bezieht die Arbeitslosmeldungen von zuvor sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschließlich Auszubildender) auf den Beschäftigungsbestand des jeweiligen Vormonats. Danach meldeten sich im gleitenden Jahreszeitraum Juli 2016 bis Juni 2017 – jüngere Daten liegen nicht vor – monatsdurchschnittlich 0,70 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitslos. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mit 0,73 Prozent ist das ein Rückgang und damit der niedrigste Wert, seit dieser Indikator berechnet wird.

¹⁴ Die Zahl der Beschäftigungsaufnahmen fällt niedriger aus als die Zahl der Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit. Ein Grund liegt darin, dass zahlreiche Beschäftigungsaufnahmen in den Abgängen nicht enthalten sind, weil sie nicht direkt, sondern nach einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme oder nach einer anderen Abmeldung, zum Beispiel wegen kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit oder fehlender Verfügbarkeit/Mitwirkung, zeitverzögert zum Abgang erfolgen.

Abbildung 11 - Zugangsrisiko und Abgangs-chance

Zugangsrisiko und Abgangs-chance¹⁾

Gleitende Jahreswerte in Prozent
Deutschland
2011 bis 2017



¹⁾ Zugangsrisiko: Zugang in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschl. betriebl./außerbetriebl. Ausbildung) eines Monats bezogen auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Vormonats (Daten mit einem Monat Wartezeit).
Abgangs-chance: Abgang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschl. betriebl./außerbetriebl. Ausbildung) eines Monats bezogen auf die Arbeitslosen des Vormonats.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abgangs-raten sagen etwas über die Chancen aus, Arbeitslosigkeit zu beenden. Bezogen auf den Arbeitslosenbestand meldeten sich etwas mehr Menschen aufgrund von Arbeitsaufnahmen auf dem ersten Arbeitsmarkt aus der Arbeitslosigkeit ab als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Abgangsrate in Beschäftigung (einschließlich Auszubildender) erreichte im gleitenden Jahreszeitraum von August 2016 bis Juli 2017 mit 6,87 Prozent einen Wert, der größer ausfällt als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch hier gibt es Einflüsse der Fluchtmigration, weil die Chancen von geflüchteten Menschen, ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, aufgrund fehlender Sprachkenntnisse und formaler Qualifikation zunächst sehr gering sind. Rechnet man für analytische Zwecke Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern aus der Abgangsrate in Beschäftigung (einschließlich Auszubildender) heraus, hat sie sich im Vorjahresvergleich auf 7,20 Prozent erhöht.

Dabei verteilen sich die Zugangsrisiken und Abgangschancen zwischen den Personengruppen sehr unterschiedlich. Markante Unterschiede gibt es insbesondere zwischen den Altersgruppen. Jüngere Arbeitnehmer von 15 bis unter 25 Jahren haben das größte Risiko, aus Beschäftigung arbeitslos zu werden; es liegt im gleitenden Jahresdurchschnitt bei 1,22 Prozent. Hier zeigen sich vor allem Probleme beim Übergang von der Ausbildung in die erste Anstellung (so genannte zweite Schwelle) sowie der vergleichsweise hohe Anteil an befristeten Arbeitsverträgen. Gleichzeitig haben Jüngere aber mit einer Abgangsrate von 12,30 Prozent auch die größten Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Arbeitsaufnahme zu beenden. Bei älteren Arbeitnehmern ab 55 Jahren ist es umgekehrt: Sie haben mit 0,50 Prozent ein unterdurchschnittliches Zugangsrisiko, aber mit einer Abgangsrate von 3,43 Prozent große Schwierigkeiten, wieder in den Arbeitsmarkt zu kommen.

Die Fluktuation der Arbeitslosigkeit ist im Rechtskreis SGB III deutlich größer als im Rechtskreis SGB II. Insbesondere die Abgangsrate in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt (einschließlich Auszubildender) ist im gleitenden Jahresdurchschnitt mit 14,66 Prozent im Rechtskreis SGB III erheblich größer als im Rechtskreis SGB II mit 3,14 Prozent.

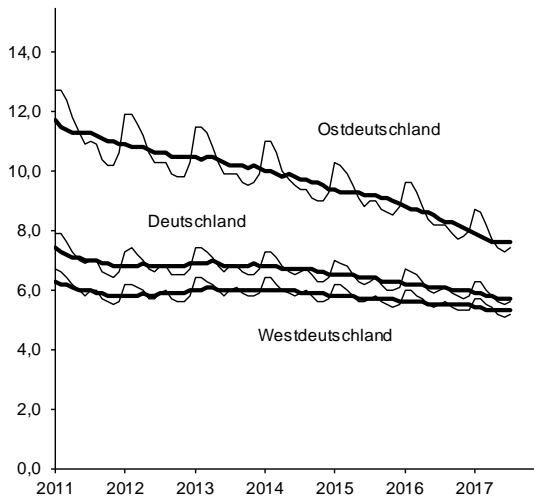
4.5 Arbeitslosenquoten

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im Juli auf 5,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie um 0,4 Prozentpunkte gesunken. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote blieb gegenüber dem Vormonat unverändert bei 5,7 Prozent. In Ostdeutschland war die nicht saisonbereinigte Quote mit 7,4 Prozent größer als im Westen mit 5,2 Prozent. Allerdings hat sich der Abstand zwischen den Quoten der beiden Landesteile in den vergangenen Jahren deutlich verringert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote in Ostdeutschland um 0,8 Prozentpunkte und in Westdeutschland um 0,3 Prozentpunkte gesunken.

Abbildung 12 - Arbeitslosenquoten

Arbeitslosenquoten¹⁾

in Prozent
Deutschland, West- und Ostdeutschland
2011 bis 2017

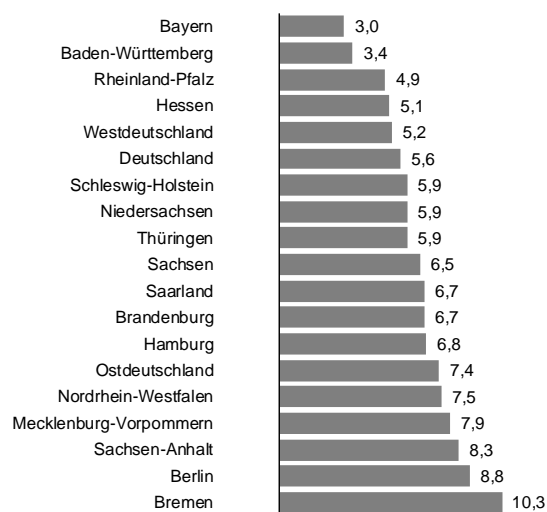


¹⁾ Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 13 - Arbeitslosenquoten nach Ländern

Arbeitslosenquoten nach Ländern

auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen in Prozent
Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder
Juli 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auf Länderebene werden die niedrigsten Arbeitslosenquoten in Bayern und Baden-Württemberg und die höchsten in Bremen und Berlin ausgewiesen.

4.6 Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung nach dem Konzept der BA sind neben den Arbeitslosen die Personen enthalten, die an entlastenden Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind und deshalb nicht als arbeitslos gezählt werden. Damit wird ein umfassenderes Bild über die Zahl derjenigen Menschen gezeichnet, die ihren Wunsch nach einer Beschäftigung nicht realisieren können. Realwirtschaftlich (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse können besser erkannt werden, weil die Entlastungswirkung der Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert (zur Unterbeschäftigungs- und Entlastungsrechnung vergleiche die Methodischen Hinweise in Kapitel V).

Im Juli belief sich die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) auf 3.508.000. Gegenüber dem Vormonat hat sie sich um 23.000 oder 1 Prozent erhöht. Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den Juli einen Rückgang von 8.000, nach +4.000 im Juni.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) insgesamt um 53.000 oder 1 Prozent abgenommen. Rechnet man für analytische Zwecke die Personen aus den acht zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern heraus, ist die Unterbeschäftigung um 187.000 oder 6 Prozent zurückgegangen. Dass die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich stärker gesunken ist, hängt damit zusammen, dass die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet wurde (vgl. Teil IV). Einen Anstieg gab es vor allem bei der sogenannten Fremdförderung (+99.000), die unterschiedliche Maßnahmen zusammenfasst, die

nicht über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gefördert werden. Hierunter fallen vor allem die Integrationskurse beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen im Rahmen eines Bundesprogrammes.

In den genannten Zahlen zur Unterbeschäftigung ist die Entlastung durch Kurzarbeit nicht enthalten, weil hochgerechnete Angaben dazu nur bis Mai 2017 vorliegen.¹⁵ In diesem Monat belief sich die Entlastung durch Kurzarbeit nach vorläufigen Angaben auf ein Beschäftigtenäquivalent von 17.000. Einschließlich dieses Beschäftigtenäquivalents betrug die Unterbeschäftigung in diesem Monat 3.538.000. Im Vergleich zum Mai 2016 hat sie sich um 34.000 oder 1 Prozent verringert.

4.7 Erwerbslosigkeit nach ILO und internationaler Vergleich

Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland für den Juni auf 1,56 Mio und die Erwerbslosenquote auf 3,6 Prozent.¹⁶ Die registrierte Arbeitslosigkeit nach dem Sozialgesetzbuch III betrug im gleichen Monat 2,47 Mio und die Arbeitslosenquote 5,5 Prozent. Saisonbereinigt lagen die Erwerbslosenquote bei 3,8 Prozent und die Arbeitslosenquote bei 5,7 Prozent. Die Unterschiede zwischen den beiden Quoten folgen aus verschiedenen Erhebungsmethoden (Stichprobenerhebung der Bevölkerung versus Meldung bei einer Arbeitsagentur oder einem Träger der Grundsicherung) und unterschiedlichen Konkretisierungen von Begriffsmerkmalen der Arbeitslosigkeit (z. B. liegt nach dem SGB Arbeits-

losigkeit auch dann vor, wenn eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird, während nach dem ILO-Konzept schon eine Wochenstunde Arbeit Erwerbslosigkeit beendet; im Einzelnen vgl. „Wichtige statistische Hinweise“ in Teil V des Berichts).

Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis Mai vor.¹⁷ Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone (EZ 19)¹⁸ auf 9,3 Prozent und in der Europäischen Union (EU 28)¹⁹ auf 7,8 Prozent. Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichnete Tschechien (3,0 Prozent) die niedrigste und Griechenland (21,7 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 3,9 Prozent genannt. In den USA lag die Erwerbslosenquote bei 4,3 Prozent und in Japan bei 3,1 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben sich die saisonbereinigten Erwerbslosenquoten in der Eurozone und in der EU um jeweils 0,9 Prozentpunkte verringert. Den größten Rückgang verzeichnete Kroatien (-2,7 Prozentpunkte). Anstiege gab es keine. Für Deutschland wurde ein Minus von 0,3 Prozentpunkten gemessen. In den USA nahm die Erwerbslosenquote um 0,4 und in Japan um 0,1 Prozentpunkte ab.

¹⁵ Die Unterbeschäftigung (mit Kurzarbeit) wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist eine Revision der Statistik zur Kurzarbeit, die rückwirkend zusätzlich witterungsbedingte Saison-Kurzarbeit berücksichtigt. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.

¹⁶ Ausführliche Informationen finden sich auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Erwerbslosigkeit/Erwerbslosigkeit.html>

¹⁷ Quelle: Erhebung über Arbeitskräfte, Eurostat Datenbank (Datenstand: 25.07.2017) und Statistisches Bundesamt. Wenn bei einzelnen Staaten Werte für den genannten Berichtsmonat nicht verfügbar sind, werden die zuletzt gemeldeten Werte für diesen Monat genutzt.

¹⁸ Zur Eurozone (EZ) gehören 19 Länder (EZ19; Stand: 1.1.2015): Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien, die Slowakei, Spanien und Zypern.

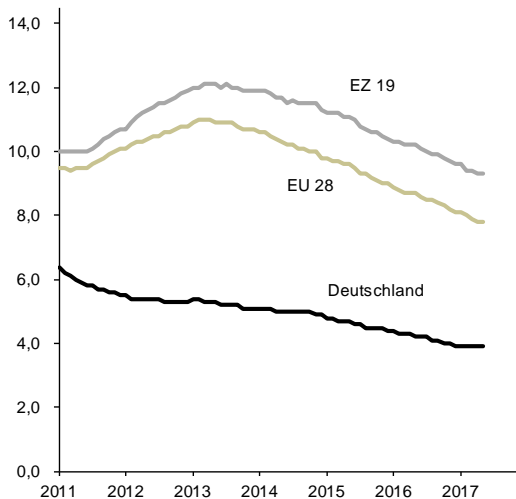
¹⁹ Zur Europäischen Union (EU) gehören 28 Länder (EU 28): die Mitglieder der Eurozone sowie Bulgarien, Dänemark, Vereinigtes Königreich, Kroatien, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechien und Ungarn.

Abbildung 14 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten

Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten¹⁾

in Prozent

Deutschland, Europäische Union und Eurozone
2011 bis 2017



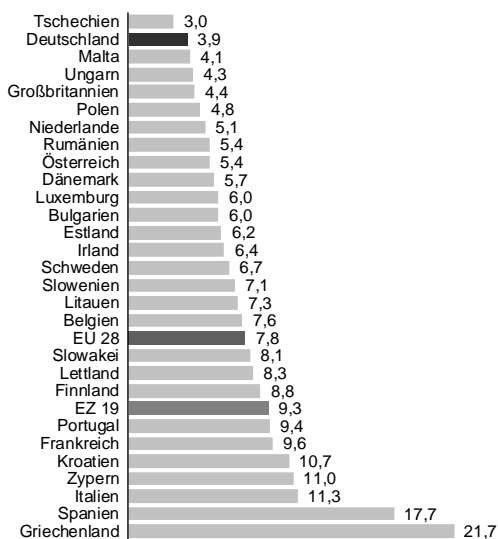
¹⁾ Daten werden mit einem Zeitversatz von zwei Monaten ausgewertet.
Quelle : Eurostat, Statistisches Bundesamt

Abbildung 15 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU

Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU¹⁾

in Prozent

Europäische Union
Mai 2017



¹⁾ Daten werden mit einem Zeitversatz von zwei Monaten ausgewertet.
Quelle : Eurostat, Statistisches Bundesamt

5. Vorausschau auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung

Eine Vorausschau auf die kurzfristige Entwicklung des Arbeitsmarktes ist auf Basis von Frühindikatoren möglich. Auf der Grundlage einer monatlichen Umfrage der Bundesagentur für Arbeit unter allen lokalen Arbeitsagenturen hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) das IAB-Arbeitsmarktbarometer entwickelt, das als Mittelwert einer Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungskomponente einen umfassenden Arbeitsmarktausblick gibt. Die Skala des IAB-Arbeitsmarktbarometers reicht von 90 (sehr schlechter Ausblick) bis 110 (sehr guter Ausblick). Das IAB-Barometer hat im Juli gegenüber dem Vormonat um 0,2 auf 103,9 Punkte nachgegeben. Der Rückgang beruht auf der Arbeitslosigkeitskomponente, die um 0,4 auf 100,8 Punkte gesunken ist. Die Beschäftigungsaussichten bleiben aber hervorragend: Die Beschäftigungskomponente hielt sich auf dem sehr hohen Stand von 106,9 Punkten.²⁰

Weitere Frühindikatoren für die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind die Stellenmeldungen und die Inanspruchnahme von Kurzarbeit (vgl. Kapitel 3 und 2.3), sowie der Zugang von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt.²¹ Der letzte Indikator kann krisenhafte Entwicklungen anzeigen, weil das Sozialgesetzbuch III Personen, deren Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis demnächst endet, verpflichtet, sich spätestens drei Monate vorher arbeitsuchend zu melden. Es ist deshalb zu erwarten, dass ein Beschäftigungsabbau etwa infolge einer deutlichen wirtschaftlichen Eintrübung sich frühzeitig in einem entsprechenden Zugang von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt zeigt. Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäf-

²⁰ Vgl. Presseinformation des IAB vom 27.07.2017; die Ergebnisse und weitere Informationen stehen im Internet unter <http://www.iab.de/de/daten/arbeitsmarktbarometer.aspx>

²¹ Vergleiche hierzu den Bericht der Statistik der BA: Analyse Arbeitsmarkt, Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt; <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikereports/Analytikereports-zentral-nav.html>

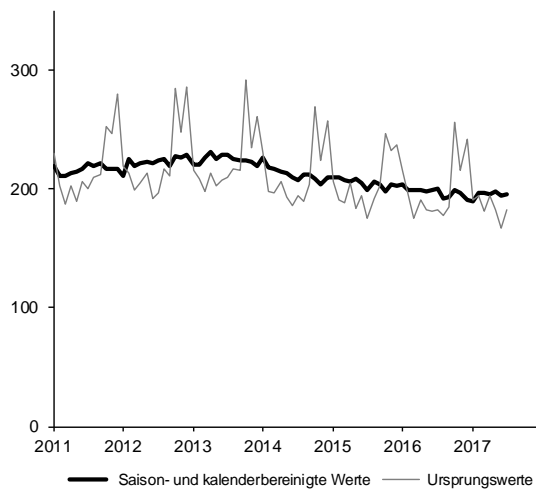
tigung am 1. Arbeitsmarkt entwickelten sich seit dem Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 auf vergleichsweise niedrigem Niveau und signalisieren so gemeinsam mit den anderen Indikatoren keine erkennbaren Risiken aus dem Beschäftigungssystem (vgl. 15).

Abbildung 16 - Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt



Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender
aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt

in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

II. Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Juli 2017 gab es nach vorläufiger Hochrechnung 5.068.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Somit haben im Vergleich zum Juli des Vorjahres 76.000 Menschen mehr Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten. Dieser Anstieg ist allein auf mehr Leistungsempfänger in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zurückzuführen.

Arbeitslosengeld haben im Juli 728.000 Menschen erhalten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher um 33.000 abgenommen. Arbeitslosengeld II haben im Juli 2017 nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 4.409.000 Menschen erhalten, im Vergleich zum Vorjahr 97.000 mehr.

1. Überblick

Arbeitslosengeld-Empfänger werden als einzelne Personen mit Ansprüchen an die Arbeitslosenversicherung erfasst. Personen, die mit Arbeitslosengeld-Empfängern zusammen leben, also z.B. Partner oder Kinder, und keinen eigenen Anspruch haben, werden nicht erhoben.

Grundsicherung für Arbeitsuchende erhalten hingegen Personen, die hilfebedürftig sowie erwerbsfähig sind und das 15. Lebensjahr vollendet aber die Regelaltersgrenze noch nicht erreicht haben. Als hilfebedürftig gilt, wer zusammen mit den im Haushalt lebenden Personen den gemeinsamen Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten kann. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden daher alle in einer Bedarfsgemeinschaft gemeinsam lebenden Personen als Leistungsempfänger erfasst. Die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende setzen sich zusammen aus dem Arbeitslosengeld II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte und dem Sozialgeld, das die mit einem Erwerbsfähigen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten (zumeist Kinder unter 15 Jahren) erhalten. Diese Unterschiede zwischen einem System mit individuellen Leistungsanspruch und einem System, das den Haushaltskontext als Ganzen betrachtet, müssen bei einem Vergleich berücksichtigt werden.

Nach vorläufiger Hochrechnung²² haben im Juli 2017 5.068.000 erwerbsfähige Menschen Lohnersatzleistungen nach dem SGB III oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II erhalten. Das waren 26.000 mehr als im Vormonat (+0,5 Prozent) bzw. 76.000 (+2 Prozent) mehr als vor einem Jahr. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr geht ausschließlich auf mehr Leistungsberechtigte in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zurück, während die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger unter ihrem Vorjahreswert liegt.

Auswertungen zu Leistungsbezug und Arbeitslosigkeit können erst nach einer Wartezeit vorgenommen werden und liegen aktuell für März 2017 vor. 2.358.000 oder 46 Prozent der Leistungsempfänger waren als arbeitslos registriert; damit haben 2.799.000 Menschen Leistungen bezogen, ohne arbeitslos zu sein. Die Gründe dafür können sein: vorübergehende Arbeitsunfähigkeit aufgrund einer Erkrankung, die Teilnahme an Maßnahmen der Arbeitsförderung, die Inanspruchnahme von Sonderregelungen für Ältere (§ 53a SGB II), die Ausübung einer Erwerbstätigkeit von mehr als 15 Wochenstunden oder eine zulässige Einschränkung der Verfüg-

²² Eckwerte zu den Arbeitslosengeld- und Arbeitslosengeld II-Empfängern werden am aktuellen Rand hochgerechnet, Strukturdaten liegen für Arbeitslosengeld-Empfänger nach zwei und für die Grundsicherungsstatistik nach drei bzw. vier Monaten vor. Siehe auch Kapitel V. Wichtige statistische Hinweise.

barkeit insbesondere wegen § 10 SGB II (z. B. Kindererziehung und Schulbesuch).

Von den Leistungsempfängern haben im März 2017 knapp 85.000 Personen ergänzend zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II erhalten (so genannte Aufstocker) 84 Prozent der Aufstocker waren dabei arbeitslos.

Außer den Leistungsempfängern gab es 304.000 arbeitslose Menschen, die im März keine Geldleistungen aus der Arbeitslosenversicherung oder der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben.

2. Arbeitslosenversicherung

Im Juli 2017 haben nach vorläufiger Hochrechnung 728.000 Menschen Arbeitslosengeld nach dem SGB III erhalten (ohne Arbeitslosengeld für Weiterbildung). Das waren knapp 34.000 Personen weniger (-5 Prozent) als im Juni. Bereinigt um saisonale Einflüsse ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um 4.000 gesunken, nach +13.000 im Juni und -4.000 im Mai. Damit setzt sich im Trend der Rückgang der Arbeitslosengeldbezieher fort.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat liegt die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um rund 33.000 (-4 Prozent) darunter.

2.1 Arbeitslosengeld und Arbeitslosigkeit

Von den Arbeitslosengeldempfängern waren im Juli 2017 628.000 (86 Prozent) arbeitslos gemeldet. 101.000 Arbeitslosengeldempfänger wurden nicht als arbeitslos geführt, weil sie z.B. arbeitsunfähig erkrankt waren oder an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teilnahmen.

Abbildung 17 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Angaben in Tausend
Deutschland
März 2017

	März 2017	Februar 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat	
			absolut	in %
Arbeitslose	2.662	2.762	-183	-6,4
davon:				
arbeitslose Leistungsempfänger =	2.358	2.453	-171	-6,8
Arbeitslosengeld	706	782	-41	-5,5
+ Arbeitslosengeld II ¹⁾	1.726	1.748	-129	-6,9
- Parallelbezieher ²⁾	73	76	1	2,0
arbeitslose Nicht-Leistungsempfänger	304	309	-12	-3,7
nachrichtlich:				
alle Leistungsempfänger =	5.158	5.208	57	1,1
Arbeitslosengeld	817	895	-49	-5,7
+ Arbeitslosengeld II ¹⁾	4.428	4.404	100	2,3
- Parallelbezieher ²⁾	88	91	-7	-6,9

1) Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB).

2) Personen mit gleichzeitigem Bezug von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II.

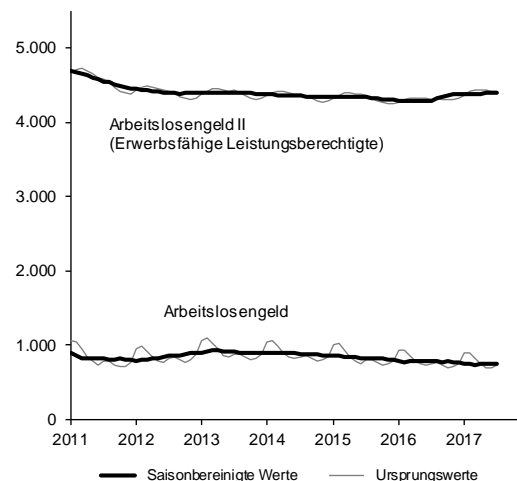
Endgültige Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 18 - Leistungsempfänger nach Rechtskreisen

Leistungsempfänger nach Rechtskreisen¹⁾

in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



¹⁾ Vorläufige hochgerechnete Werte beim Arbeitslosengeld für die letzten zwei, beim Arbeitslosengeld II für die letzten drei Monate.

2.2 Zugang und Abgang von Arbeitslosengeldempfängern

Im Zeitraum Juni 2016 bis Mai 2017 – aktuellere Daten liegen nicht vor – haben 2.264.000 Menschen neu Arbeitslosengeld bezogen, 64.000 weniger als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor (-3 Prozent). Die Abgänge aus Leistungsbezug haben sich im gleichen Zeitraum ebenfalls verringert und lagen bei 2.315.000 (-2 Prozent). Darunter ist es 1.309.000 (57 Prozent) der abgehenden Arbeitslosengeldempfänger gelungen, ihren Leistungsbezug durch eine Arbeitsaufnahme zu beenden. 402.000 (17 Prozent) der Abgehenden hatten ihren Anspruch ausgeschöpft.

Die Chance, den Bezug von Arbeitslosengeld durch eine Arbeitsaufnahme zu beenden, lag im Durchschnitt der 12 Monate von Juni 2016 bis Mai 2017 bei 14,1 Prozent und damit 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahreszeitraum.²³

2.3 Höhe des Arbeitslosengeldes

Für die Höhe des Arbeitslosengeldes ist das vor Eintritt der Arbeitslosigkeit erzielte Bruttoarbeitsentgelt maßgeblich, das um die pauschalierten Abgaben zur Sozialversicherung reduziert wird. Daneben sind die Steuerklasse, Kinder und Nebeneinkommen von Bedeutung.

Im Mai 2017 – jüngere Daten liegen nicht vor – haben 29 Prozent (206.000) der 700.000 Arbeitslosengeldempfänger den erhöhten Satz von 67 Prozent des pauschalierten Nettoarbeitsentgelts für Arbeitslose mit mindestens einem Kind erhalten. 71 Prozent (494.000) erhielten den Leistungssatz von 60 Prozent für Bezieher ohne Kinder.

²³ Bei sinkenden oder steigenden Beständen erlauben Abgangsraten einen Vergleich der Abgangshäufigkeit aus Arbeitslosengeldbezug. Sie beziehen die Abgänge im Berichtsmonat auf den Bestand an Arbeitslosengeldempfängern im Vormonat. Zum Ausgleich saisonaler und zufälliger Schwankungen wird ein 12-Monatsdurchschnitt betrachtet.

Die durchschnittliche monatliche Anspruchshöhe betrug bundesweit 938 Euro (ohne Beiträge zur Renten- und Krankenversicherung). Nach Geschlecht und Familienstatus differenziert, reichte die Spanne von durchschnittlich 759 Euro für verheiratete bzw. in einer Lebenspartnerschaft lebende Frauen mit Kind bis zu durchschnittlich 1.302 Euro für verheiratete bzw. in einer Lebenspartnerschaft lebende Männer mit Kind.

3. Grundsicherung für Arbeitsuchende²⁴

Die hochgerechnete Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB)²⁵ ist im Juli 2017 gegenüber dem Vormonat um 7.000 gesunken und lag bei 4.409.000. Bereinigt um saisonale Effekte entspricht dies einer Stagnation nach einem Anstieg um 3.000 im Juni 2017 und +7.000 im Mai.

Im Vergleich zum Vorjahreswert hat sich die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sichtlich erhöht (+97.000), was vor allem an der gestiegenen Zahl an Leistungsempfängern aus den Fluchtländern liegt.

3.1 Zugang und Abgang von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Im Zeitraum von April 2016 bis März 2017 sind 1.831.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte in Hilfebedürftigkeit zugegangen. 1.811.000 Personen ist es in diesem Zeitraum gelungen, ihre Hilfebedürftigkeit zumindest vorübergehend zu beenden.

Die Zahl der Zugänge erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in Hilfebedürftigkeit ist im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahrs deut-

²⁴ Vgl. für diesen Abschnitt: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analysen Arbeitsmarkt - Grundsicherung für Arbeitsuchende. <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Zentral/Monatliche-Analytikreports/Analyse-Grundsicherung-Arbeitsuchende-nav.html>.

²⁵ Das seit 2005 angewandte Zähl- und Gültigkeitskonzept der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende im SGB II wurde im April 2016 geändert. Weiterführende Informationen finden Sie im Methodenbericht: "Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II" <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Revision-Grusi.pdf>

lich um 115.000 gestiegen (+7 Prozent). Die Zahl der Abgänge aus Hilfebedürftigkeit lag um 58.000

(-3 Prozent) unter dem Wert im Vorjahreszeitraum. Die Abgangsrate aus Hilfebedürftigkeit betrug 3,5 Prozent.²⁶

3.2 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter²⁷

Informationen zum Arbeitslosenstatus und zu weiteren Strukturmerkmalen von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten stehen erst zeitverzögert zur Verfügung.²⁸ Nach den jüngsten Daten waren im März 2017 39 Prozent (1.726.000) der 4.428.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos. Damit erhielten 61 Prozent (2.702.000) Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende, ohne arbeitslos zu sein.

Es sind vor allem drei Gründe, wegen denen erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht arbeitslos sind. Gut ein Viertel der nicht-arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (651.000) ging im März 2017 einer ungeforderten Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Wochenstunden nach. Für ein weiteres Viertel war eine Arbeit derzeit nicht zumutbar, weil sie entweder kleine Kinder betreuten bzw. Angehörige pflegten (315.000), oder weil sie selbst noch zur Schule gingen oder studierten (409.000). Schließlich hat gut jeder Fünfte der nicht-arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsbe-

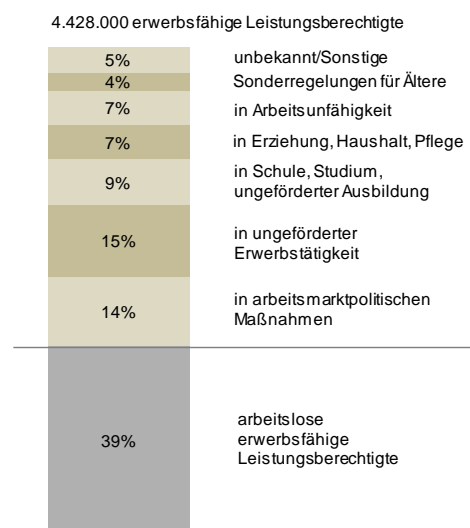
rechtigten an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen (620.000) und galt allein deswegen nicht als arbeitslos. Über diese drei größten Gruppen hinaus zählte rund jeder Neunte nicht als arbeitslos, weil er arbeitsunfähig erkrankt war (309.000). 159.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte waren nicht arbeitslos, weil für sie Sonderregelungen für Ältere²⁹ galten.

3.3 Erwerbstätige Leistungsberechtigte

Im März 2017 waren 26 Prozent (1.152.000) der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erwerbstätig; 34.000 (-3 Prozent) weniger als im Vorjahr. Der Anteil erwerbstätiger Leistungsberechtigter ist um gut einen Prozentpunkt im Vorjahresvergleich gesunken.

Abbildung 19 - Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten¹⁾
in Prozent
Deutschland
März 2017



¹⁾ Daten werden mit einem Zeitversatz von vier Monaten ausgewertet.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

²⁶ Abgangsdaten erlauben vergleichende Aussagen über die Abgangschancen bei einer wachsenden oder sinkenden Zahl erwerbsfähiger Leistungsberechtigter. Sie beziehen die Abgänge eines Monats auf den Bestand im Vormonat. Gleitende zwölf-Monatsdurchschnitte gleichen die erheblichen saisonalen und zufälligen Schwankungen bei Bewegungsdaten aus.

²⁷ Weiterführende Informationen finden Sie im Methodenbericht "Warum sind nicht alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos?"
http://statistik.web.dst.bainern.de/cms/uploads/media/Methodenbericht_Statusrelevante_Lebenslagen.pdf

²⁸ Eine nennenswerte Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II bezieht keine Leistungen aus der Grundsicherung. Daher ist die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II größer als die Zahl der arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (um 4 Prozent). Grund dafür sind zeitverzögert erfasste Rechtskreiswechsel und kurzzeitige Leistungsunterbrechungen. Siehe hierzu auch den Methodenbericht „Zur Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II“
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Methodenberichte-Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html>

24 Prozent (1.064.000) der erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten übten eine

²⁹ Gemäß § 53a Abs. 2 SGB II.

abhängige Beschäftigung aus, gut 2 Prozent (96.000) gingen ausschließlich oder zusätzlich einer selbständigen Tätigkeit nach.

Das erzielte Einkommen und die Arbeitszeit der erwerbstätigen Leistungsberechtigten variieren allerdings erheblich. Im Dezember 2016, aktuellere detaillierte Daten liegen nicht vor, war rund die Hälfte (585.000) der erwerbstätigen Leistungsberechtigten sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Davon waren 197.000 in sozialversicherungspflichtiger Vollzeit beschäftigt, darunter rund 52.000 Auszubildende. 387.000 gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. 500.000 erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigten waren ausschließlich geringfügig beschäftigt bzw. es lag für sie keine Meldung zur Art der Beschäftigung vor. Damit hält der rückläufige Trend bei der geringfügigen Beschäftigung weiter an (-34.000 im Vergleich zum Vorjahr).

3.4 Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte

Im Juli 2017 lebten in 3.289.000 Bedarfsgemeinschaften 6.126.000 Regelleistungsberechtigte. Knapp drei Viertel von ihnen waren erwerbsfähig (4.409.000) und 1.717.000 zählten als nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind vor allem Kinder unter 15 Jahren, ihr Anteil an dieser Gruppe belief sich zuletzt auf 97 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat die Zahl der regelleistungsberechtigten Personen um knapp 205.000 zugenommen (+3 Prozent). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen (+18.000 oder +1 Prozent).

Im März 2017 lebten in den 3.313.000 Bedarfsgemeinschaften durchschnittlich 1,9 Personen. Dabei waren 56 Prozent (1.840.000) der Bedarfsgemeinschaften sogenannte Single-BG; d.h. Haushalte bestehend aus nur einer Person. 18 Prozent (596.000) der Bedarfsgemeinschaften

waren Haushalte von Alleinerziehenden, 15 Prozent (511.000) Partner-Haushalte mit Kindern und 9 Prozent (303.000) Haushalte von Partnern ohne Kinder. In einem Drittel (1.110.000) der Bedarfsgemeinschaften lebten 2.041.000 Kinder unter 18 Jahren. Fast ein Fünftel (383.000) dieser Kinder war unter drei Jahre und mehr als ein Drittel (751.000) war jünger als sechs Jahre.

Abbildung 20 - Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte

	Juli 2017		Veränderung Vorjahresmonat	
	absolut	in %	absolut	in %
Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte ¹⁾				
Angaben in Tausend Deutschland Juli 2017				
Bedarfsgemeinschaften	3.289	3.295	18	0,6
Regelleistungsberechtigte	6.126	6.131	205	3,5
davon:				
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.409	4.417	97	2,3
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.717	1.714	107	6,7
SGB II-Quote ²⁾	9,4	9,4	0,2	x
ELB-Quote ³⁾	8,1	8,1	0,2	x

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.5 Integrationen in Erwerbstätigkeit³⁰

Als Integrationen gemäß den Kennzahlen nach § 48a SGB II gelten alle Aufnahmen von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen, voll qualifizierenden beruflichen Ausbildungen oder selbständiger Erwerbstätigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten - unabhängig davon, ob die Hilfebedürftigkeit durch die Erwerbstätigkeit beendet wird oder ob sich der Arbeitslosigkeitsstatus durch die Erwerbstätigkeit ändert.

³⁰ Vgl. Kennzahlen nach § 48a SGB II - Übergreifende methodische Hinweise:
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Kennzahlen-48a/Generische-Publikationen/Uebergreifende-Hinweise-V1-10.pdf>

Im März 2017 haben 82.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte eine Erwerbstätigkeit aufgenommen, die als Integration nach § 48a SGB II gezählt wird. Darunter haben rund 76.000 Personen ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis begonnen. Die monatliche Integrationsquote belief sich damit auf 1,9 Prozent und in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis auf 1,7 Prozent.

Bei den Integrationen kann zeitverzögert festgestellt werden, ob diese bedarfsdeckend war und damit das erzielte Einkommen ausreicht, um den Leistungsanspruch zu beenden. Im gleitenden Jahresdurchschnitt im Dezember 2016 hat die Hälfte (47,5 Prozent) der Personen, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben, innerhalb von 3 Monaten keine Leistungen nach dem SGB II mehr bezogen.

3.6 Langzeitleistungsbezieher in der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Personen, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen waren.

Im März 2017 waren von 4.428.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 63 Prozent Langzeitleistungsbezieher (2.773.000). Damit ist der aktuelle Wert knapp 50.000 geringer als im März des Vorjahres.

3.7 Hilfequoten³¹

Im Juli 2017 hat jeder zehnte Haushalt in Deutschland Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen (10,1 Prozent). 9,4 Prozent der in Deutschland lebenden Personen bis zur Regelaltersgrenze waren hilfebedürftig – und 8,1 Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter.

Damit waren im Vergleich zum Vorjahresmonat anteilig genauso viele Haushalte und etwas mehr Personen (+0,2 Prozentpunkte) auf SGB II-Leistungen angewiesen. Die Entwicklung geht maßgeblich auf die gestiegene Zuwanderung zurück. So war die Hilfequote nach zuletzt vorhandenen Werten für Deutsche rückläufig, während die der Ausländer gestiegen ist.

Das Risiko, hilfebedürftig zu sein, ist für verschiedene Haushaltsformen sehr unterschiedlich. Im März 2017 waren – aktuellere detaillierte Werte liegen nicht vor – von den Haushalten Alleinstehender 12,7 Prozent hilfebedürftig. Die Hilfequote bei Alleinerziehenden-Haushalten lag bei 36,3 Prozent, bei Partnern mit Kindern dagegen nur bei 8,0 Prozent. Von den in Deutschland lebenden Partnern ohne Kinder waren sogar nur 3,2 Prozent auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen.

3.8 Höhe der Zahlungsansprüche

Für eine durchschnittliche Bedarfsgemeinschaft wurden im März 2017 durchschnittlich 945 Euro aufgewendet. In diesem Betrag sind alle Leistungen der Grundsicherung zum Lebensunterhalt enthalten.

Rechnet man die Sozialversicherungsbeiträge bzw. -zuschüsse und weitere Zahlungsansprüche heraus, erhielt eine Bedarfsgemeinschaft im Durchschnitt 781 Euro Gesamtregelleistung ausgezahlt. Die Gesamtgeldleistungen variieren deutlich nach Haushaltsform. Sie reichen von durchschnittlich 758 Euro für Alleinstehende bis zu 1.481 Euro für Paare mit einem oder mehreren Kindern.

Aber auch bei gleicher Größe und Typ der Bedarfsgemeinschaft gibt es Unterschiede. So variiert etwa das Mietniveau, außerdem liegen nicht bei allen Bedarfsgemeinschaften die Voraussetzungen zur Gewährung der Mehrbedarfe z.B. bei Alleinerziehung, Schwangerschaft oder Behinderung vor. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass eigenes Einkommen den Bedarf in

³¹ Vgl. zur Ermittlung der Hilfequoten:
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-der-Hilfequoten/Berechnung-der-Hilfequoten-Nav.html>

unterschiedlich großem Umfang verringert. So stand im März 2017 57 Prozent (1.893.000) der Regel-Bedarfsgemeinschaften neben dem Arbeitslosengeld II ein eigenes Einkommen zur Verfügung – im Durchschnitt 664 Euro. Darunter bezogen knapp 36 Prozent der Regelleistungsbearbeitungsgemeinschaften Kindergeld, 32 Prozent

hatten ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit und gut 9 Prozent stand Unterhalt zur Verfügung – rund 7 Prozent erhielten andere Sozialleistungen (u.a. Arbeitslosengeld).

III. Ausbildungsmarkt: Stabile Entwicklung

Der Ausbildungsmarkt entwickelt sich im Beratungsjahr 2016/17 stabil. Sowohl die Zahl der von Oktober 2016 bis Juli 2017 gemeldeten Ausbildungsstellen als auch die Bewerberzahl sind leicht höher als im Vorjahr. Insgesamt zeigen sich bundesweit Ausbildungsstellen- und Bewerberzahl rechnerisch ausgeglichen. Wie in den Vorjahren treten aber deutliche Disparitäten zu Tage. Diese erschweren den Ausgleich von Angebot und Nachfrage erheblich und tragen je nach Region, Berufswunsch oder Qualifikation zu unterschiedlichen Chancen bei. Zum jetzigen Zeitpunkt ist der Ausbildungsmarkt noch in Bewegung. Bis September werden erfahrungsgemäß noch viele bislang unversorgte Bewerber eine Ausbildung oder eine Alternative finden und Ausbildungsstellen noch besetzt werden.

1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen³²

Von Oktober 2016 bis Juli 2017 wurden dem Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 512.200 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Mit einem leichten Plus von 1.000 waren das ähnlich viele wie im Vorjahr (+0,2 Prozent). Rund 502.000, also fast alle gemeldeten Ausbildungsplatzangebote sind betriebliche Berufsausbildungsstellen und nur 10.200 oder 2 Prozent sind außerbetriebliche Angebote. Die betrieblichen Ausbildungsstellen haben im Vergleich zum Vorjahr leicht um 2.300 zugenommen (+0,5 Prozent).³³

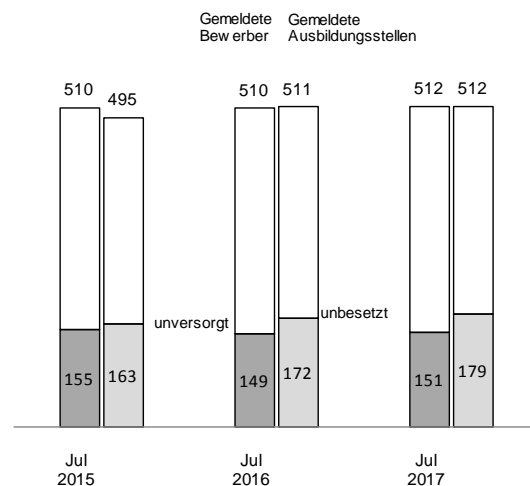
Am deutlichsten fiel das Plus an gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen in Brandenburg aus (+5 Prozent), gefolgt vom Saarland und von Schleswig-Holstein (jeweils +3 Prozent). In sechs Ländern gab es einen Rückgang der betrieblichen Stellenmeldungen, am deutlichsten in Bremen, Sachsen-Anhalt (jeweils -6 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (-5 Prozent).

Nach West und Ost zusammengefasst ergeben diese unterschiedlichen Entwicklungen in Westdeutschland ein leichtes Stellenplus gegenüber dem Vorjahr. Hier stieg die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen um 2.900 auf 421.900

(+1 Prozent). Im Osten gab es einen leichten Rückgang um 500 auf 80.000 (-1 Prozent).

Abbildung 21 Gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen

Gemeldete Bewerber und gemeldete
Berufsausbildungsstellen¹⁾
in Tausend
Deutschland
2015 bis 2017 (jeweils Juli)



¹⁾ Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2. Gemeldete Bewerber³⁴

Die Zahl der gemeldeten Bewerber ist trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen leicht gestiegen. Seit Beginn des Beratungsjahres am 1. Oktober

³² Die Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT).

³³ Die Vorjahresveränderungen sind bei den außerbetrieblichen Ausbildungsstellen aufgrund technischer Probleme verzerrt. Deshalb wird nur auf die Entwicklung der von Betrieben gemeldeten Ausbildungsstellen näher eingegangen.

³⁴ Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern einschließlich Jobcentern in kommunaler Trägerschaft gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen.

2016 haben insgesamt 512.100 Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Arbeitsagenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.³⁵ Das waren 2.500 mehr als im Vorjahr (+0,5 Prozent).

In Westdeutschland lag die Zahl der Bewerber bis Juli 2017 bei 429.000. Das waren 5.200 mehr als im Vorjahreszeitraum (+1 Prozent). In Ostdeutschland hat sich die Zahl der Bewerber dagegen um 600 auf 82.600 leicht verringert (-1 Prozent).³⁶

Im Saarland nahm die Bewerberzahl prozentual am stärksten ab (-6 Prozent). Der Bewerberrückgang im Osten Deutschlands resultiert vor allem aus der Entwicklung in Sachsen-Anhalt und Berlin (jeweils -5 Prozent). Die prozentual größten Zuwächse waren in Hamburg (+9 Prozent), Schleswig-Holstein (+6 Prozent) sowie Hessen (+4 Prozent) zu verzeichnen.

Die Zahl der gemeldeten Bewerber wird vor allem durch die jährliche Zahl der Schulabgänger beeinflusst, die tendenziell rückläufig ist. Daneben gibt es weitere Nachfragepotenziale, die sich zunehmend auf die Entwicklung der Bewerberzahl auswirken:

Neben den Schulabgängern sind auch Bewerber gemeldet, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben (sogenannte „Altbewerber“). So waren im Juli 2017 174.600 Bewerber registriert, die bereits in mindestens einem der letzten fünf Jahre bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter als

Bewerber registriert waren. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahresmonat leicht gesunken (-700; -0,4 Prozent). Damit war etwas mehr als jeder dritte gemeldete Bewerber ein „Altbewerber“ (34 Prozent). Der Personenkreis ist heterogen. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren, auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Dazu gehören auch junge Menschen über 24 Jahre, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstreben.

Daneben waren 24.200 Bewerber gemeldet, die derzeit noch eine Hochschule oder Akademie besuchen oder zuletzt besucht haben. Die Zahl dieser (potenziellen) Studienabbrecher ist um 2.300 höher als im Vorjahresmonat (+10 Prozent).

Auch die Zuwanderung geflüchteter junger Menschen trägt zu einer insgesamt leicht gestiegenen Bewerberzahl bei. Von Oktober 2016 bis Juli 2017 waren 23.100 junge Menschen, die nach Deutschland geflüchtet waren, als Bewerber gemeldet und suchten mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung.³⁷ Das waren 14.900 mehr als ein Jahr zuvor (+180 Prozent). Voraussetzung für die Meldung als Ausbildungsstellenbewerber ist die sogenannte Ausbildungsreife. Diese beinhaltet ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sowie die für eine Ausbildung notwendigen schulischen Grundlagen.

³⁵ Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zKT) gemeldeten Bewerber enthält 3.100 Überschneidungen, d. h. Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zKT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform.

³⁶ Die Summe aus West- und Ostdeutschland ergibt nicht Deutschland, weil außerdem Bewerber mit Wohnsitz im Ausland gemeldet sind.

³⁷ "Personen im Kontext von Fluchtmigration" umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht oder einer Duldung. Die Abgrenzung dieser "Personen im Kontext von Fluchtmigration" im Sinne der BA-Statistik entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von "Flüchtlingen" (z. B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. Von 3 Prozent der Drittstaatsangehörigen liegen keine Angaben zum Flucht Kontext vor. Weitere Informationen zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html>

3. Gesamtbetrachtung gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber bis Juli 2017³⁸

Bis Juli 2017 gab es rechnerisch 200 mehr gemeldete Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerber.³⁹ Damit stellt sich die aktuelle Situation ähnlich dar wie im Vorjahr (Juli 2016: 1.700 mehr Ausbildungsstellen als Bewerber).

Auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen kamen, ebenso wie im Vorjahr, 102 gemeldete Bewerber. Trotz der rechnerisch nahezu ausgeglichenen Situation bestehen erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten, die zu ganz unterschiedlichen Chancen beitragen.

Regional betrachtet gibt es derzeit in Süddeutschland, dem Saarland und Hamburg sowie den zwei ostdeutschen Ländern Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gemeldet sind. Dagegen fehlen Ausbildungsstellen vor allem in den Ländern Berlin und Nordrhein-Westfalen, aber auch in Hessen, um rechnerisch jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildungsstelle anbieten zu können. In den anderen Ländern halten sich gemeldete Bewerber und gemeldete Ausbildungsstellen rechnerisch annähernd die Waage.

Berufsfachlich gesehen fällt vor allem in Hotel- und Gaststättenberufen, in Bauberufen, in vielen Handwerksberufen wie zum Beispiel Fachverkäufer(innen) im Lebensmittelhandwerk, Gebäudereiniger(innen), Fleischer(innen) oder Bäcker(innen) oder auch bei Berufskraftfah-

rer(inne)n die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich höher aus als die Zahl der gemeldeten Bewerber.⁴⁰ Im Gegensatz dazu gibt es viel weniger Ausbildungsstellen als Bewerber zum Beispiel in Büro- und Verwaltungsberufen, in der Tierpflege, in Medienberufen oder in künstlerisch-kreativen Berufen (z. B. Mediengestalter(in), Gestalter(in) für visuelles Marketing oder Veranstaltungskaufleute).

4. Unbesetzte Ausbildungsstellen

Im Juli 2017 waren noch 179.000 unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen zu vermitteln. Gegenüber dem Vorjahresmonat bedeutet dies einen Anstieg von 6.800 (+4 Prozent).

Berufsfachlich betrachtet waren im Juli 2017 deutschlandweit die meisten noch unbesetzten Ausbildungsstellen gemeldet für angehende Kaufleute im Einzelhandel (13.300 Ausbildungsangebote), Verkäuferinnen und Verkäufer (10.600) und Köchinnen und Köche (5.800). Es folgten Ausbildungsstellen für Kaufleute für Büromanagement (5.300), Handelsfachwirtinnen und -wirte (4.900), Bäckereifachverkäuferinnen und -verkäufer (4.500), Fachkräfte für Lagerlogistik (4.300), Hotelfachleute (4.200), Zahnmedizinische Fachangestellte (4.000) sowie für Anlagenmechanikerinnen und -mechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (4.000).

5. Unversorgte Bewerber und Bewerber mit Alternative

Bis Juli 2017 teilten 188.800 Bewerber der Ausbildungsvermittlung mit, dass sie eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Das waren 37 Prozent der gemeldeten Bewerber. Im Vergleich zum Juli des Vorjahres waren das bislang 500 weniger Einmündungen in eine Berufsausbildung (-0,3 Prozent).

Als noch unversorgt zählten zum selben Zeitpunkt 150.900 Bewerber. Das waren 2.400 mehr

³⁸ Bei der Gesamtbetrachtung wird die Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zKT) der Zahl der bei den AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen (ohne zKT) gegenüber gestellt. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den JC zKT nur wenige ungeforderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Agenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (AA/JC gE) erfasst sind. Insoweit tritt auch auf regionaler Ebene keine nennenswerte Verzerrung ein.

³⁹ Berücksichtigt man bei der Gegenüberstellung von gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Berufsausbildungsstellen die Überschneidungen bei den Bewerberzahlen, würde die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die Zahl der Bewerber um rund 3.200 übersteigen.

⁴⁰ Bei den gemeldeten Bewerbern wird nur der erste Berufswunsch statistisch ausgewertet.

als im Vorjahr (+2 Prozent).⁴¹ Dabei liegt die Zahl der unversorgten Bewerber in Westdeutschland mit 123.200 um 2.700 über dem Vorjahreswert (+2 Prozent). In Ostdeutschland waren mit 27.600 Bewerbern 400 junge Menschen weniger unversorgt als im Juli des Vorjahres (-1 Prozent).

Nach Ländern betrachtet waren im Juli 2017 insbesondere in Bremen, Niedersachsen und Hamburg mehr Bewerber unversorgt als im Vorjahresmonat. Weniger Unversorgte als vor einem Jahr gab es dagegen vor allem in Rheinland-Pfalz, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und dem Saarland.

Neben den unversorgten Bewerbern waren im Juli 2017 noch weitere 44.300 junge Menschen auf Ausbildungssuche (sog. „Bewerber mit Alternative zum 30.9.“). Im Unterschied zur Gruppe der unversorgten Bewerber haben diese Bewerber eine Alternative, suchen aber gleichzeitig weiterhin eine duale Berufsausbildung. Alternativen können beispielsweise der weitere Schulbesuch oder die Aufnahme eines Studiums sein. Auch Einstiegsqualifizierungen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, eine Erwerbstätigkeit oder Freiwillige Dienste wie ein FSJ oder der Bundesfreiwilligendienst sind Optionen. Diese Alternative würden die jungen Menschen zugunsten einer Berufsausbildung nicht antreten bzw. vorzeitig beenden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bewerber mit Alternative um 1.900 geringer als im Vorjahr (-4 Prozent).

Zusammen mit den 150.900 unversorgten Bewerbern waren im Juli 2017 noch insgesamt 195.200 gemeldete Bewerber auf Ausbildungssuche. Das waren 500 mehr als im Juli 2016 (+0,3 Prozent).

6. Gesamtbetrachtung unbesetzte Ausbildungsstellen und unversorgte Bewerber im Juli 2017⁴²

Insgesamt standen im Juli 2017 bundesweit 179.000 unbesetzten Ausbildungsstellen 150.900 noch unversorgte Bewerber gegenüber. Rechnerisch gab es damit 28.100 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber. Dies entspricht einer Relation von 84 unversorgten Bewerbern zu 100 unbesetzten Ausbildungsstellen. Im Vergleich zum Vorjahr fiel diese Relation aus Bewerbersicht etwas günstiger aus (Juli 2016: 86 unversorgte Bewerber auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen).

Dabei zeigt sich ein ähnliches regionales Chancengefüge wie bei der Gesamtbetrachtung aller gemeldeten Bewerber und gemeldeten Ausbildungsstellen (vgl. Kapitel 3). Die Spannbreite reicht dabei im Juli 2017 von rechnerisch 51 und 56 unversorgten Bewerbern auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen in Thüringen und Bayern bis hin zu 131 und 164 unversorgten Bewerbern auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen in Berlin und Bremen. Im bevölkerungsreichen Nordrhein-Westfalen kamen 109 Unversorgte auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen. In allen anderen Ländern war im Juli 2017 ein Stellenüberhang zu verzeichnen.

Bezieht man die Zahl der „Bewerber mit Alternative“, die zusätzlich zu den unversorgten Bewerbern noch eine Ausbildung suchen, in diese Gegenüberstellung ein, waren deutschlandweit im Juli 2017 16.200 mehr gemeldete Bewerber auf Ausbildungssuche als unbesetzte Ausbildungsstellen gemeldet waren (West 16.000; Ost 100).

⁴¹ Die Vorjahresvergleiche können leicht überzeichnet sein – siehe Kasten „Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Statistische Neuordnung der Versorgungsrelevanz von Maßnahmen und Praktika“.

⁴² Bei der Gegenüberstellung von unversorgten Bewerbern und unbesetzten Stellen auf dem Ausbildungsmarkt wird die Gesamt-Bewerberzahl (inklusive Daten der JC zkt) der Zahl der bei AA/JC gE gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber gestellt.

7. Ausblick

Zum jetzigen Zeitpunkt ist der Ausbildungsmarkt noch in Bewegung, weil über die Sommermonate erfahrungsgemäß noch viele bislang unversorgte Bewerber eine Ausbildung oder eine Alternative finden und Ausbildungsstellen noch besetzt werden. Zu beachten ist außerdem, dass das Meldeverhalten von Anbietern und Nachfragern am Ausbildungsmarkt zeitlich nicht synchron ist. In den letzten Jahren waren im Juli rund 97 Prozent der gesamten betrieblichen Ausbildungsstellen des Berichtsjahres gemeldet.

Bei den gemeldeten Bewerbern haben sich in der Vergangenheit bis Juli aber nur rund 93 Prozent aller Bewerber des Berichtsjahres bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet.

Ungeachtet dessen weisen für das Beratungsjahr 2016/17 die Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit auf eine stabile Situation am Ausbildungsmarkt hin.

Bewerber für Berufsausbildungsstellen – Statistische Neuordnung der Versorgungsrelevanz von Maßnahmen und Praktika

Bewerber für Berufsausbildungsstellen werden als versorgt gezählt, wenn sie eine Berufsausbildung oder eine Alternative zu einer Berufsausbildung aufweisen. Zu den Alternativen zählen u. a. bestimmte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Praktika. Ab dem Berichtsjahr 2016/2017 zählen nur noch diejenigen Maßnahmen als versorgungsrelevant, die

- einen Bildungscharakter aufweisen, indem sie die Chancen des Bewerbers auf dem Ausbildungsmarkt erhöhen oder
- auf eine Ausbildung vorbereiten oder
- eine Ausbildung ersetzen oder
- das Ziel eines Berufsabschlusses haben.

Bei Maßnahmen, die nicht das Ziel eines Berufsabschlusses aufweisen, muss eine Teilnahme von mindestens sechs Monaten vorliegen, damit die Maßnahmen als versorgungsrelevant berücksichtigt werden. Bei Praktika gilt ebenfalls eine Mindestdauer von sechs Monaten für die Zählung als Versorgungstatbestand.

Die Änderung erfolgt für die Daten ab dem 1. Oktober 2016, rückwirkende Datenänderungen werden nicht vorgenommen. Bei einer simulierten Anwendung der Änderung für das Ausbildungsjahr 2015/2016 ergibt sich zum Berichtsjahresende (September 2016) eine Zunahme um ca. 1.100 unversorgte Bewerber, die bislang als Bewerber mit Alternative berücksichtigt wurden. Des Weiteren ergeben sich geringfügige Verschiebungen bei dem Verbleib von geförderten zu ungeförderten Berufsausbildungen. Die Gesamtzahl der Bewerber und weitere Merkmale sind von der Änderung nicht betroffen.

IV. Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Im Juli 2017 haben nach vorläufigen Daten 872.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 1 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik lag damit bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen über dem Niveau des Vorjahres (+1,1 Prozentpunkte). 433.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 439.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden. Mit 215.000 Geförderten und einem Anteil von 25 Prozent an allen Teilnehmenden waren Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe.

1. Umfang der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente^{43,44}

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen – wie beispielsweise berufliche Fortbildung, Lohnsubventionen und öffentliche Beschäftigungsförderung – verfolgen das Ziel, Arbeitslose nachhaltig in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren. Um eine dauerhafte Beschäftigung zu sichern, sollen Beschäftigungschancen erweitert und Beschäftigungsfähigkeit erhalten werden. Die Investition in Beschäftigungsfähigkeit legt den Grundstein zur Entfaltung präventiver Wirkung gegen Arbeitslosigkeit, gleichzeitig kann ein Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs geleistet werden.

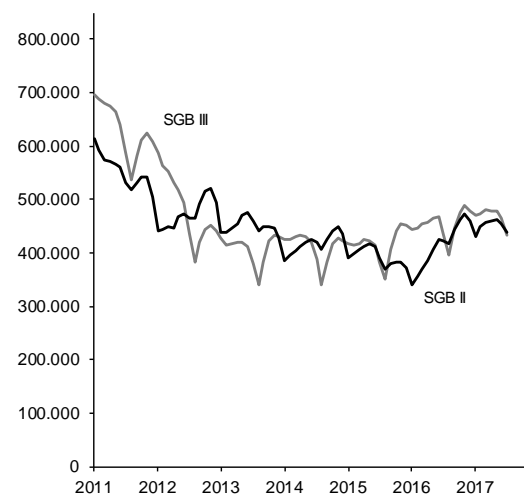
1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Arbeitslosenversicherung

Im Juli 2017 wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung insgesamt 433.000 Personen mit Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert. Mit 157.000 Teilnehmenden entfielen fast zwei Fünftel des Fördergeschehens in der Kostenträgerschaft der Arbeitslosenversiche-

rung auf Instrumente zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung.

Abbildung 22 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft¹⁾
in Tausend
Deutschland
2011 bis 2017



¹⁾ Vorläufige hochgerechnete Werte für die letzten drei Monate.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

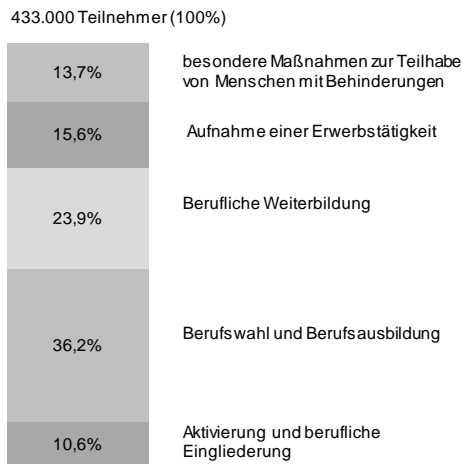
⁴³ Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet. Endgültige Werte zur Förderung stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest.

⁴⁴ Die arbeitsmarktbezogene Aktivierungsquote gibt den Anteil der Teilnehmenden an ausgewählten Maßnahmen an der Summe aus Arbeitslosen und diesen Maßnahmeteilnehmenden an. Vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 07/2013. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II.

<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Foerderstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Aktivierung-Rechtskreise-SGBIII-und-SGBII-Zweite-Aktualisierung.pdf>

Abbildung 23 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB III

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft im Rechtskreis SGB III¹⁾
in Prozent
Deutschland
Juli 2017



¹⁾ Vorläufige hochgerechnete Werte; Angaben für Freie Förderung/ Sonstige Förderung zu klein für eine grafische Anzeige.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Betrachtet man die Förderinstrumente ohne die Instrumente zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung wurden im Juli 277.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefördert, 2 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Die Aktivierungsquote im Bereich der Arbeitslosenversicherung lag im Juli bei 22,8 Prozent. Damit wurden bezogen auf die Zahl der aktivierbaren Personen etwas weniger Menschen gefördert als im Jahr zuvor (-1,2 Prozentpunkte).

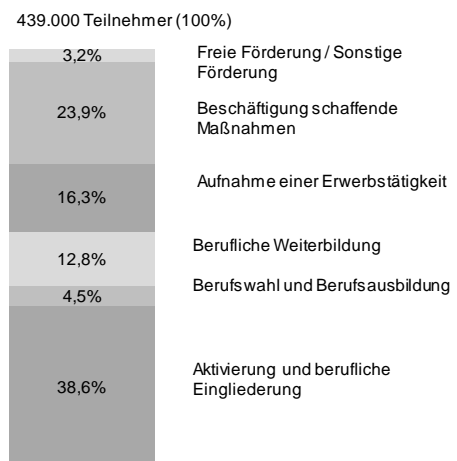
1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Die Jobcenter sind verantwortlich für die Einrichtung und Durchführung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Für diesen Personenkreis können die klassischen arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB III – mit Ausnahme des Gründungszuschusses – eingesetzt werden.

Hinzu kommen das Einstiegsgeld, Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Beschäftigung schaffende Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten), die Freie Förderung sowie die Förderung von Arbeitsverhältnissen, soweit sie für die individuelle Eingliederung in das Erwerbsleben erforderlich sind. Daneben stehen für diese Personen kommunale Eingliederungsleistungen (sozial-integrative Leistungen) zur Verfügung (z.B. Kinderbetreuung).

Abbildung 24 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB II

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft im Rechtskreis SGB II¹⁾
in Prozent
Deutschland
Juli 2017



¹⁾ Vorläufige hochgerechnete Werte; Angaben für besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu klein für eine grafische Anzeige.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Juli 2017 wurden 439.000 Personen mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende gefördert. Davon befanden sich 5 Prozent (20.000) in Maßnahmen zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung. Das sind vor allem außerbetriebliche Berufsausbildungen, Einstiegsqualifizierung und ausbildungsbegleitende Hilfen.

Nimmt man die Förderung der Berufsausbildung aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeits-

chende aus, befanden sich 419.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen in Kostenträgerschaft des Rechtskreises SGB II. Das waren 3 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Aktivierungsquote, also die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen, lag in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Juli 2017 bei 20,0 Prozent. Das waren 2,0 Prozentpunkte mehr als im Vorjahresmonat. Der Anstieg kommt insbesondere dadurch zustande, dass mehr geringqualifizierte und geflüchtete Menschen mit Arbeitsmarktprogrammen gefördert wurden.

2. Entwicklung des Einsatzes der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik

Aufgrund der Besonderheiten der jeweils zu betreuenden Personenkreise werden in den beiden Rechtskreisen arbeitsmarktpolitische Instrumente mit unterschiedlichem Schwerpunkt eingesetzt. Kundinnen und Kunden in der Arbeitslosenversicherung verfügen in der Regel über aktuellere Erfahrungen im Berufsleben. Für sie kommen daher vermehrt arbeitsmarktpolitische Instrumente in Frage, die auf eine Verbesserung bereits vorhandener Qualifikationen oder eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt abzielen. Bei Arbeitslosen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende liegt eine Beschäftigung in der Regel schon länger zurück oder wurde zum Teil noch nie ausgeübt, daher kann die Integration oft nur durch die Kombination verschiedener Instrumente und eine stufenweise Heranführung an den Arbeitsmarkt gelingen.

2.1 Aktivierung und berufliche Eingliederung

Mit Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung können Ausbildungsuchende, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitsuchende und Arbeitslose eine individuelle Förderung erhalten, die ihre passgenaue Eingliederung unterstützt. Diese Maßnahmen können bei einem externen Träger, der durch eine fachkundige Stelle zuge-

lassen ist, oder bei einem Arbeitgeber durchgeführt werden.

Mit 215.000 Personen befand sich im Juli über ein Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiver Arbeitsmarktpolitik im Bereich der Aktivierung und beruflichen Eingliederung. Das waren 7.000 weniger als ein Jahr zuvor (-3 Prozent). Davon haben 21 Prozent an Maßnahmen in Kostenträgerschaft der Arbeitslosenversicherung teilgenommen, 79 Prozent an Maßnahmen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden.

In den vergangenen zwölf Monaten sind – nach vorläufigen, hochgerechneten Werten – 1.568.000 Personen in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung eingetreten, 211.000 oder ein Sechstel mehr als im Vorjahreszeitraum. Zudem hatten in den vergangenen zwölf Monaten in 1.166.000 Fällen Menschen eine einmalige Förderung im Rahmen des Vermittlungsbudgets (z.B. Bewerbungskosten oder Reisekosten zum Vorstellungsgespräch) erhalten, 8 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

2.2 Berufliche Weiterbildung

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs und zur Prävention vor längerfristiger Arbeitslosigkeit. Fast die Hälfte der Arbeitslosen verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung – in der Grundsicherung für Arbeitsuchende sind es sogar knapp drei Fünftel. Die schnellen technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern zudem ein ständiges Weiterlernen. Daher ist die berufliche Qualifizierung durch den Erwerb von Teilqualifikationen oder von Berufsabschlüssen fester Bestandteil der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik.

Im Juli 2017 haben 145.000 Personen an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme⁴⁵ teilgenommen. Das waren 17 Prozent aller Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmer. Die Zahl der Geförderten hat im Vergleich zum Vorjahr um knapp 1.000 Personen abgenommen (-1 Prozent). 61 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert.

In den vergangenen zwölf Monaten haben 331.000 Personen eine berufliche Weiterbildung begonnen – und damit mehr (+7 Prozent) als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Juli 2017 wurde zusätzlich an die Arbeitgeber von 15.000 Geförderten ein Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter gezahlt.

2.3 Qualifizierung über das Programm Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU)

Die Weiterbildung beschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist grundsätzlich Aufgabe der Unternehmen und der Beschäftigten selbst. Das Programm WeGebAU zielt auf Mitarbeiter in kleineren und mittleren Unternehmen, Ältere und Geringqualifizierte ab. Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen ist die Beteiligung an Weiterbildung oftmals gering. Die Förderung im Rahmen von WeGebAU soll daher einen Anreiz für die Weiterbildung insbesondere in kleineren und mittleren Unternehmen darstellen. Gefördert werden können Personen, die von ihren Arbeitgebern für die Dauer einer Qualifizierung unter Fortzahlung des Arbeitsentgelts freigestellt werden.

Im April 2017 – aktuellere endgültige Werte liegen nicht vor – wurden fast 17.000 beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Rah-

men des Programms WeGebAU bei ihrer beruflichen Weiterbildung gefördert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren es 1.500 mehr (+10 Prozent). Zeitgleich haben Betriebe für rund 14.000 Personen einen Arbeitsentgeltzuschuss erhalten – im April 2016 waren es noch 13.000.

Im Zeitraum Mai 2016 bis April 2017 sind rund 15.000 Förderungen im Programm WeGebAU (FbW) neu bewilligt worden, 500 mehr als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor. Für rund 9.300 Geförderte wurde in diesen 12 Monaten erstmalig ein Arbeitsentgeltzuschuss gewährt, 2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

2.4 Eingliederungszuschüsse

Arbeitgeber können zur Eingliederung von förderungsbedürftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt als Ausgleich einer erwarteten Minderleistung erhalten. Die Höhe und Dauer der Förderung richten sich nach dem Umfang der Einschränkung der Arbeitsleistung und nach den Anforderungen des jeweiligen Arbeitsplatzes.

Mit Hilfe solcher Eingliederungszuschüsse wurde im Juli die Beschäftigung von 67.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Vermittlungshemmnissen gefördert, +5 Prozent mehr als vor einem Jahr. In den vergangenen zwölf Monaten wurde 151.000 Personen ein Eingliederungszuschuss bewilligt und damit 2.900 mehr als im Vorjahreszeitraum (+2 Prozent).

2.5 Gründungszuschuss

Der Gründungszuschuss ist ein Instrument zur Förderung der Selbständigkeit, das ausschließlich in der Arbeitslosenversicherung eingesetzt wird und an Empfänger von Arbeitslosengeld gezahlt werden kann, die sich hauptberuflich selbständig machen und damit ihre Arbeitslosigkeit beenden.

⁴⁵ Einschließlich Rehabilitationsmaßnahmen in der beruflichen Weiterbildung

Mit dem Gründungszuschuss wurden im Juli 24.000 Existenzgründerinnen und -gründer gefördert. Damit erhielten 5 Prozent der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung Geförderten einen Gründungszuschuss. In den vergangenen zwölf Monaten wurde in 28.000 Fällen ein Gründungszuschuss gewährt; 900 weniger als im Vorjahreszeitraum.

2.6 Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen nach § 16c SGB II

Im Zuge der Instrumentenreform wurde eine neue Fördermöglichkeit für Existenzgründerinnen und Existenzgründer in der Grundsicherung für Arbeitsuchende geschaffen. Leistungen können nur dann gewährt werden, wenn zu erwarten ist, dass die selbständige Tätigkeit wirtschaftlich tragfähig ist und die Hilfebedürftigkeit durch die selbständige Tätigkeit innerhalb eines angemessenen Zeitraums dauerhaft überwunden oder verringert wird.

Im Juli wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten 2.000 Personen mit diesem Instrument gefördert, ein Viertel weniger als vor einem Jahr. In den vergangenen zwölf Monaten wurde mehr als 9.000 Personen die Förderung zur Eingliederung Selbständiger gewährt. Im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres gab es damit weniger Bewilligungen (-7 Prozent).

2.7 Einstiegsgeld

Das Einstiegsgeld kommt ausschließlich in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zum Einsatz und wird als Zuschuss zum Arbeitslosengeld II gezahlt.

Im Juli wurden rund 20.000 Personen durch ein Einstiegsgeld unterstützt – davon gut 18.000 bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und rund 1.700 bei einer Existenzgründung. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Geförderten damit in der Summe dieser beiden Instrumente um 2.200 Personen gestiegen (+13 Prozent).

In den vergangenen zwölf Monaten wurden 56.000 Personen mit dem Einstiegsgeld neu gefördert, gut 17.000 mehr als im Vorjahreszeitraum (+43 Prozent).

2.8 Arbeitsgelegenheiten

Arbeitsgelegenheiten sind für arbeitsmarktferne Leistungsempfänger oft ein erster Schritt in Richtung Arbeitsmarkt und dienen vorrangig der Herstellung oder dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit. Dabei handelt es sich um eine sozialversicherungsfreie Beschäftigung bei einem geeigneten Maßnahmeträger. Die auszuführenden Arbeiten müssen zusätzlich, im öffentlichen Interesse und wettbewerbsneutral sein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten vom Jobcenter eine Mehraufwandsentschädigung als Zuschuss zum Arbeitslosengeld II.

Auf Beschäftigung schaffende Maßnahmen entfällt fast ein Viertel der Geförderten in der Grundsicherung für Arbeitsuchende – vier Fünftel der Förderung richten sich auf Instrumente mit arbeitsmarktnäheren Wirkungen.

Im Juli befanden sich 84.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Arbeitsgelegenheit, 1.000 weniger als noch vor einem Jahr (-1 Prozent). In den vergangenen zwölf Monaten haben 216.000 Personen eine Arbeitsgelegenheit angetreten (2 Prozent mehr als vor einem Jahr).

2.9 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter

Seit Mitte 2015 wird das ESF-Bundesprogramm für arbeitsmarktferne langzeitarbeitslose Leistungsberechtigte im SGB II in den gemeinsamen Einrichtungen umgesetzt. Das Förderprogramm wird aus Mitteln des Bundes (Eingliederungsbudget SGB II) und des Europäischen Sozialfonds finanziert. Ziel des ESF-Bundesprogrammes ist es, für langzeitarbeitslose Menschen über sozialversicherungspflichtige

Beschäftigungsverhältnisse Perspektiven für eine nachhaltige berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen die gezielte Ansprache und Beratung von Arbeitgebern durch Betriebsakquisiteure, um gezielt passende Stellen für die Zielgruppe zu gewinnen. Nach Aufnahme der Beschäftigung werden die Teilnehmenden durch einen Coach begleitet und unterstützt. Bei Bedarf können auch Qualifizierungen – arbeitsplatzbezogene, berufliche Qualifizierungen und Qualifizierungen zur Verbesserung von Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben etc.) – für die Teilnehmenden gefördert werden. Arbeitgeber erhalten zum Ausgleich der Minderleistung der Teilnehmenden degressiv ausgestaltete Lohnkostenzuschüsse.

Im Juli 2017 wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten rund 13.600 Personen im Rahmen des Bundesprogramms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter gefördert.

2.10 Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt

Das Programm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ ist Teil des Konzepts „Chancen eröffnen – soziale Teilhabe sichern“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit. Bei einer Laufzeit bis Ende 2018 stehen für die Förderung von rund 20.000 Plätzen insgesamt bis zu 750 Millionen Euro zur Verfügung.

Ziel des Programms Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt ist die Schaffung von Teilhabe für sehr arbeitsmarktferne Personen. Außerdem sollen deren Chancen auf Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt verbessert werden. Gefördert werden Arbeitsverhältnisse, die zusätzlich und wettbewerbsneutral sind und im öffentlichen Interesse liegen.

Im Juli 2017 wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten knapp 14.000 Personen im Rahmen des Bundesprogramms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter gefördert.

3. Förderung der Berufswahl und der Berufsausbildung⁴⁶

Ein gelungener Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung ist ein entscheidender Baustein für die Prävention von Arbeitslosigkeit und trägt wesentlich zur Deckung zukünftiger Fachkräftebedarfe bei. Auch wenn sich die Situation bei der Suche nach Ausbildungsstellen verbessert hat, können vor allem individuelle Probleme diesen Übergang an der ersten Schwelle erschweren. Die Maßnahmen zur Vorbereitung und Unterstützung einer Berufsausbildung helfen daher vor allem denjenigen jungen Menschen, die nach der Beendigung der Schule ohne weitere Hilfen eine Ausbildung nicht aufnehmen oder erfolgreich absolvieren könnten.

Im Juli 2017 wurden nach aktuellen, untererfassten Werten 176.000 zumeist junge Menschen bei der Berufswahl und Berufsausbildung mit Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert, 6.000 mehr als vor einem Jahr.

157.000 (89 Prozent) der bei der Berufswahl und Berufsausbildung geförderten Jugendlichen haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung getragen wurden, 20.000 (11 Prozent) waren in Maßnahmen, die aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden.

In den vergangenen zwölf Monaten sind 189.000 Menschen neu in eine Maßnahme zur

⁴⁶ Eine Hochrechnung der Zahl der Maßnahmeteilnehmer in der Förderung der Berufsausbildung ist nur teilweise möglich. Daher ist beim Vorjahresvergleich zu berücksichtigen, dass der aktuelle Rand untererfasst ist. Folgende Maßnahmen werden angeboten: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung nach § 235b SGB III und besondere Maßnahmen zur Qualifizierung behinderter Menschen (jeweils hochgerechnet) sowie Berufsausbildung Benachteiligter, Ausbildungsbonus, Berufseinstiegsbegleitung und sonstige Förderung der Berufsausbildung (jeweils nicht hochgerechnet).

Förderung der Berufsausbildung eingetreten.
Das waren 12.000 weniger Bewilligungen als im
Vorjahreszeitraum (-6 Prozent).

V. Wichtige statistische Hinweise zur Interpretation 1. Allgemeine statistische Hinweise

Altersgrenze

In dem Gesetz zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung wurde eine sukzessive Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre beschlossen. Beginnend im Jahr 2012 mit dem Geburtsjahrgang 1947 wird die Altersgrenze zunächst sukzessive um einen Monat pro Geburtsjahrgang und dann ab 2024 mit dem Geburtsjahrgang 1959 sukzessive um zwei Monate pro Geburtsjahrgang bis zur Regelaltersgrenze von 67 Jahren angehoben. Von der Änderung sind somit alle Geburtsjahrgänge ab dem Geburtsjahrgang 1947 betroffen. Für alle ab 1964 Geborenen gilt die Regelaltersgrenze von 67 Jahren.

Die Datenaufbereitungsverfahren und Veröffentlichungen der Statistik waren auf die feste Altersgrenze von 65 Jahren ausgelegt und wurden – wo nötig – an die oben beschriebene flexible Altersgrenze angepasst. In allen betroffenen Statistiken werden Personen bis zur neuen flexiblen Regelaltersgrenze erfasst. Anpassungen waren insbesondere für die Arbeitslosenstatistik und die Grundsicherungsstatistik notwendig.

Darüber hinaus wurden die Arbeitslosen- und Grundsicherungsstatistik ab Berichtsmonat Januar 2012 dahingehend verändert, dass Arbeitslose und erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht wie früher taggenau beim Erreichen der Regelaltersgrenze, sondern erst nach Ablauf des Monats abgemeldet werden, in dem die Regelaltersgrenze vollendet wurde („Monatsendregel“). Die Monatsendregel wird später auch rückwirkend realisiert. Die Regelung folgt den leistungsrechtlichen Bestimmungen, nach denen Bezieher von Arbeitslosengeld oder Grundsicherungsleistungen die Leistungen bis zum Ablauf des Monats erhalten, in dem das für die Regelaltersgrenze erforderliche Lebensalter vollendet wurde. Auf diese Weise ist eine lückenlose Absicherung beim Übergang in die Rente gewährleistet.

Alle Gesamtgrößen – also insbesondere Arbeitslose, erwerbsfähige Leistungsberechtigte und Arbeitslosengeld-Empfänger – enthalten ab Februar 2012 Personen bis zur neuen flexiblen Regelaltersgrenze. In den Altersgliederungen wird bei der Angabe von absoluten Zahlen die letzte Altersklasse mit offener Grenze dargestellt, also beispielsweise „50 Jahre und älter“. Die geschlossene Altersklasse wird nur noch für die Arbeitslosen- und Hilfequoten nach Alter verwendet, also beispielsweise für „50 Jahre bis unter 65 Jahre“, weil auch die Bezugsgröße weiterhin so abgegrenzt wird. Die Umstellung erfolgte im Januar und Februar 2012. Im Januar wurde die oben beschriebene „Monatsendregel“ angewendet, ab Februar wurden dann erstmals Personen in der verlängerten Regelaltersgrenze erfasst und die Altersklassen umbenannt.

Erhebungsstichtag

Der Erhebungsstichtag der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA) liegt seit 2005 in der Monatsmitte, davor wurden statistische Erhebungen jeweils am Monatsende durchgeführt. Somit kann in der Regel schon am Ende des Berichtsmonats über den Arbeitsmarkt berichtet werden, zudem passen die Monatsdurchschnittswerte der ILO-Erwerbsstatistik dadurch besser zu den Monatsmittezahlen der BA-Statistiken. Der Vergleich mit den Jahren vor 2005 ist wegen der unterschiedlichen Lage der Stichtage etwas verzerrt. Bei der Interpretation von Zu- und Abgängen des jeweiligen Berichtsmonats ist zu beachten, dass der Erfassungszeitraum stets die Hälften zweier Monate umfasst, also z. B. die Arbeitslosmeldungen von Mitte Januar bis Mitte Februar.

Saisonbereinigung

Um die von monatlichen Schwankungen unabhängige Entwicklung abzubilden, werden eine Vielzahl von Zeitreihen aus der Arbeitsmarkt- und Grundsicherungsstatistik saisonbereinigt. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen. Die Aussagen sind jedoch auch auf andere Zeitreihen übertragbar.

Die Zahl der Arbeitslosen eines Monats lässt sich als Summe aus drei Komponenten auffassen: Trend, saisonale Komponente und außergewöhnliche Effekte („irreguläre Komponente“). Diese Komponenten existieren nicht real, sondern sind zweckmäßige gedankliche Konstrukte. Es wird also nicht jeder einzelne Arbeitslose in genau eine dieser drei Kategorien eingeteilt, stattdessen bilden diese drei Komponenten bestimmte inhaltliche Vorstellungen über die Struktur der Zeitreihe ab:

Der Trend soll dabei eine im Zeitverlauf möglichst „glatte“ Beschreibung der Arbeitslosenzeitreihe sein, die eine von monatlichen Sondereinflüssen oder jahreszeitlichen Schwankungen unabhängige Tendenz in der Entwicklung beschreibt. Der Trend ist damit hauptsächlich von der konjunkturellen Entwicklung abhängig, allerdings können auch Änderungen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik oder Gesetzesänderungen zu Trendänderungen führen (z.B. ergab die Einführung des SGB II und die damit verbundene Ausweitung der Arbeitslosendefinition auf erwerbsfähige Leistungsberechtigte Anfang 2005 einen Niveausprung, der keine konjunkturellen Ursachen hatte).

Die saisonale Komponente eines bestimmten Kalendermonats soll die in diesem Monat üblichen Abweichungen der Arbeitslosigkeit vom Trend beschreiben. In den Wintermonaten ist die Arbeitslosigkeit z.B. regelmäßig höher als der Trend, in den Sommermonaten ist es umgekehrt. Diese regelmäßigen, im Jahreszyklus wiederkehrenden Effekte in jedem Kalendermonat („Saisonmuster“) werden im Wesentlichen vom Wetter, aber auch von institutionellen Terminen (z.B. Schuljahresende, Quartalsende, Urlaubszeit, Feiertage) bestimmt. Wichtig ist dabei, dass die saisonale Komponente der Arbeitslosigkeit nur die *üblichen* Effekte eines Kalendermonats beschreibt und beschreiben soll. Ist ein Wintermonat z. B. ganz außergewöhnlich kalt und steigt die Arbeitslosigkeit in diesem Monat daher besonders stark an, wird nur der sonst übliche Anstieg in diesem Kalendermonat als saisonale Komponente betrachtet.

Die irreguläre Komponente besteht als Restgröße per Definition aus den Abweichungen von Trend und Saisonkomponente. Diese können durch außergewöhnliche Ereignisse in einem bestimmten Monat hervorgerufen sein (z.B. Streiks), durch ungewöhnliche Wettereinflüsse (z.B. ein besonders milder Wintermonat oder ein besonders kalter April) oder durch Gesetzesänderungen (z.B. die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes).

Eines der wichtigsten Ziele der Arbeitsmarktanalyse ist die Schätzung der konjunkturell bedingten Arbeitslosigkeit (und ihrer Veränderung) am aktuellen Rand. Dazu muss der Trend geschätzt und dann der konjunkturelle Anteil am Trend bestimmt werden. Um aber den Trend überhaupt schätzen zu können, müssen zunächst die saisonalen Effekte, deren Schwankungen viel größer sind als die kurzfristigen Trendänderungen, berechnet und die Arbeitslosenzeitreihe um diese Effekte bereinigt werden (d.h. die saisonale Komponente muss von der Arbeitslosenzahl subtrahiert werden). Dieses Vorgehen nennt man Saisonbereinigung. Ergebnis der Saisonbereinigung ist somit *nicht* der (glatte) Trend, sondern das Aggregat aus Trend und irregulärer Komponente (das wegen der irregulären Komponente insbesondere nicht vollständig „glatt“ ist).

Weil die Saisonkomponenten die regelmäßigen Ausschläge eines Kalendermonats sind, stellen sie langfristige Durchschnittswerte dar, die deswegen auch für den aktuellen Rand ziemlich genau bestimmt werden können. Die Schätzung des Trends am aktuellen Rand ist ungleich schwieriger und mit rein statistischen Mitteln nicht zu leisten. Die Saisonbereinigung ist also im Wesentlichen eine mathematisch-statistische Aufgabe, während die Einschätzung des Trends (und insbesondere der konjunkturell bedingten Arbeitslosigkeit und ihrer Veränderung) am aktuellen Rand von volkswirtschaftlichen Analysten (Arbeitsmarktanalyse und Arbeitsmarktberichterstattung der BA) aufgrund ergänzender statistischer Größen und Modelle, inhaltlicher Erwägungen und genauer Kenntnis der Vorgänge am Arbeitsmarkt zu erfolgen hat; die saisonbereinigten Zahlen sind dafür die notwendige Basis.

Vormonatsvergleiche der saisonbereinigten Zeitreihe sind nicht ohne weiteres geeignet, um Trendänderungen zu bestimmen. Da die saisonbereinigte Zeitreihe das Aggregat aus Trend und irregulärer Komponente darstellt, sind Vormonatsveränderungen das Aggregat aus Trendänderungen und Veränderungen der irregulären Komponente. Insbesondere entgegengesetzte irreguläre Komponenten in aufeinanderfolgenden Monaten können erhebliche Auswirkungen haben. Sinnvoller ist es daher, den Verlauf der saisonbereinigten Reihe über mehrere der jeweils letzten Monate zu betrachten.

Saisonale Einflüsse bleiben im Zeitverlauf nicht konstant, sondern können sich langfristig ändern. Daher stellt die Bestimmung der Saisonkomponenten zwangsläufig nur eine (allerdings in der Regel ziemlich präzise) Schätzung dar. Grundsätzlich lernt das Verfah-

ren der Saisonbereinigung mit jeder neuen Zahl am aktuellen Rand; die Schätzung der Saisonkomponenten wird mit jedem neuen Monat verbessert. Daher wird auch die saisonbereinigte Zeitreihe in jedem Monat vollständig neu berechnet; bereits veröffentlichte Werte aus den vorangegangenen Monaten können sich dann verändern (so genannte Revisionen).

Üblicherweise fallen Revisionen sehr gering aus; größere Revisionen treten dann auf, wenn es abrupte Änderungen im Saisonmuster gibt, die vom Verfahren erst im Laufe der Zeit erkannt werden können. Aktuelles Beispiel für eine solche Änderung ist die plötzliche Dämpfung der Winterarbeitslosigkeit durch das im Winter 2006/2007 eingeführte Saison-Kurzarbeitergeld. Die saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen der Wintermonate wurden seitdem rückwirkend nach oben korrigiert, weil das Verfahren erkannt hat, dass der Saisoneinfluss jetzt geringer ist als in der Vergangenheit.

2. Statistische Hinweise zum Arbeitsmarkt

2a Beschäftigungsstatistik

Der Bestand an sozialversicherungspflichtigen und geringfügig entlohnt Beschäftigten wird auf Basis der Meldungen von Arbeitgebern zur Sozialversicherung ermittelt. Aufgrund der Abgabefristen und des Meldeflusses sind stabile statistische Ergebnisse erst nach sechs Monaten Wartezeit zu erwarten. Um zeitnähere Ergebnisse zu erhalten, wird monatlich der Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit zwei und drei Monaten Wartezeit ermittelt und auf einen 6-Monatswert hochgerechnet. Der Fehler dieser Hochrechnung liegt bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung deutlich unter einem Prozent, bei der geringfügig entlohnten Beschäftigung bei über 2 Prozent. Dabei ist zu beachten, dass die mit den hochgerechneten Beständen errechneten Veränderungsdaten mit höheren Unsicherheiten verbunden sind als die Bestände selbst.

In der Arbeitsmarktberichterstattung der BA steht die Erwerbstätigkeit und die Beschäftigung nach dem Inlandskonzept im Vordergrund, insbesondere wegen der engeren Anbindung an Konjunktur und Arbeitskräftenachfrage als beim alternativen Inländerkonzept. Nach dem Inlandskonzept gehören Einpendler, die in Deutschland arbeiten, ihren Wohnsitz aber im Ausland haben, zu den Erwerbstätigen bzw. Beschäftigten, während Auspendler nicht mitgezählt werden. Beim Inländerkonzept ist es entsprechend umgekehrt. Somit erklären Höhe und Veränderung des Saldos zwischen Ein- und Auspendlern den Unterschied in Niveau und Veränderung der Erwerbstätigkeit bzw. Beschäftigung nach Inlands- und Inländerkonzept

Die nationale Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) wurde in Folge der Revision der "Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft" (NACE) ab dem Berichtsjahr 2008 von der WZ 2003 auf WZ 2008 umgestellt. Die Angaben über die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten und die Betriebe werden für die Stichtage ab Januar 2008 nach der WZ 2008 veröffentlicht. Für Vergleiche (Vorjahr/Vorquartal/Vormonat) stehen für das Jahr 2007 grundsätzlich jedoch beide Klassifikationen zur Verfügung. Die Hochrechnung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für den aktuellen Rand wurde zum Berichtsmonat Januar 2009 auf WZ 2008-Wirtschaftsabschnitte umgestellt, da dann eine hinreichend lange Zeitreihe zur Ermittlung der Hochrechnungsfaktoren vorlag.

2b Arbeitslosenstatistik

Definition der Arbeitslosigkeit

Die Definition der Arbeitslosigkeit findet sich im § 16 SGB III. Danach sind Arbeitslose Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld

1. vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen,
2. eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und
3. sich bei einer Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

Außerdem gelten nach § 16 Abs. 2 SGB III Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik als nicht arbeitslos.

In den §§ 138 ff SGB III wird der Arbeitslosenbegriff im Zusammenhang mit der Regelung des Anspruch auf Arbeitslosengeld weiter präzisiert.

Für leistungsberechtigte Personen nach dem SGB III findet nach § 53a Abs. 1 SGB II die Definition der Arbeitslosigkeit nach dem SGB II sinngemäß Anwendung. Im SGB II gibt es folgende typische Fallkonstellationen, in denen erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht als arbeitslos geführt werden:

- a. Beschäftigte Personen, die mindestens 15 Stunden in der Woche arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen bedürftig nach dem SGB II sind und deshalb Arbeitslosengeld II erhalten, werden nicht als arbeitslos gezählt, weil das Kriterium der Beschäftigungslosigkeit nicht erfüllt ist.
- b. Erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen, denen Arbeit nach § 10 SGB II nicht zumutbar ist, werden wegen mangelnder Verfügbarkeit nicht als arbeitslos gezählt. Darunter fallen insbesondere Leistungsberechtigte, die Kinder erziehen, Angehörige pflegen oder zur Schule gehen.
- c. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die nach Vollendung des 58. Lebensjahres mindestens für die Dauer von zwölf Monaten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben, gelten nach § 53a Abs. 2 SGB II dann nicht als arbeitslos, wenn ihnen in diesem Zeitraum keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte.

Konzept der Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen erfasst, die nicht als arbeitslos im Sinne des SGB gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde. Mit dem Konzept der Unterbeschäftigung wird zweierlei geleistet: (1) Es wird ein möglichst umfassendes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gegeben. (2) Realwirtschaftliche (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt können besser erkannt werden, weil der Einsatz entlastender Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert.

Es werden folgende Begriffe unterschieden:

Arbeitslosigkeit = Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit, Arbeitssuche) und des § 16 Abs. 2 SGB III (keine Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) erfüllen und deshalb als arbeitslos zählen.

Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne (i.w.S.) = Zahl der Arbeitslosen nach § 16 SGB III plus Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III erfüllen (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) und allein wegen des § 16 Abs. 2 SGB III (Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) oder wegen des § 53a Abs. 2 SGB II (erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Vollendung des 58. Lebensjahres, denen innerhalb eines Jahres keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte) nicht arbeitslos sind.

Unterbeschäftigung im engeren Sinne (i.e.S.) = Zahl der Arbeitslosen i.w.S. plus Zahl der Personen, die an bestimmten entlastend wirkenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig sind und deshalb die Kriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) nicht erfüllen. Personen in der Unterbeschäftigung im engeren Sinne haben ihr Beschäftigungsproblem (noch) nicht gelöst; ohne diese Maßnahmen wären sie arbeitslos.

Unterbeschäftigung = Unterbeschäftigung i.e.S. plus Zahl der Personen in weiteren entlastenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind und ihr Beschäftigungsproblem individuell schon weitgehend gelöst haben (z.B. Personen in geförderter Selbständigkeit und Altersteilzeit); sie stehen für Personen, die ohne diese arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen arbeitslos wären.

Das Messkonzept der Unterbeschäftigung wird an Veränderungen beim Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente angepasst, d.h. Maßnahmen fallen weg oder neue kommen hinzu. So konnten mit der BA-IT-Statistik der gemeldeten erwerbsfähigen Personen ab Mai 2011 rückwirkend bis 2008 Datenlücken geschlossen und so die Entlastungs- und Unterbeschäftigungsrechnung verbessert werden. Eine weitere Anpassung der Berechnung erfolgte zum März 2013. Die Unterbeschäftigungskomponenten Vorruhestandsähnliche Regelungen, Fremdförderung und kurzfristige Arbeitsunfähigkeit wurden rückwirkend ab Januar 2008 auf eine integrierte Statistik umgestellt, die auch Daten von zugelassenen kommunalen Trägern umfasst. Ab Januar 2011 wird bei Datenausfällen ein Schätzverfahren eingesetzt, so dass Zeitreihenvergleiche in diesem Zeitraum nun uneingeschränkt möglich sind (siehe Methodenbericht "Vervollständigung der Datenbasis für die Unterbeschäftigung").

Vgl. ausführlich dazu die Methodenberichte „Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung“ vom Mai 2009, „Weiterentwicklung des Messkonzepts der Unterbeschäftigung“ vom Mai 2011 und „Vervollständigung der Datenbasis für die Unterbeschäftigung“ vom März 2013
(siehe <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html>)

Berechnung der Arbeitslosenquoten

Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzen. Der Kreis der Erwerbstätigen als Teilgröße der Erwerbspersonen wird in zwei Varianten abgegrenzt: entweder werden alle zivilen oder nur die abhängigen zivilen Erwerbstätigen (ohne die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen) einbezogen und entsprechend Quoten auf Basis aller zivilen oder auf Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen berechnet. Ansonsten werden alle Erwerbstätigen (für die statistische Quellen vorliegen) unabhängig von Alter und Art der Erwerbstätigkeit einbezogen.

Die Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten werden einmal jährlich bis auf Kreis-, Geschäftsstellen- und Träger-ebene aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise im Berichtsmonat Mai; Rückrechnungen werden nicht vorgenommen. Die Bezugsgrößen sind zweckgebundene Berechnungsgrößen, für die auf verschiedene Statistiken (Beschäftigungsstatistik, Arbeitslosen- und Förderstatistik, Personalstandsstatistik und Mikrozensus) zugegriffen wird, deren Ergebnisse erst mit einer gewissen Wartezeit zur Verfügung stehen. Deshalb beruht die Bezugsbasis z. B. für 2016 überwiegend auf Daten aus dem Jahr 2015.

Weil die Bezugsgröße auf Basis zurückliegender Daten einmal jährlich festgeschrieben und damit die aktuelle Arbeitslosenzahl im Zähler einer älteren Bezugsgröße im Nenner gegenübergestellt wird, kommt es aufgrund der starken Zuwanderung derzeit insbesondere bei der Ausländerarbeitslosenquote zu systematischen Verzerrungen. Wenn zum Beispiel aufgrund der Zuwanderung die Zahl der arbeitslosen Ausländer steigt, wirkt sich das sofort im Zähler, aber erst zeitversetzt in der Bezugsgröße der Arbeitslosenquote aus. In einzelnen Regionen können sich deshalb Ausländerarbeitslosenquoten von über 100% errechnen, die wegen mangelnder Aussagekraft nicht ausgewiesen werden. Vergleiche hierzu den Methodenbericht der BA, Ergänzende Arbeitslosen-, Beschäftigungs- und Hilfequoten für Ausländer in der Migrationsberichterstattung, Nürnberg März 2016.

(siehe unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html>).

Erhebungsmethode

Die Arbeitslosenstatistik wird aus den Geschäftsdaten der Arbeitsagenturen und Jobcentern gewonnen. Sie ist eine Sekundärstatistik in Form einer Vollerhebung. Basis sind die Daten der Personen, die sich bei den Arbeitsagenturen und den Jobcentern gemeldet haben.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II änderten sich die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind die Agenturen nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) und den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) traten weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt; durch die Neuorganisation des SGB II zum Januar 2011 wurden diese in Jobcenter (JC) umgewandelt, die in Form von gemeinsamen Einrichtungen bzw. in zugelassener kommunaler Trägerschaft arbeiten. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit gem. § 53 i.V.m. § 51 b SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter zu führen. Dabei wurde die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Mit den zugelassenen kommunalen Trägern wurden Datenlieferungen und Datenstandards vereinbart, um deren Daten in die Datenstruktur der BA Statistik einbinden zu können.

Die statistischen Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit, aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit. Die Datengrundlagen im Einzelnen:

(1) Das operative Fachverfahren der BA: Grundlage für die Erstellung der Arbeitslosenstatistiken ist seit Juli 2006 flächendeckend VerBIS (Vermittlungs-, Beratungs- und Informations-System der BA), welches das bisherige operative Verfahren coArb (computerunterstützte Arbeitsvermittlung) in Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften ablöste. In VerBIS werden alle vermittlungsrelevanten Informationen über arbeitssuchende und arbeitslose Personen im Rahmen der Geschäftsprozesse erfasst und laufend aktualisiert.

(2) Der Datenstandard XSozial-BA-SGB II: Zugelassene kommunale Träger übermitteln einzelfallbezogene Daten aus ihren Geschäftsverfahren nach § 51 b SGB II an die Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Datenübermittlung erfolgt über eine XML-Schnittstelle nach dem Datenaustauschstandard XSozial-BA-SGB II, der zwischen BA und kommunalen Spitzenverbänden abgestimmt ist. Datenlücken in der Vergangenheit wurden mit Schätzwerten auf Basis eines linearen Regressionsmodells gefüllt. Für kurzfristige Datenausfälle wird seit Februar 2006 ein Fortschreibungsmodell verwendet, das neben den letzten valide gemeldeten Werten auch die durchschnittliche Entwicklung von Kreisen mit ähnlicher Arbeitsmarktstruktur nutzt.

(3) Zusammenführung der Daten: Die Daten werden bei der Statistik der BA in Nürnberg in zentralen statistischen IT-Verfahren aufbereitet.

(a) Bis Dezember 2006 wurden die Ergebnisse über Arbeitslose und Arbeitsuchende getrennt für XSozial und BA-Verfahren ausgewertet und anschließend addiert. Möglich blieb dabei eine potenzielle Doppelzählung durch überlappende Arbeitslosigkeits-/Arbeitsuchend-Perioden bei Trägern mit jeweils anderem Erfassungssystem, weil in diesen Fällen ein Rechtskreiswechsel nicht ermittelt werden konnte.

(b) Ab Januar 2007 Einführung einer integrierten Arbeitslosenstatistik. Die in den getrennten Verfahren erfassten bzw. übermittelten Arbeitslosigkeits-/Arbeitsuchend-Episoden werden in der BA-Statistik so zusammengeführt, dass ein überschneidungsfreier und stimmiger Verlauf der einzelnen Episoden von Arbeitslosigkeit und Arbeitsuche entsteht.

In aller Regel liefern die Jobcenter der zugelassene kommunale Träger ihre Daten zur Arbeitslosigkeit an die BA-Statistik. Dennoch können - aus unterschiedlichen Gründen - einzelne Monatsdaten nicht im plausiblen Bereich liegen. Zum Teil sind auch vollständige Datenausfälle zu verzeichnen. Um diese Informationslücken zu füllen, setzt die BA-Statistik ein Schätzmodell ein, das neben den Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit auch ein begrenztes Merkmalspektrum bereitstellt. Schätzwerte werden für Bestand bzw. Bewegungen (Zu- und Abgang) Arbeitsloser bzw. Arbeitsuchender auf Basis eines Fortschreibungsmodells ermittelt. Folgende Untergliederungen werden berücksichtigt: Rechtskreis, Geschlecht, Alter (in 5-Jahresklassen), Staatsangehörigkeit (Deutsche/Ausländer), Schwerbehinderung (Ja/Nein) und Langzeitarbeitslosigkeit (Ja/Nein).

ILO-Erwerbsstatistik und SGB-Arbeitsmarktstatistik

Die ILO-Erwerbsstatistik des Statistischen Bundesamtes setzt die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) formulierten, international anerkannten und angewandten Kriterien für die Differenzierung von Personen nach dem Erwerbsstatus um. Die Quelle der Erwerbslosendaten ist die Arbeitskräfteerhebung, die in Deutschland in den Mikrozensus integriert ist. Bei der Arbeitskräfteerhebung handelt es sich um eine Stichprobenerhebung (monatliche Befragung von 35.000 Personen), entsprechend sind die Hochrechnungsergebnisse mit einem Stichprobenzufallsfehler behaftet, der bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen ist. Die Originalergebnisse aus der Arbeitskräfteerhebung können erst ab Januar 2007 veröffentlicht werden. Da die Zeitreihe keine durchgehend regelmäßigen saisonalen Muster aufweist, wird vom Statistischen Bundesamt statt einer vollständigen Saisonbereinigung eine Trendschätzung durchgeführt. Eine Trendschätzung bereinigt die Zeitreihe nicht nur um saisonale, d.h. regelmäßig wiederkehrende, Schwankungen, sondern auch um irreguläre Effekte sowie zufallsbedingte und methodische Schwankungen.

Die Statistik nach dem ILO-Erwerbsstatuskonzept und die Arbeitsmarktstatistik nach dem Sozialgesetzbuch (SGB-Arbeitsmarktstatistik) haben eine auf den ersten Blick ähnliche Beschreibung von Erwerbslosigkeit bzw. Arbeitslosigkeit. In beiden Statistiken gelten jene Personen als arbeitslos oder erwerbslos, die ohne Arbeitsplatz sind, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und Arbeit suchen. Dass trotzdem die Erwerbslosigkeit des ILO-Erwerbsstatuskonzepts deutlich niedriger ausfällt als die Arbeitslosigkeit der SGB-Arbeitsmarktstatistik folgt daraus, dass die Begriffsmerkmale unterschiedlich konkretisiert und mit verschiedenen Methoden erhoben werden (vgl. Schaubild).

Ausführliche Informationen des Statistischen Bundesamtes zur ILO-Erwerbsstatistik sind unter <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarkt.psml> zu finden.

Unterschiede von ILO-Erwerbsstatistik und SGB-Arbeitsmarktstatistik im Überblick

	ILO	SGB
Erhebung	<ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungsbefragung - Stichprobe - Monatsdurchschnitt - Plausibilitätsprüfung - zeitnahe Befragung durch Interviewer/in 	<ul style="list-style-type: none"> - Meldung und Angaben bei einer Agentur für Arbeit, einer Arbeitsgemeinschaft oder einer optierenden Kommune - Totalerhebung - Stichtagswert - Angaben werden von einem Vermittler geprüft und beurteilt - Gespräch mit Vermittler kann länger zurückliegen
Aktive Suche, wenn	<ul style="list-style-type: none"> - eine Beschäftigung von mindestens einer Wochenstunde gesucht wird und - der Arbeitsuchende in den letzten vier Wochen spezifische Suchschritte unternommen hat 	<ul style="list-style-type: none"> - eine Beschäftigung von mindestens 15 Wochenstunden gesucht wird und - der Vermittler zu dem Ergebnis kommt, dass der Arbeitsuchende alle Möglichkeiten nutzt oder nutzen will, Beschäftigungslosigkeit zu beenden
Verfügbarkeit, wenn	<ul style="list-style-type: none"> - der Arbeitsuchende in den nächsten zwei Wochen eine neue Tätigkeit aufnehmen kann 	<ul style="list-style-type: none"> - der Arbeitsuchende arbeitsbereit und arbeitsfähig ist, insbesondere Vermittlungsvorschlägen zeit- und ortsnahe Folge leisten kann
Beschäftigungslosigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - keine Beschäftigung ausgeübt wird (bzw. weniger als eine Wochenstunde) 	<ul style="list-style-type: none"> - eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird

2c Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen

Die Statistik der BA zu den gemeldeten Arbeitsstellen umfasst die Arbeitsstellen für den ersten Arbeitsmarkt, die den Arbeitsagenturen und Jobcentern von den Arbeitgebern zur Vermittlung gemeldet wurden. Die gemeldeten Arbeitsstellen werden monatlich für den Stichtag und den Monatszeitraum erhoben. Dabei folgt die Statistik dem Konzept eines Stock-Flow-Modells. Zugänge, Bestände und Abgänge bilden konsistente Messgrößen, die im zeitlichen Verlauf der Beziehung folgen: $\text{Bestand (t)} = \text{Bestand (t-1)} + \text{Zugang (t)} - \text{Abgang (t)}$.

Die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen ist eine Vollerhebung, in der alle Arbeitsstellen ausgezählt werden, die Arbeitgeber den Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen gemeldet haben. Grundlage für die Statistik ist das Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem der BA (VerBIS), in das alle Informationen über Arbeitsstellenangebote im Rahmen der Geschäftsprozesse eingehen. Das operative Verfahren bietet Arbeitgebern verschiedene Möglichkeiten ihre Arbeitsstelle zu melden. Die Übermittlung von Stellenangeboten kann optional entweder (1) direkt, z.B. per e-mail, Telefon oder Fax, (2) über ein eigenes Nutzerkonto auf der JOBBÖRSE-Internetseite der BA und (3) schließlich über einen automatisierten Datenaustausch mittels der sogenannten HR-BA-XML-Schnittstelle erfolgen. Stellenangebote, die auf dem dritten Übertragungsweg via HR-BA-XML-Schnittstelle zur Vermittlung beauftragt sind, werden seit Januar 2013 in der Statistik berücksichtigt, nachdem durch vertragliche, prozessuale und technische Weiterentwicklungen die Datenqualität gesichert wurde.

BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen und IAB-Stellenerhebung zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot

Die BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen ist zu unterscheiden von der Stellenerhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die IAB-Stellenerhebung gibt einen umfassenderen Einblick in die gesamtwirtschaftlichen Such- und Besetzungsvorgänge. Sie umfasst auch die Stellen, die den Arbeitsagenturen und Jobcentern von den Betrieben nicht gemeldet werden. Informationen über das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot und den davon gemeldeten Teil werden in der IAB-Stellenerhebung durch eine repräsentative Befragung von Betrieben gewonnen. Da sich die Befragung nur an eine Stichprobe von Betrieben richten kann, müssen die Ergebnisse hochgerechnet werden.

Das IAB setzt bei der Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots ab dem vierten Quartal 2015 ein neues, verbessertes Hochrechnungsverfahren ein. Die bisherigen Ergebnisse wurden rückwirkend bis zum Jahr 2000 revidiert. Im alten Hochrechnungsverfahren erfolgte eine Anpassung an die gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik, so dass die Zahl der als gemeldet angegebenen Stellen aus der IAB-Stellenerhebung und die Zahl der gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik verfahrensbedingt immer identisch sein mussten. Das neue Hochrechnungsverfahren verzichtet auf diese Anpassung.

Die hochgerechnete Zahl der als gemeldet angegebenen Stellen aus der IAB-Stellenerhebung liegt nach der neuen Hochrechnung unter der Zahl der gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik. Die Differenz zwischen IAB-Stellenerhebung und BA-Registerstatistik basiert auf methodischen Unterschieden in den beiden Erhebungen und auf Besonderheiten in der Zeitarbeitsbranche. In allen Wirtschaftsbereichen mit Ausnahme der Zeitarbeitsbranche liegen die Abweichungen im normalen Bereich und erklären sich vor allem durch unterschiedliche Stichtagskonzepte, den üblichen Stichprobenfehler und eine quasi-natürliche Zeitverzögerung bei der Abmeldung von Stellen aus dem Register (vgl. den nachfolgenden Überblick). Der wesentliche Teil der abweichenden Ergebnisse tritt in der Zeitarbeitsbranche auf und beruht auf deren besonderen Rekrutierungsverhalten. Stellenmeldungen aus der Zeitarbeitsbranche richten sich stärker auf erwartete Aufträge in der Zukunft. Es werden den Arbeitsagenturen oder Jobcentern auch Stellen gemeldet, wenn dahinter keine aktuell zu besetzende Stelle steht, oder Stellenangebote werden verzögert abgemeldet. Solche potenziellen Besetzungsbedarfe werden ordnungsgemäß als Aufträge zur Arbeitsvermittlung registriert, decken sich aber nicht mit den Befragungsergebnissen aus der IAB-Stellenerhebung.

Unterschiede zwischen BA-Registerstatistik und IAB-Stellenerhebung im Überblick

	BA-Registerstatistik	IAB-Stellenerhebung
Definition „gemeldete Stelle“	Meldung einer Suche nach neuen Mitarbeitern mit Vermittlungsauftrag an Arbeitsagentur oder Jobcenter	Aktuelle Suche nach neuen Mitarbeitern, Stelle zur Vermittlung bei Arbeitsagentur oder Jobcenter gemeldet
Erhebungsform	Totalerhebung - Meldung eines Betriebs	Stichprobe - Befragung eines Betriebs
Mögliche Gründe für Abweichungen	- Zeitverzögerte Ab-/Anmeldung - Stichtagsbezogene Verarbeitung der gemeldeten Stellen - Bildung von Bewerberpools oder ähnliches	- Stichprobenfehler - Non-Response - Befragungszeitpunkte sind über das jeweilige Quartal verteilt

In der IAB-Stellenerhebung wird auch die sogenannte Meldequote berechnet. Sie weist den Anteil der den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Stellen am gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot aus und ist ein Maß für die Einschaltung der Agenturen und Jobcenter in die Ausgleichsprozesse am Arbeitsmarkt. Die Meldequote wird auf Basis der IAB-Stellenerhebung konsistent berechnet, indem die in der Befragung ermittelten gemeldeten Stellen auf das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot bezogen werden. Weil die Zahl der als gemeldet angegebenen Stellen aus der IAB-Erhebung von der Zahl der gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik abweicht, können die gemeldeten Stellen aus der BA-Registerstatistik nicht einfach mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot hochgerechnet werden.

Ausführliche Informationen zur IAB-Stellenerhebung und zu den methodischen Unterschieden zwischen IAB-Stellenerhebung und BA-Registerstatistik sind enthalten im IAB-Forschungsbericht 4/2016: Revision der IAB-Stellenerhebung. Hintergründe, Methode und Ergebnisse. Weitere Informationen und laufende Ergebnisse sind über folgenden Link zu finden: <http://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot.aspx>

3. Statistische Hinweise zur Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Die Grundsicherungsstatistik und ihre Angaben zu leistungsberechtigten Personen und ihren Leistungen nach dem SGB II beruhen auf den operativen Daten der **IT-Fachverfahren** der gemeinsamen Einrichtungen und kommunalen Trägern. Die Daten zur Grundsicherung werden nach einer Wartezeit von drei Monaten festgeschrieben. Diese Wartezeit ist vor allem deshalb notwendig, weil so nachträgliche Bewilligungen, aber auch rückwirkende Aufhebungen von Leistungen noch berücksichtigt werden können. Damit für die Entwicklung zeitnahe Informationen zur Verfügung stehen, werden die Eckwerte für Bedarfsgemeinschaften sowie erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte auf einen erwarteten 3-Monatswert hochgerechnet. Im IT-Fachverfahren ALLEGRO (ALG II–Leistungsverfahren Grundsicherung Online) werden alle für die Gewährung von Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende relevanten Sachverhalte festgehalten. Daten, die für den Integrationsprozess wichtig sind, werden in dem operativen Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem der BA **VerBIS** erfasst, darunter insbesondere der Kundenstatus „Arbeitslosigkeit“ oder künftig auswertbar auch die Gründe für Nichtaktivierung nach § 10 SGB II. Bewerber werden in VerBIS je nach Zuständigkeit entweder dem Rechtskreis SGB II oder dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. VerBIS ist zusammen mit Datenlieferung von kommunalen Trägern über XSozial die Grundlage für die Arbeitslosenstatistik. Dabei erfolgt die statistische Aufbereitung von VerBIS- und XSozial-Daten jeweils zum Zähltag ohne Wartezeit.

Die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II wird in der **Arbeitslosenstatistik** ermittelt. Die Arbeitslosen werden dort den beiden Rechtskreise SGB II und SGB III zugeordnet, die Summe ergibt die gesamte rechtskreisübergreifende Arbeitslosigkeit. Informationen zum Arbeitslosenstatus von Leistungsberechtigten in der Grundsicherung werden über die **kombinierte Auswertung von Grundsicherungs- und Arbeitslosenstatistik** ermittelt. Die Informationen aus beiden Systemen werden zusammengespielt, so dass für jeden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) der Bewerberstatus und weitere vermittlungsrelevante Sachverhalte festgestellt und in der Grundsicherungsstatistik ausgewiesen werden können. Allerdings ist diese Integration zurzeit nur auf Basis von ALLEGRO und VerBIS und nicht für XSozial möglich; die Ergebnisse aus ALLEGRO und VerBIS werden deshalb proportional

hochgerechnet. Vergleicht man die beiden Auswertungen, ergeben sich unterschiedliche Werte zu **Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II und arbeitslose erwerbsfähigen Leistungsberechtigten**. Die Gründe dafür sind zeitverzögerte Erfassungen von Rechtskreiswechslern und kurzzeitige Leistungsunterbrechungen im Rechtskreis SGB II. Aus diesem Grund sind die beiden Begriffe „Arbeitslose im Rechtskreis SGB II“ und „arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte“ nicht synonym zu verwenden. Auswertungen zu Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II dokumentieren, wie viele Arbeitslose im Rechtskreis SGB II betreut werden – unabhängig vom Leistungsstatus. Auswertungen zu erwerbsfähigen Leistungsberechtigten dokumentieren, wie viele dieser Personen arbeitslos sind. Ausführliche Erläuterungen finden sich in dem Methodenbericht „Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im SGB II“.

Begriffe aus dem Sozialgesetzbuch II

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) sind Personen im Alter von 15 Jahren bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze (sukzessive Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre), die erwerbsfähig und hilfebedürftig sind sowie ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Erwerbsfähig ist, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Hilfebedürftig ist, wer seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der in der Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht aus eigenen Mitteln und vor allem nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit sichern kann. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte umfassen Erwerbstätige, deren Einkommen nicht zur Deckung des Lebensunterhalts ausreicht, Arbeitslose und Personen, die aufgrund berechtigter Einschränkungen (z. B. Kinderbetreuung, Pflege eines Angehörigen, Schulbesuch) derzeit nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Eine **Bedarfsgemeinschaft (BG)** bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der BG einsetzt (Ausnahme: Kinder). Es besteht eine sog. bedingte Einstandspflicht. Eine BG hat mindestens einen Leistungsberechtigten (LB) und kann aus mehreren Mitgliedern bestehen, wie z. B. Ehegatten bzw. Lebenspartner und Kinder soweit sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Dabei ist zu beachten: Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben. So zählen z. B. Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerter nicht zur Bedarfsgemeinschaft.

Die **Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts** setzen sich zusammen aus Arbeitslosengeld II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) und Sozialgeld für nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) und umfassen den Regelbedarf, Leistungen für Mehrbedarfe, Kosten der Unterkunft sowie den bis zum 31.12.2010 befristeten Zuschlag nach Bezug von Arbeitslosengeld. Des Weiteren können noch Sozialversicherungsleistungen und weitere Leistungen in besonderen Lebenssituationen gewährt werden. Die Höhe der jeweiligen Leistung richtet sich nach dem Gesamtbedarf abzüglich der jeweils anrechenbaren Einkommen und Vermögen.

Die **Leistungen zur Eingliederung in Arbeit** umfassen die meisten Leistungen der Arbeitsförderung aus dem SGB III, wie z. B. berufliche Weiterbildung, Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und Eingliederungszuschüsse (aber nicht: Gründungszuschuss und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen). Für erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die keine Arbeit finden, können Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

4. Hinweise zum Verständnis der Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt

4a. Allgemeines

Die Statistiken der BA sind die einzigen monatlich verfügbaren Informationen über Angebot und Nachfrage am Ausbildungsstellenmarkt, und zwar für beide Seiten des Marktes. Die Daten liegen in tiefer berufsfachlicher und regionaler Gliederung vor. Sowohl die Agenturen für Arbeit (AA) als auch die Träger der Grundsicherung (Jobcenter, JC) haben Ausbildungsvermittlung nach § 35 SGB III durchzuführen. Träger der Grundsicherung können diese Aufgabe durch die Arbeitsagenturen wahrnehmen lassen (§ 16 Abs. 4 SGB II). Die Ausbildungsmarktstatistik basiert auf Prozessdaten aus den operativen IT-Verfahren der BA und aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Trägern (zKT) über den Datenstandard XSozial-BA-SGB II.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass der Einschaltungsgrad (gemeldete Ausbildungsstellen und gemeldete Bewerber) gemessen an Gesamtangebot und Gesamtnachfrage sehr hoch ist. Ein nicht quantifizierbarer Teil der Inanspruchnahme durch Arbeitgeber und Jugendliche – insbesondere der freiwilligen Inanspruchnahme nach dem SGB III – richtet sich nach den jeweiligen Verhältnissen auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Bei wachsendem Nachfrageüberhang nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung seltener und später, die Jugendlichen jedoch häufiger und früher. Bei einem Angebotsüberhang verhält es sich umgekehrt. Daher sind direkte Rückschlüsse auf die absoluten Zahlen von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nicht möglich.

Der absolute Umfang der Differenz zwischen gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Ausbildungsstellen, der während des laufenden Berichtsjahres errechnet werden kann, sagt als solcher nichts über die Größe eines evtl. Defizits oder Überhangs an Ausbildungsstellen aus. Denn im Gegensatz zum Arbeitsmarkt ist der Ausbildungsstellenmarkt nicht auf einen umgehenden Ausgleich von Angebot und Nachfrage gerichtet. Vielmehr orientieren sich Jugendliche und Ausbildungsbetriebe am regulären Beginn der Ausbildung im August und September. Deshalb liegen im Frühjahr in der Regel die Zahl der gemeldeten Bewerber und die der gemeldeten Ausbildungsstellen noch deutlich auseinander, was sich im Laufe des Vermittlungsjahres stark verändern kann. Verstärkt wird dies durch das erwähnte marktabhängige Meldeverhalten von Betrieben und Jugendlichen. Die rechnerische Differenz zwischen (unversorgten) Bewerbern und (unbesetzten) Ausbildungsstellen im Laufe des Berichtsjahres mit der Zahl der am Ende des Berichtsjahres voraussichtlich fehlenden oder unbesetzt bleibenden Ausbildungsstellen gleichzusetzen, ist also nicht sachgerecht.

Viele Bewerber, die zunächst eine betriebliche Ausbildung anstreben (sei es ausschließlich oder vorrangig oder als eine von verschiedenen Möglichkeiten), schlagen letztlich andere Wege (Alternativen) ein. Selbst in Zeiten für Bewerber günstiger Ausbildungsplatzsituationen ist dies der Fall. Mangelt es an passenden Ausbildungsstellen, weicht verständlicherweise ein wachsender Teil der Bewerber auf Ersatzlösungen aus. Eindeutige Zuordnungen und qualifizierte Differenzierungen nach den Ursachen für den alternativen Verbleib sind mit statistischen Mitteln nicht möglich.

Auch in einer schwierigen Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt kann ein Teil der Ausbildungsstellen nicht besetzt werden, weil Angebot und Nachfrage in berufsfachlicher, regionaler und qualifikationsspezifischer Sicht divergieren. Infrastrukturelle Schwierigkeiten, insbesondere ungünstige Verkehrsbedingungen, spielen ebenfalls eine Rolle. Hinzu kommen Vorbehalte seitens der Jugendlichen gegenüber Ausbildungsbetrieben oder Branchen, aber auch Einstellungsverzichte von Arbeitgebern mangels aus ihrer Sicht geeigneter Bewerber. Zum Teil treten Jugendliche die ihnen zugesagte Lehrstelle aber auch nicht an oder sagen sie nicht rechtzeitig ab. Einige Betriebe finden dann nicht rechtzeitig einen passenden Nachfolger.

Auch nach dem 30.9., dem Beginn des Ausbildungsjahres, suchen zahlreiche Jugendliche weiterhin kurzfristig eine Ausbildung oder Alternative dazu. Die Gründe dafür sind vielfältig (z. B. keine Ausbildung gefunden oder eine Ausbildung abgebrochen). Im Rahmen der Nachvermittlungskampagne von Oktober bis Dezember sollen den Bewerbern noch Ausbildungsstellen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierungen oder andere Alternativen angeboten werden. Das Hauptaugenmerk der Berichterstattung liegt in diesem Zeitraum auf der aktuellen Situation der Bewerber und deren Verbleib zu den Stichtagen im November, Dezember und Januar.

Ausführliche Erläuterungen zu den Statistiken über die Ausbildungsvermittlung finden sich in den aktuellen Monatsheften der Statistik der Bundesagentur für Arbeit über den Ausbildungsstellenmarkt.

4b. Veröffentlichung von Gesamtergebnissen über Bewerber für Berufsausbildungsstellen

Ab dem Berichtsjahr 2008/2009 werden in der Statistik über Bewerber für Berufsausbildungsstellen Gesamtergebnisse publiziert, die durch Aufaddierung der Ergebnisse aus den Daten des BA-Verfahrens und den über den Datenstandard XSozial-BA-SGB II gemeldeten Daten der zugelassenen kommunalen Träger gewonnen werden. Eine alleinige Auswertung der Ergebnisse aus XSozial-BA-SGB II ist aufgrund der kleinen Fallzahlen auf regionaler Ebene für den Ausbildungsstellenmarkt nicht aussagekräftig.

Es sind zwischen dem BA-Verfahren und XSozial Überschneidungen möglich, die in ganz normalen und völlig richtigen Prozessen entstehen können, z. B. dann, wenn ein Bewerber von einer Agentur für Arbeit und zeitgleich oder zuvor oder danach von einem zugelassenen kommunalen Träger betreut wird. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bewerber ist die Zahl der Überschneidungsfälle gering.

Im Rahmen der Statistik der gemeldeten Berufsausbildungsstellen können ab Berichtsmonat März 2014 auch solche Stellen nachgewiesen werden, die Arbeitgeber in einer besonderen Kooperationsform direkt aus ihrem IT-System über eine XML-Schnittstelle in die Datenbank der BA übermitteln. Ein Methodenbericht erläutert die ersten statistischen Ergebnisse hierzu. Er ist im Internet über abrufbar: <http://statistik.arbeitsagentur.de/> - Grundlagen – Methodenberichte – Ausbildungsstellenmarkt.

Die operativen Prozesse sowie die statistische Konzeption entsprechen denen für die Arbeitsstellen bzw. die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen. Beschreibungen dazu sind in einem weiteren Methodenbericht „Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen - Berücksichtigung von Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren“ im Internet abrufbar unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/> - Grundlagen – Methodenberichte – Arbeitsmarkt.

Die Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von zugelassenen kommunalen Trägern. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den zugelassenen kommunalen Träger nur wenig ungeforderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung und Arbeitsagenturen erfasst sind. Deshalb wird der Bewerberzahl einschließlich zugelassener kommunaler Träger die Zahl der Ausbildungsstellen ohne zugelassene kommunale Träger gegenübergestellt. Die Statistik der BA beabsichtigt, über die bei den zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten Ausbildungsstellen ergänzende Informationen zur Verfügung zu stellen.

5. Statistische Hinweise zur Arbeitsmarktpolitik

Statistische Erfassung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

Die statistische Erfassung der Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen wird erst nach drei Monaten endgültig abgeschlossen. Damit wird die Qualität der Daten deutlich verbessert, weil Nacherfassungen und Datenkorrekturen bis zu drei Monaten nach dem Berichtsmonat noch berücksichtigt werden können. Um trotzdem monatlich aktuell berichten zu können, werden die Ergebnisse des Berichtsmonats hochgerechnet, und zwar nach dem Verhältnis von vorläufigen zu endgültigen Werten in den zurückliegenden Monaten. Die aktuellen Ergebnisse sind deshalb für drei Monate als vorläufig anzusehen.

Aktivierungsquoten

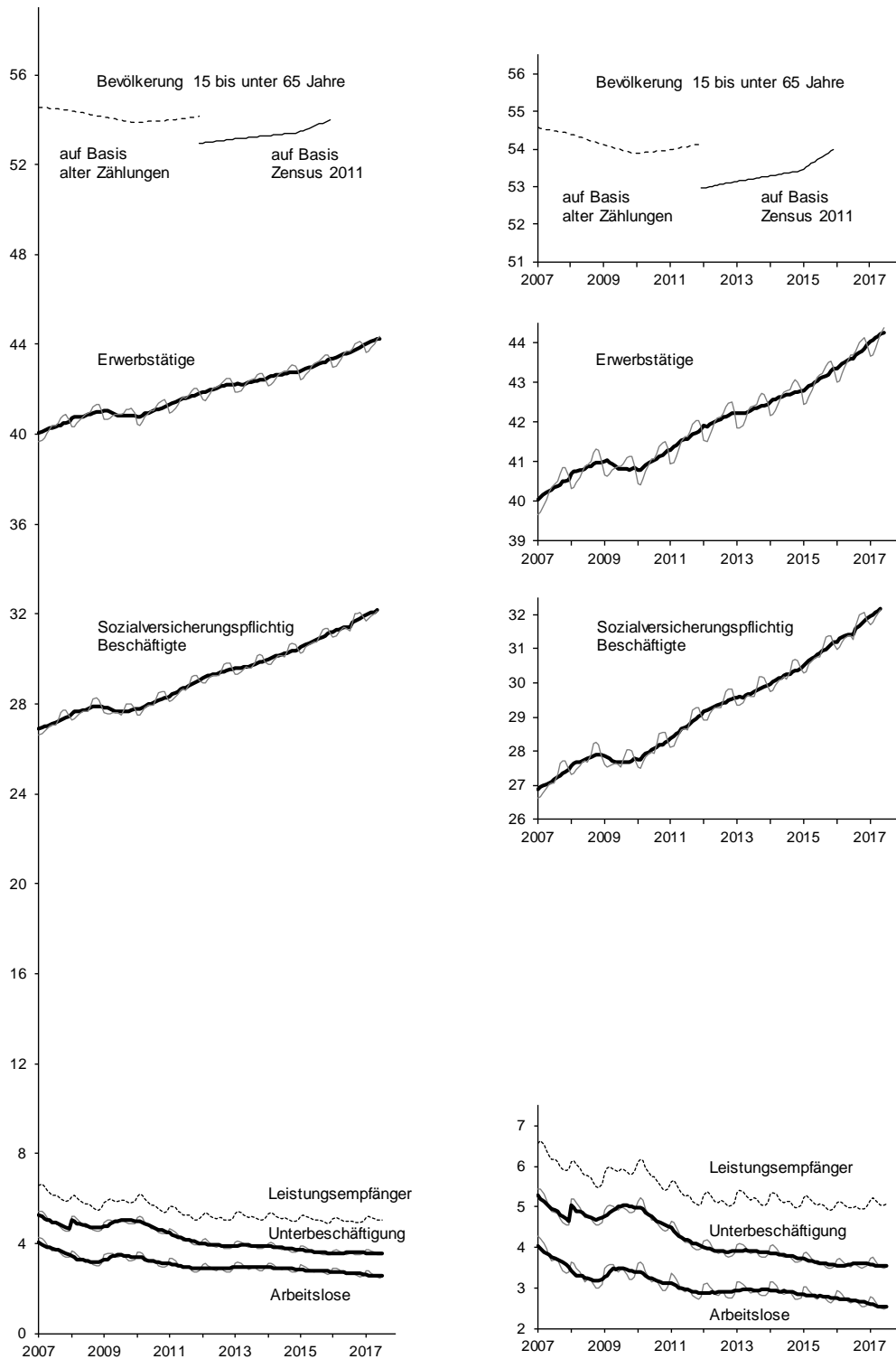
Aktivierungsquoten erlauben einen Vergleich des Anteils der Geförderten zwischen verschiedenen Regionen oder Zeitpunkten. Die im Monatsbericht verwendete arbeitsmarktorientierte Aktivierungsquote setzt die Teilnehmenden an bestimmten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zu den Maßnahmeteilnehmern plus Arbeitslosen in Beziehung. Sie kann nach den beiden Rechtskreisen SGB III und SGB II differenziert werden. Die Rechtskreiszuordnung richtet sich bei den Arbeitslosen nach dem jeweiligen Träger, der für die Betreuung des Arbeitslosen zuständig ist.

(vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 2011/11. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II. <http://statistik.arbeitsagentur.de> > Grundlagen > Methodenberichte > Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik).

VI. Arbeitsmarkt Gesamtübersicht

Wichtige Größen des Arbeitsmarktes im Überblick

in Millionen
Deutschland
2007 bis 2017



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

VII. Tabellenanhang

Tabellen

Eckwerte des Arbeitsmarktes

- 1.1 Deutschland
- 1.2 Westdeutschland
- 1.3 Ostdeutschland

Erwerbstätigkeit

- 2 Deutschland

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

- 3.1 Deutschland nach Ländern
- 3.2 Wirtschaftsabschnitte - Deutschland

Kurzarbeit

- 4.1 Bestand an Kurzarbeitern - Deutschland, West-, Ostdeutschland
- 4.2 Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit - Deutschland, West-, Ostdeutschland

Stellenangebot

- 5.1 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Deutschland
- 5.2 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Westdeutschland
- 5.3 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Ostdeutschland

Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

- 6.1 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Deutschland
- 6.2 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Westdeutschland
- 6.3 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Ostdeutschland
- 6.4 Zugang in Arbeitslosigkeit - Deutschland, West-, Ostdeutschland
- 6.5 Abgang aus Arbeitslosigkeit - Deutschland
- 6.6 Abgang aus Arbeitslosigkeit - West-, Ostdeutschland
- 6.7 Unterbeschäftigung - Deutschland
- 6.8 Unterbeschäftigung - Westdeutschland
- 6.9 Unterbeschäftigung - Ostdeutschland

Leistungsempfänger

- 7.1 Eckwerte zu Leistungsempfängern von Arbeitslosengeld - Deutschland
- 7.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Deutschland
- 7.3 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Westdeutschland
- 7.4 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Ostdeutschland

Arbeitsmarktpolitik

- 8.1 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II - Deutschland
- 8.2 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II - Deutschland
- 8.3 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB III - Deutschland
- 8.4 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB III - Deutschland
- 8.5 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB II - Deutschland
- 8.6 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente
- für Personen im Rechtskreis SGB II - Deutschland

Ausbildungsmarkt

- 9 Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen - Deutschland, West-, Ostdeutschland

1.1 Eckwerte des Arbeitsmarktes

Deutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Merkmale	2017				Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/ Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	July	Juni	Mai	April	Juli		Juni	Mai
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) ¹⁾	...	44.377.000	44.239.000	44.047.000	...	...	1,5	1,5
Soz.-Verspf. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	...	...	32.138.900	32.021.300	...	...	...	2,4
Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III	2.517.645	2.472.642	2.497.718	2.568.612	-143.397	-5,4	-5,4	-6,2
dar. 33,5% Rechtskreis SGB III ²⁾	842.334	795.891	810.132	861.454	37.075	4,6	5,6	4,7
66,5% Rechtskreis SGB II ²⁾	1.675.311	1.676.751	1.687.586	1.707.158	-180.472	-9,7	-9,9	-10,7
54,5% Männer	1.372.892	1.358.510	1.377.315	1.424.259	-78.832	-5,4	-5,4	-6,2
45,5% Frauen	1.144.751	1.114.130	1.120.402	1.144.343	-64.564	-5,3	-5,5	-6,3
10,1% 15 bis unter 25 Jahre	254.402	217.252	215.403	225.530	-10.715	-4,0	-4,1	-4,9
2,1% dar. 15 bis unter 20 Jahre	52.035	42.628	42.550	44.571	-3.049	-5,5	-6,7	-7,1
20,6% 55 Jahre und älter	517.954	521.357	527.104	535.749	-22.831	-4,2	-4,4	-4,9
25,9% Ausländer	651.986	645.796	648.760	661.996	24.683	3,9	4,9	4,7
73,8% Deutsche	1.859.061	1.820.467	1.842.729	1.900.189	-169.053	-8,3	-8,7	-9,6
6,4% schwerbehinderte Menschen	161.408	161.103	162.011	163.642	-7.131	-4,2	-4,5	-5,0
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
Alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,6	5,5	5,6	5,8	6,0	-	5,9	6,0
dar. Männer	5,8	5,8	5,8	6,1	6,2	-	6,2	6,3
Frauen	5,5	5,3	5,3	5,5	5,8	-	5,7	5,7
15 bis unter 25 Jahre	5,6	4,8	4,8	5,0	5,9	-	5,0	5,0
15 bis unter 20 Jahre	3,9	3,2	3,2	3,4	4,3	-	3,5	3,5
55 bis unter 65 Jahre	6,0	6,1	6,2	6,5	6,6	-	6,6	6,7
Ausländer	14,2	14,0	14,1	15,7	14,9	-	14,6	14,7
Deutsche	4,7	4,6	4,6	4,8	5,1	-	5,0	5,1
Abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	6,3	6,1	6,2	6,5	6,7	-	6,6	6,7
Unterbeschäftigung ³⁾								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.889.521	2.851.746	2.885.984	2.958.867	-157.949	-5,2	-4,9	-4,8
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	3.482.009	3.459.021	3.495.445	3.562.972	-51.934	-1,5	-1,0	-0,8
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	3.507.515	3.484.971	3.521.221	3.588.623	-52.730	-1,5	-1,0	-0,8
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	7,7	7,7	7,8	8,0	7,9	-	7,9	7,9
Leistungsempfänger ³⁾								
Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	728.232	694.670	699.806	747.898	-33.121	-4,4	-4,3	-6,9
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.409.434	4.416.822	4.422.812	4.425.019	97.480	2,3	2,3	2,4
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.716.653	1.713.713	1.708.923	1.707.469	107.450	6,7	6,6	6,4
Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	8,1	8,1	8,1	8,1	7,9	-	7,9	8,0
Gemeldete Arbeitsstellen								
Zugang im Monat	215.914	195.368	199.707	207.961	14.606	7,3	1,0	2,3
Zugang seit Jahresbeginn	1.404.063	1.188.149	992.781	793.074	64.954	4,9	4,4	5,1
Bestand ⁴⁾	750.346	730.802	714.398	705.949	76.457	11,3	9,9	9,1
Stellenindex der BA (BA-X)	238	235	232	231	x	x	x	x
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen								
aktiver Arbeitsmarktpolitik ³⁾	871.896	920.329	941.995	939.569	12.670	1,5	3,1	8,1
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	215.555	225.599	236.786	241.418	-7.281	-3,3	1,7	16,4
Berufswahl und Berufsausbildung	176.473	195.139	201.055	202.531	5.622	3,3	1,6	1,6
Berufliche Weiterbildung	159.369	172.436	178.152	177.358	378	0,2	0,9	4,3
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	139.080	138.916	138.309	135.780	10.152	7,9	9,9	13,8
bes. Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	62.386	66.764	67.390	66.729	229	0,4	-0,2	-0,0
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	104.952	106.473	105.285	100.767	4.513	4,5	6,7	9,9
Freie Förderung / Sonstige Förderung	14.081	15.002	15.018	14.986	-943	-6,3	2,2	5,9
Saisonbereinigte Entwicklung zum Vormonat	Jul 17	Jun 17	Mai 17	Apr 17	Mrz 17	Feb 17	Jan 17	Dez 16
Erwerbstätige (Inland) ¹⁾	...	46.000	47.000	42.000	48.000	52.000	85.000	78.000
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	...	...	75.000	38.000	46.000	55.000	68.000	82.000
Arbeitslose	-9.000	6.000	-8.000	-14.000	-28.000	-15.000	-25.000	-20.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	-8.000	4.000	-8.000	-2.000	-14.000	-8.000	-20.000	-11.000
Gemeldete Arbeitsstellen	11.000	9.000	6.000	10.000	3.000	0	8.000	7.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP	5,7	5,7	5,7	5,8	5,8	5,9	5,9	6,0
ILO Erwerbslosenquote ¹⁾	...	3,8	3,9	3,9	3,9	3,9	3,9	3,9

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt

²⁾ Seit dem 1. Januar 2017 werden die sog. "Aufstocker" (Parallelbezieher von Alg und Alg II) vermittlerisch durch die Arbeitsagenturen betreut und deshalb künftig im Rechtskreis SGB III als arbeitslos gezählt (zuvor: im SGB II). Das muss bei der Interpretation von Vergleichen mit davor liegenden Zeiträumen berücksichtigt werden.

³⁾ Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden. Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

⁴⁾ Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im ersten Quartal 2017 52,7 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

1.2 Eckwerte des Arbeitsmarktes

Westdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Merkmale	2017				Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/ Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	July	Juni	Mai	April	Juli		Juni	Mai
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) ¹⁾
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	...	...	26.143.200	26.053.500	...	...	...	2,4
Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III	1.897.033	1.857.130	1.871.094	1.916.627	-73.514	-3,7	-3,7	-4,3
dar. 35,1% Rechtskreis SGB III ²⁾	665.976	626.215	635.190	670.994	26.247	4,1	5,2	4,6
64,9% Rechtskreis SGB II ²⁾	1.231.057	1.230.915	1.235.904	1.245.633	-99.761	-7,5	-7,6	-8,3
54,4% Männer	1.031.271	1.016.040	1.027.554	1.058.253	-41.921	-3,9	-3,7	-4,3
45,6% Frauen	865.761	841.089	843.539	858.366	-31.591	-3,5	-3,6	-4,3
10,6% 15 bis unter 25 Jahre	201.933	171.272	169.294	177.697	-8.278	-3,9	-3,4	-3,8
2,0% dar. 15 bis unter 20 Jahre	38.541	31.683	31.746	33.395	-2.801	-6,8	-7,2	-6,9
19,9% 55 Jahre und älter	376.854	378.206	381.068	384.449	-8.061	-2,1	-2,2	-2,6
29,3% Ausländer	556.323	551.310	554.488	565.893	21.619	4,0	5,1	5,2
70,5% Deutsche	1.336.573	1.301.804	1.312.676	1.346.800	-95.420	-6,7	-7,0	-7,8
6,7% schwerbehinderte Menschen	126.563	126.271	126.721	127.606	-3.823	-2,9	-3,0	-3,3
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
Alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,2	5,1	5,2	5,4	5,5	-	5,4	5,5
dar. Männer	5,4	5,3	5,4	5,6	5,7	-	5,6	5,7
Frauen	5,1	5,0	5,0	5,1	5,3	-	5,2	5,2
15 bis unter 25 Jahre	5,1	4,3	4,3	4,5	5,4	-	4,5	4,5
15 bis unter 20 Jahre	3,3	2,7	2,8	2,9	3,6	-	3,0	3,0
55 bis unter 65 Jahre	5,6	5,6	5,6	5,9	5,9	-	6,0	6,0
Ausländer	13,5	13,4	13,5	14,9	14,1	-	13,9	13,9
Deutsche	4,2	4,1	4,1	4,2	4,5	-	4,4	4,5
Abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	5,8	5,7	5,7	5,9	6,1	-	6,0	6,1
Unterbeschäftigung ³⁾								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.181.537	2.146.953	2.167.445	2.214.594	-80.984	-3,6	-3,2	-2,7
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.605.898	2.581.287	2.602.199	2.646.443	6.840	0,3	0,9	1,3
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	2.625.002	2.600.717	2.621.462	2.665.627	6.215	0,2	0,8	1,2
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	7,1	7,1	7,1	7,4	7,2	-	7,1	7,1
Leistungsempfänger ³⁾								
Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	573.929	545.885	548.501	582.417	-24.408	-4,1	-3,8	-6,2
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.220.576	3.219.262	3.217.271	3.212.105	138.098	4,5	4,5	4,6
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.302.732	1.297.995	1.292.410	1.289.391	104.073	8,7	8,5	8,3
Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7,3	7,3	7,3	7,3	7,0	-	7,0	7,0
Gemeldete Arbeitsstellen								
Zugang im Monat	175.887	159.526	162.215	167.654	12.066	7,4	3,2	3,5
Zugang seit Jahresbeginn	1.136.621	960.734	801.208	638.993	62.324	5,8	5,5	6,0
Bestand ⁴⁾	607.282	590.130	575.544	567.397	64.202	11,8	10,6	9,6
Stellenindex der BA (BA-X)	..	..	..	..	..	..	..	..
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen								
aktiver Arbeitsmarktpolitik ³⁾	634.682	672.826	690.616	692.616	11.711	1,9	3,7	9,3
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	172.148	179.730	188.136	192.279	-4.689	-2,7	2,7	18,1
Berufswahl und Berufsausbildung	139.782	155.040	160.203	161.562	4.426	3,3	1,5	1,7
Berufliche Weiterbildung	116.643	126.217	130.538	130.067	1.708	1,5	2,2	6,5
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	88.792	88.861	88.597	87.428	6.359	7,7	10,9	15,4
bes. Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	47.975	51.641	52.209	51.837	169	0,4	-0,3	-0,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	57.423	58.881	58.510	57.008	4.436	8,4	10,9	13,4
Freie Förderung / Sonstige Förderung	11.919	12.456	12.423	12.435	-698	-5,5	1,1	3,8
Saisonbereinigte Entwicklung zum Vormonat	Jul 17	Jun 17	Mai 17	Apr 17	Mrz 17	Feb 17	Jan 17	Dez 16
Erwerbstätige (Inland) ¹⁾
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	...	...	65.000	36.000	40.000	46.000	58.000	63.000
Arbeitslose	-5.000	4.000	-5.000	-7.000	-16.000	-8.000	-15.000	-11.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	-3.000	5.000	-4.000	3.000	-5.000	-2.000	-12.000	-4.000
Gemeldete Arbeitsstellen	9.000	8.000	5.000	9.000	3.000	0	7.000	4.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,4	5,4	5,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt

²⁾ Seit dem 1. Januar 2017 werden die sog. "Aufstocker" (Parallelbezieher von Alg und Alg II) vermittlerisch durch die Arbeitsagenturen betreut und deshalb künftig im Rechtskreis SGB III als arbeitslos gezählt (zuvor: im SGB II). Das muss bei der Interpretation von Vergleichen mit davor liegenden Zeiträumen berücksichtigt werden.

³⁾ Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden. Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

⁴⁾ Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im ersten Quartal 2017 51,4 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

1.3 Eckwerte des Arbeitsmarktes

Ostdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Merkmale	2017				Veränderung zum Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/ Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	July	Juni	Mai	April	Juli		Juni	Mai
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) ¹⁾
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	...	...	5.995.800	5.967.800	...	...	...	2,2
Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III	620.612	615.512	626.624	651.985	-69.883	- 10,1	- 10,3	- 11,6
dar. 28,4% Rechtskreis SGB III ²⁾	176.358	169.676	174.942	190.460	10.828	6,5	6,9	5,0
71,6% Rechtskreis SGB II ²⁾	444.254	445.836	451.682	461.525	-80.711	- 15,4	- 15,5	- 16,8
55,0% Männer	341.621	342.470	349.761	366.006	-36.911	- 9,8	- 9,9	- 11,5
45,0% Frauen	278.990	273.041	276.863	285.977	-32.973	- 10,6	- 10,9	- 11,9
8,5% 15 bis unter 25 Jahre	52.469	45.980	46.109	47.833	-2.437	- 4,4	- 6,5	- 8,8
2,2% dar. 15 bis unter 20 Jahre	13.494	10.945	10.804	11.176	-248	- 1,8	- 5,0	- 7,7
22,7% dar. 55 Jahre und älter	141.100	143.151	146.036	151.300	-14.770	- 9,5	- 9,7	- 10,4
15,4% Ausländer	95.663	94.486	94.272	96.103	3.064	3,3	3,9	1,8
84,2% Deutsche	522.488	518.663	530.053	553.389	-73.633	- 12,4	- 12,7	- 13,8
5,6% schwerbehinderte Menschen	34.845	34.832	35.290	36.036	-3.308	- 8,7	- 9,5	- 10,3
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
Alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	7,4	7,3	7,4	7,7	8,2	-	8,2	8,4
dar. Männer	7,7	7,7	7,9	8,3	8,6	-	8,6	8,9
Frauen	7,0	6,8	6,9	7,1	7,8	-	7,7	7,8
15 bis unter 25 Jahre	9,1	8,0	8,0	8,2	9,4	-	8,4	8,6
15 bis unter 20 Jahre	7,9	6,4	6,3	7,3	9,0	-	7,5	7,6
55 bis unter 65 Jahre	7,8	7,9	8,1	8,6	8,9	-	9,1	9,3
Ausländer	19,4	19,2	19,1	22,2	21,4	-	21,1	21,4
Deutsche	6,6	6,5	6,7	6,9	7,5	-	7,4	7,7
Abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	8,2	8,1	8,3	8,6	9,2	-	9,1	9,4
Unterbeschäftigung ³⁾								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	707.967	704.774	718.526	744.261	-76.975	- 9,8	- 9,9	- 10,4
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	876.093	877.715	893.233	916.517	-58.785	- 6,3	- 6,1	- 6,3
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	882.492	884.232	899.742	922.979	-58.954	- 6,3	- 6,1	- 6,3
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	10,2	10,2	10,4	10,7	10,9	-	10,9	11,2
Leistungsempfänger ³⁾								
Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	152.603	147.179	149.779	163.919	-9.180	- 5,7	- 6,3	- 9,5
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.188.859	1.197.560	1.205.540	1.212.914	-40.617	- 3,3	- 3,1	- 3,2
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	413.921	415.717	416.513	418.078	3.377	0,8	1,1	0,9
Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	11,4	11,5	11,5	11,6	11,8	-	11,9	11,9
Gemeldete Arbeitsstellen								
Zugang im Monat	39.628	35.498	37.143	39.961	2.414	6,5	- 8,1	- 3,0
Zugang seit Jahresbeginn	265.123	225.495	189.997	152.854	2.547	1,0	0,1	1,8
Bestand ⁴⁾	140.697	138.400	136.620	136.467	11.783	9,1	7,0	6,8
Stellenindex der BA (BA-X)	..	..	..	..	..	..	..	..
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen								
aktiver Arbeitsmarktpolitik ³⁾	237.055	247.342	251.235	246.798	933	0,4	1,4	5,1
dar. Aktivierung und berufliche Eingliederung	43.390	45.850	48.637	49.127	-2.602	- 5,7	- 2,1	10,1
Berufswahl und Berufsausbildung	36.626	40.031	40.786	40.904	1.199	3,4	1,7	1,3
Berufliche Weiterbildung	42.691	46.184	47.579	47.243	-1.329	- 3,0	- 2,5	- 1,4
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	50.250	50.019	49.685	48.325	3.776	8,1	8,2	10,9
bes. Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	14.408	15.120	15.178	14.889	58	0,4	- 0,2	0,3
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	47.528	47.592	46.775	43.759	76	0,2	1,8	5,9
Freie Förderung / Sonstige Förderung	2.162	2.546	2.595	2.551	-245	- 10,2	8,3	17,2
Saisonbereinigte Entwicklung zum Vormonat	Jul 17	Jun 17	Mai 17	Apr 17	Mrz 17	Feb 17	Jan 17	Dez 16
Erwerbstätige (Inland) ¹⁾
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	...	...	11.000	6.000	5.000	9.000	15.000	17.000
Arbeitslose	-4.000	2.000	-3.000	-7.000	-11.000	-7.000	-10.000	-8.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	-4.000	-2.000	-4.000	-5.000	-9.000	-6.000	-8.000	-7.000
Gemeldete Arbeitsstellen	2.000	1.000	1.000	2.000	0	0	1.000	2.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP	7,6	7,6	7,6	7,6	7,7	7,8	7,9	8,0

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt

²⁾ Seit dem 1. Januar 2017 werden die sog. "Aufstocker" (Parallelbezieher von Alg und Alg II) vermittlerisch durch die Arbeitsagenturen betreut und deshalb künftig im Rechtskreis SGB III als arbeitslos gezählt (zuvor: im SGB II). Das muss bei der Interpretation von Vergleichen mit davor liegenden Zeiträumen berücksichtigt werden.

³⁾ Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden. Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

⁴⁾ Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im ersten Quartal 2017 57,4 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

2. Erwerbstätigkeit

Deutschland

Juni 2017, Datenstand: Juni 2017

Jahr / Monat		Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort)							
		Ursprungswerte				Saisonbereinigte Werte			
		Insgesamt	Veränderung zum				Insgesamt	Veränderung zum	
			Vorjahr(esmonat)		Vormonat			Vormonat	
		in Tausend		in %	in Tausend		in %	in Tausend		in %
1	2	3	4	5	6	7	8		
Jahr	2014 ¹⁾	42.662	334	1,0	x	x	.	.	.
Jahr	2015 ¹⁾	43.057	395	1,2	x	x	.	.	.
Jahr	2016 ¹⁾	43.486	429	1,0	x	x	.	.	.
2015	Januar	42.444	276	0,7	-369	-0,9	42.802	23	0,1
	Februar	42.470	280	0,7	26	0,1	42.843	41	0,1
	März	42.638	335	0,8	168	0,4	42.911	68	0,2
	April	42.832	333	0,8	194	0,5	42.964	53	0,1
	Mai	43.013	355	0,8	181	0,4	42.998	34	0,1
	Juni	43.150	385	0,9	137	0,3	43.052	54	0,1
	Juli	43.190	398	0,9	40	0,1	43.111	59	0,1
	August	43.245	430	1,0	55	0,1	43.135	24	0,1
	September	43.422	446	1,0	177	0,4	43.178	43	0,1
	Oktober	43.508	443	1,0	86	0,2	43.214	36	0,1
	November	43.545	528	1,2	37	0,1	43.284	70	0,2
	Dezember	43.374	561	1,3	-171	-0,4	43.341	57	0,1
2016	Januar	43.005	561	1,3	-369	-0,9	43.369	28	0,1
	Februar	43.059	589	1,4	54	0,1	43.433	64	0,1
	März	43.224	586	1,4	165	0,4	43.491	58	0,1
	April	43.388	556	1,3	164	0,4	43.517	26	0,1
	Mai	43.577	564	1,3	189	0,4	43.561	44	0,1
	Juni	43.707	557	1,3	130	0,3	43.603	42	0,1
	Juli	43.689	499	1,2	-18	0,0	43.613	10	0,0
	August	43.807	562	1,3	118	0,3	43.699	86	0,2
	September	43.999	577	1,3	192	0,4	43.753	54	0,1
	Oktober	44.086	578	1,3	87	0,2	43.795	42	0,1
	November	44.131	586	1,3	45	0,1	43.870	75	0,2
	Dezember	43.982	608	1,4	-149	-0,3	43.948	78	0,2
2017	Januar	43.663	658	1,5	-319	-0,7	44.033	85	0,2
	Februar	43.707	648	1,5	44	0,1	44.085	52	0,1
	März	43.868	644	1,5	161	0,4	44.133	48	0,1
	April	44.047	659	1,5	179	0,4	44.175	42	0,1
	Mai	44.239	662	1,5	192	0,4	44.222	47	0,1
	Juni	44.377	670	1,5	138	0,3	44.268	46	0,1
	Juli								
	August								
	September								
	Oktober								
	November								
	Dezember								

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ vorläufiges Ergebnis

3.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

Deutschland nach Ländern

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Regionen	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte								
	auf 6-Monatswert hochgerechneter ... ¹⁾			6-Monatswert		Vergleich 2-Monatswert (Sp. 1) zum			
	2-Monatswert	3-Monatswert				Vorjahr		Vormonat	
	2017			2017	2016				
	Mai	April	März	Januar	Dezember	abs.	%	abs.	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Deutschland	32.138.900	32.021.300	31.924.000	31.708.800	31.848.915	744.400	2,4	117.600	0,4
Westdeutschland	26.143.200	26.053.500	25.986.700	25.818.466	25.918.251	616.800	2,4	89.700	0,3
Ostdeutschland	5.995.800	5.967.800	5.937.100	5.888.445	5.929.537	129.100	2,2	28.000	0,5
01 Schleswig-Holstein	963.800	959.600	953.800	945.213	951.180	25.700	2,7	4.200	0,4
02 Hamburg	953.200	949.900	948.800	943.280	948.050	20.500	2,2	3.300	0,3
03 Niedersachsen	2.898.100	2.890.100	2.882.200	2.861.487	2.875.444	63.600	2,2	8.000	0,3
04 Bremen	325.300	324.200	323.600	321.974	323.286	6.000	1,9	1.100	0,3
05 Nordrhein-Westfalen	6.696.300	6.676.300	6.668.600	6.637.089	6.660.414	149.400	2,3	20.000	0,3
06 Hessen	2.523.200	2.514.500	2.509.500	2.495.235	2.502.202	64.300	2,6	8.700	0,3
07 Rheinland-Pfalz	1.389.200	1.383.600	1.379.300	1.369.159	1.376.599	25.900	1,9	5.600	0,4
08 Baden-Württemberg	4.560.800	4.544.600	4.534.200	4.510.246	4.523.669	112.400	2,5	16.200	0,4
09 Bayern	5.449.400	5.427.300	5.404.100	5.352.983	5.374.631	144.500	2,7	22.100	0,4
10 Saarland	384.300	383.100	383.000	381.800	382.776	4.900	1,3	1.200	0,3
11 Berlin	1.421.800	1.413.900	1.409.100	1.395.369	1.397.474	58.800	4,3	7.900	0,6
12 Brandenburg	834.100	829.600	824.700	816.357	824.252	17.600	2,1	4.500	0,5
13 Mecklenburg-Vorpommern	566.100	561.500	554.300	547.726	554.480	7.700	1,4	4.600	0,8
14 Sachsen	1.579.200	1.573.200	1.566.500	1.556.695	1.568.916	27.000	1,7	6.000	0,4
15 Sachsen-Anhalt	792.800	789.500	786.400	781.345	787.561	9.400	1,2	3.300	0,4
16 Thüringen	801.700	799.000	795.900	790.953	796.854	8.700	1,1	2.700	0,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ vorläufige Ergebnisse

3.2 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten

Deutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Wirtschaftsabschnitte WZ 2008		Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte								
		auf 6-Monatswert hochgerechneter ... ¹⁾			6-Monatswert		Vergleich 2-Monatswert (Sp. 1) zum			
		2-Monatswert	3-Monatswert				Vorjahr		Vormonat	
		2017			2017	2016				
		Mai	April	März	Januar	Dezember	abs.	%	abs.	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	A	246.900	241.800	235.000	216.118	218.146	1.300	0,5	5.100	2,1
Bergbau, Energie- u. Wasserversorg., Entsorgungswirtschaft	B, D, E	540.500	540.700	539.200	535.863	537.560	4.900	0,9	-200	- 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	C	6.792.300	6.781.300	6.776.800	6.764.564	6.785.417	71.000	1,1	11.000	0,2
dav. Herst. v. überw. häuslich konsumierten Gütern	10-15, 18, 21, 31	1.223.800	1.222.300	1.221.700	1.221.218	1.234.701	3.200	0,3	1.500	0,1
Metall- und Elektroindustrie sowie Herst. v. Vorleistungsgütern, insb. v. chem. Erzeugnissen- u Kunststoffwaren	24-30, 32, 33, 16, 17, 19, 20, 22, 23	4.388.900	4.381.900	4.379.400	4.375.697	4.382.580	48.600	1,1	7.000	0,2
Baugewerbe	F	1.179.700	1.177.100	1.175.600	1.167.649	1.168.136	19.300	1,7	2.600	0,2
Handel, Instandhaltung, Rep. von Kfz	G	1.793.900	1.781.600	1.761.100	1.716.286	1.739.341	53.400	3,1	12.300	0,7
Verkehr und Lagerei	H	4.387.300	4.384.100	4.376.100	4.371.911	4.405.382	66.100	1,5	3.200	0,1
Gastgewerbe	I	1.711.100	1.705.800	1.703.200	1.687.674	1.692.952	56.000	3,4	5.300	0,3
Information und Kommunikation	J	1.058.600	1.044.400	1.018.400	991.319	1.011.089	36.200	3,5	14.200	1,4
Erbr. von Finanz- u. Versicherungsdienstl.	K	1.022.600	1.016.700	1.015.000	1.006.337	997.668	50.600	5,2	5.900	0,6
Immobilien, freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen	L,M	979.500	980.200	983.100	984.506	994.194	-15.200	- 1,5	-700	- 0,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	N ohne ANÜ	2.392.800	2.378.300	2.375.300	2.356.021	2.349.923	97.200	4,2	14.500	0,6
Arbeitnehmerüberlassung ²⁾	782, 783	1.472.100	1.462.500	1.453.700	1.431.452	1.437.822	53.300	3,8	9.600	0,7
Öffentl. Verw., Verteidigung, Soz.-vers., Ext.Orga.	O, U	858.900	838.500	837.200	825.088	835.430	33.000	4,0	20.400	2,4
Erziehung und Unterricht	P	1.781.100	1.778.300	1.775.700	1.772.285	1.780.517	30.900	1,8	2.800	0,2
Gesundheitswesen	86	1.255.200	1.249.000	1.247.600	1.241.323	1.245.594	46.800	3,9	6.200	0,5
Heime und Sozialwesen	88	2.401.000	2.399.600	2.399.200	2.395.481	2.400.219	51.600	2,2	1.400	0,1
Sonst. Dienstleistungen, private Haushalte	R, S, T	2.280.600	2.279.600	2.275.500	2.269.454	2.267.108	86.100	3,9	1.000	0,0
Nicht Zugeordnete		1.164.300	1.158.500	1.151.600	1.141.044	1.149.360	22.400	2,0	5.800	0,5
Insgesamt		200	400	400	2.074	1.193	-1.400	-	-200	-
Insgesamt		32.138.900	32.021.300	31.924.000	31.708.800	31.848.915	744.400	2,4	117.600	0,4
darunter (nach Sektoren)										
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	A	246.900	241.800	235.000	216.118	218.146	1.300	0,5	5.100	2,1
Produzierendes Gewerbe	B bis F	9.126.700	9.103.600	9.077.100	9.016.713	9.062.318	129.300	1,4	23.100	0,3
Dienstleistungsbereiche	G bis U	22.765.100	22.675.500	22.611.600	22.473.895	22.567.258	615.100	2,8	89.600	0,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ vorläufige Ergebnisse

4.1 Bestand an Kurzarbeitern

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Endgültige Angaben zur realisierten Kurzarbeit liegen erst mit einer Wartezeit von 5 Monaten vor.

Jahr / Monat	Bestand an Kurzarbeitern ¹⁾								
	Deutschland ²⁾			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Jahr 2013 ³⁾	190.845	20.316	11,9	145.018	14.683	11,3	45.827	5.633	14,0
Jahr 2014 ³⁾	133.604	-57.241	-30,0	103.444	-41.573	-28,7	30.159	-15.668	-34,2
Jahr 2015 ³⁾	129.625	-3.979	-3,0	103.371	-74	-0,1	26.254	-3.905	-12,9
Jahr 2016 ³⁾	127.811	-1.813	-1,4	100.480	-2.891	-2,8	27.331	1.077	4,1
2015 Januar	326.560	-26.965	-7,6	256.231	-12.824	-4,8	70.329	-14.141	-16,7
Februar	351.530	-3.063	-0,9	274.494	24.256	9,7	77.036	-27.319	-26,2
März	251.213	48.894	24,2	191.621	39.185	25,7	59.592	9.709	19,5
April	66.744	-10.446	-13,5	55.344	-7.441	-11,9	11.400	-3.005	-20,9
Mai	57.367	-14.723	-20,4	48.190	-11.089	-18,7	9.177	-3.634	-28,4
Juni	58.710	-7.501	-11,3	48.866	-6.397	-11,6	9.844	-1.104	-10,1
Juli	48.825	-4.906	-9,1	41.424	-3.347	-7,5	7.401	-1.559	-17,4
August	39.833	-4.533	-10,2	33.972	-2.044	-5,7	5.861	-2.489	-29,8
September	51.484	836	1,7	42.815	620	1,5	8.669	216	2,6
Oktober	60.536	-583	-1,0	50.359	-1.756	-3,4	10.177	1.173	13,0
November	65.634	2.243	3,5	55.506	1.542	2,9	10.128	701	7,4
Dezember	177.060	-27.002	-13,2	141.626	-21.589	-13,2	35.434	-5.413	-13,3
2016 Januar	342.648	16.088	4,9	263.685	7.454	2,9	78.963	8.634	12,3
Februar	342.967	-8.563	-2,4	268.129	-6.365	-2,3	74.838	-2.198	-2,9
März	251.670	457	0,2	192.703	1.082	0,6	58.967	-625	-1,0
April	66.726	-18	0,0	54.884	-460	-0,8	11.842	442	3,9
Mai	56.664	-703	-1,2	45.920	-2.270	-4,7	10.744	1.567	17,1
Juni	53.933	-4.777	-8,1	44.283	-4.583	-9,4	9.650	-194	-2,0
Juli	42.549	-6.276	-12,9	36.460	-4.964	-12,0	6.089	-1.312	-17,7
August	49.723	9.890	24,8	40.090	6.118	18,0	9.633	3.772	64,4
September	46.407	-5.077	-9,9	37.268	-5.547	-13,0	9.139	470	5,4
Oktober	50.354	-10.182	-16,8	41.008	-9.351	-18,6	9.346	-831	-8,2
November	51.865	-13.769	-21,0	42.296	-13.210	-23,8	9.569	-559	-5,5
Dezember	178.230	1.170	0,7	139.035	-2.591	-1,8	39.195	3.761	10,6
2017 Januar	370.405	27.757	8,1	290.882	27.197	10,3	79.523	560	0,7
Februar									
März									
April									
Mai									
Juni									
Juli									
August									
September									
Oktober									
November									
Dezember									

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Die Statistik über Kurzarbeit wurde im Mai 2017 rückwirkend für alle Berichtsmonate ab November 2011 revidiert. Die Kurzarbeit insgesamt war, wegen den fehlenden Angaben zur witterungsbedingten Saison-Kurzarbeit, bisher als Summe aus konjunktureller Kurzarbeit, Transfer-Kurzarbeit und wirtschaftlich bedingter Saison-Kurzarbeit definiert. Nach der Revision setzt sie sich aus der konjunkturellen Kurzarbeit, der Transfer-Kurzarbeit und der Saison-Kurzarbeit insgesamt zusammen. Einen Revisionseffekt gibt es nur in den Schlechtwettermonaten von Dezember bis März. Die Berücksichtigung der witterungsbedingten Saison-Kurzarbeit führt allerdings in diesen Zeiträumen zu einem Anstieg von durchschnittlich etwa 90 Prozent gegenüber bisher berichteten Werten zur Kurzarbeit insgesamt.

²⁾ Die Werte für Deutschland beinhalten auch die Fälle, die in politischer Gliederung nicht differenziert werden können.

³⁾ Jahresdurchschnittswerte

Hinweis: Die Daten ab Januar 2009 wurden im Rahmen der neuen Kurzarbeiterstatistik ermittelt, die auf Auswertungen aus den von den Betrieben eingereichten Abrechnungslisten über realisierte Kurzarbeit in den zurück liegenden Monaten beruht.

Infolge eines Dateneuaufbaus im Juli 2017 kommt es nach einer Aktualisierung der regionalen und wirtschaftsfachlichen Zuordnung zu geringfügigen regionalen und wirtschaftsfachlichen Verschiebungen hinsichtlich kurzarbeitender Beschäftigungsbetriebe gegenüber früher veröffentlichten Werten.

4.2 Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Jahr / Monat		Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit (§ 96 SGB III)								
		Deutschland			Westdeutschland			Ostdeutschland		
		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat	
			absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Jahr	2014 ¹⁾	21.612	- 10.764	- 33,2	17.164	- 6.555	- 27,6	4.447	- 4.209	- 48,6
Jahr	2015 ¹⁾	18.818	- 2.794	- 12,9	14.720	- 2.444	- 14,2	4.098	- 349	- 7,9
Jahr	2016 ¹⁾	17.690	- 1.128	- 6,0	14.126	- 595	- 4,0	3.564	- 534	- 13,0
2015	Januar	15.506	- 10.233	- 39,8	11.243	- 9.069	- 44,6	4.263	- 1.164	- 21,4
	Februar	19.997	- 2.242	- 10,1	14.835	- 1.757	- 10,6	5.162	- 485	- 8,6
	März	19.547	- 2.633	- 11,9	15.831	- 1.218	- 7,1	3.716	- 1.415	- 27,6
	April	26.645	- 7.865	- 22,8	20.391	- 6.605	- 24,5	6.254	- 1.260	- 16,8
	Mai	15.962	- 4.966	- 23,7	12.205	- 3.999	- 24,7	3.757	- 967	- 20,5
	Juni	15.068	- 1.279	- 7,8	11.579	- 1.129	- 8,9	3.489	- 150	- 4,1
	Juli	12.620	- 1.948	- 13,4	9.832	- 1.548	- 13,6	2.788	- 400	- 12,5
	August	10.867	- 627	- 5,5	8.798	161	1,9	2.069	- 788	- 27,6
	September	23.645	2.256	10,5	18.870	580	3,2	4.775	1.676	54,1
	Oktober	24.417	- 1.642	- 6,3	19.833	- 2.475	- 11,1	4.584	833	22,2
	November	19.501	- 2.566	- 11,6	16.200	- 2.139	- 11,7	3.301	- 427	- 11,5
	Dezember	22.041	222	1,0	17.025	- 133	- 0,8	5.016	355	7,6
2016	Januar	17.553	2.047	13,2	13.198	1.955	17,4	4.355	92	2,2
	Februar	21.961	1.964	9,8	17.681	2.846	19,2	4.280	- 882	- 17,1
	März	18.967	- 580	- 3,0	13.396	- 2.435	- 15,4	5.571	1.855	49,9
	April	23.737	- 2.908	- 10,9	18.189	- 2.202	- 10,8	5.548	- 706	- 11,3
	Mai	15.935	- 27	- 0,2	12.787	582	4,8	3.148	- 609	- 16,2
	Juni	13.347	- 1.721	- 11,4	11.148	- 431	- 3,7	2.199	- 1.290	- 37,0
	Juli	11.400	- 1.220	- 9,7	9.658	- 174	- 1,8	1.742	- 1.046	- 37,5
	August	20.448	9.581	88,2	17.055	8.257	93,9	3.393	1.324	64,0
	September	19.272	- 4.373	- 18,5	15.868	- 3.002	- 15,9	3.404	- 1.371	- 28,7
	Oktober	16.565	- 7.852	- 32,2	13.431	- 6.402	- 32,3	3.134	- 1.450	- 31,6
	November	18.293	- 1.208	- 6,2	15.234	- 966	- 6,0	3.059	- 242	- 7,3
	Dezember	14.800	- 7.241	- 32,9	11.861	- 5.164	- 30,3	2.939	- 2.077	- 41,4
2017	Januar	20.510	2.957	16,8	17.216	4.018	30,4	3.294	- 1.061	- 24,4
	Februar	13.818	- 8.143	- 37,1	11.736	- 5.945	- 33,6	2.082	- 2.198	- 51,4
	März	11.725	- 7.242	- 38,2	9.705	- 3.691	- 27,6	2.020	- 3.551	- 63,7
	April	12.662	- 11.075	- 46,7	8.902	- 9.287	- 51,1	3.760	- 1.788	- 32,2
	Mai	11.313	- 4.622	- 29,0	9.937	- 2.850	- 22,3	1.376	- 1.772	- 56,3
	Juni	7.904	- 5.443	- 40,8	6.457	- 4.691	- 42,1	1.447	- 752	- 34,2
	Juli									
	August									
	September									
	Oktober									
	November									
	Dezember									

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Jahresdurchschnittswerte

5.1 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Deutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Jahr / Monat	Bestand gemeldete Arbeitsstellen ²⁾				Saisonbereinigte Werte ³⁾			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		dar. (Sp.1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen	Veränderung zum Vormonat		dar. (Sp.5) sozialversicherungspflichtige Stellen
		absolut	in %			absolut	in %	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr 2014 ¹⁾	490.310	33.335	7,3	428.621	x	x	x	x
Jahr 2015 ¹⁾	568.743	78.433	16,0	540.430	x	x	x	x
Jahr 2016 ¹⁾	655.490	86.747	15,3	627.144	x	x	x	x
2015 Januar	485.172	59.974	14,1	459.408	526	4	0,9	498
Februar	518.890	62.661	13,7	492.165	533	7	1,3	505
März	542.049	66.335	13,9	514.270	540	8	1,5	512
April	551.595	66.261	13,7	523.026	547	7	1,3	519
Mai	556.784	75.348	15,7	527.890	554	7	1,2	526
Juni	572.200	77.572	15,7	543.238	563	9	1,6	535
Juli	588.677	86.709	17,3	559.512	573	10	1,8	545
August	596.542	81.450	15,8	567.349	578	4	0,8	549
September	599.573	81.256	15,7	570.643	584	6	1,1	555
Oktober	612.236	94.804	18,3	582.920	598	14	2,4	569
November	610.285	95.686	18,6	581.453	608	10	1,7	579
Dezember	590.913	93.145	18,7	563.290	616	8	1,2	587
2016 Januar	580.844	95.672	19,7	554.132	625	9	1,4	596
Februar	613.885	94.995	18,3	586.202	630	5	0,9	601
März	634.516	92.467	17,1	605.977	635	5	0,8	607
April	640.131	88.536	16,1	611.354	638	3	0,4	610
Mai	654.788	98.004	17,6	625.758	652	14	2,1	623
Juni	664.872	92.672	16,2	635.286	655	3	0,5	626
Juli	673.889	85.212	14,5	644.294	657	2	0,4	629
August	685.238	88.696	14,9	656.168	664	7	1,0	635
September	686.797	87.224	14,5	658.168	669	5	0,8	641
Oktober	691.372	79.136	12,9	662.961	675	5	0,8	647
November	681.113	70.828	11,6	653.787	678	3	0,5	650
Dezember	658.435	67.522	11,4	631.637	685	7	1,0	657
2017 Januar	646.991	66.147	11,4	621.146	692	8	1,1	665
Februar	674.661	60.776	9,9	648.487	692	0	0,0	665
März	691.924	57.408	9,0	665.382	695	3	0,4	668
April	705.949	65.818	10,3	679.041	705	10	1,5	679
Mai	714.398	59.610	9,1	687.573	711	6	0,9	685
Juni	730.802	65.930	9,9	703.306	721	9	1,3	694
Juli	750.346	76.457	11,3	722.714	732	11	1,5	705
August								
September								
Oktober								
November								
Dezember								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Jahresdurchschnittswerte

²⁾ einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland

³⁾ in Tausend

5.2 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Westdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Jahr / Monat	Bestand gemeldete Arbeitsstellen ²⁾				Saisonbereinigte Werte ³⁾			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		dar. (Sp.1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen	Veränderung zum Vormonat		dar. (Sp.5) sozialversicherungspflichtige Stellen
		absolut	in %			absolut	in %	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr 2014 ¹⁾	393.608	24.591	6,7	345.719	x	x	x	x
Jahr 2015 ¹⁾	457.090	63.482	16,1	433.455	x	x	x	x
Jahr 2016 ¹⁾	526.276	69.186	15,1	502.433	x	x	x	x
2015 Januar	389.074	47.387	13,9	367.868	422	3	0,8	399
Februar	415.817	50.134	13,7	393.594	428	6	1,4	405
März	434.250	55.132	14,5	411.120	435	7	1,6	412
April	443.471	55.586	14,3	419.739	441	6	1,4	418
Mai	448.122	63.002	16,4	423.954	446	5	1,1	423
Juni	461.060	65.364	16,5	436.798	454	7	1,6	430
Juli	475.007	72.215	17,9	450.594	461	8	1,7	438
August	480.997	66.560	16,1	456.515	465	3	0,7	441
September	482.959	65.176	15,6	458.745	469	4	0,9	445
Oktober	490.802	72.658	17,4	466.286	478	10	2,0	454
November	489.717	75.270	18,2	465.553	487	9	1,8	463
Dezember	473.803	73.294	18,3	450.695	494	7	1,4	470
2016 Januar	464.014	74.940	19,3	441.704	500	7	1,3	476
Februar	490.118	74.301	17,9	466.906	505	5	0,9	481
März	506.350	72.100	16,6	482.386	509	5	0,9	485
April	511.159	67.688	15,3	486.884	511	2	0,3	487
Mai	525.057	76.935	17,2	500.462	523	12	2,3	499
Juni	533.630	72.570	15,7	508.577	525	3	0,5	501
Juli	543.080	68.073	14,3	518.022	528	3	0,5	504
August	551.444	70.447	14,6	526.939	533	5	0,9	509
September	553.516	70.557	14,6	529.501	538	5	0,9	514
Oktober	558.301	67.499	13,8	534.396	543	5	1,0	519
November	549.756	60.039	12,3	526.847	546	3	0,5	523
Dezember	528.884	55.081	11,6	506.575	550	4	0,8	527
2017 Januar	519.159	55.145	11,9	497.653	557	7	1,3	534
Februar	540.830	50.712	10,3	518.975	557	0	0,0	535
März	554.882	48.532	9,6	532.665	560	3	0,5	538
April	567.397	56.238	11,0	544.753	569	9	1,5	546
Mai	575.544	50.487	9,6	552.941	573	5	0,8	551
Juni	590.130	56.500	10,6	567.191	581	8	1,4	559
Juli	607.282	64.202	11,8	584.180	590	9	1,5	568
August								
September								
Oktober								
November								
Dezember								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Jahresdurchschnittswerte

²⁾ einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland

³⁾ in Tausend

5.3 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Ostdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Jahr / Monat	Bestand gemeldete Arbeitsstellen ²⁾				Saisonbereinigte Werte ³⁾			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		dar. (Sp.1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen	Veränderung zum Vormonat		dar. (Sp.5) sozialversicherungspflichtige Stellen
		absolut	in %			absolut	in %	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Jahr 2014 ¹⁾	94.440	9.472	11	80.051	x	x	x	x
Jahr 2015 ¹⁾	109.636	15.196	16	105.007	x	x	x	x
Jahr 2016 ¹⁾	127.279	17.643	16	122.840	x	x	x	x
2015 Januar	94.245	13.133	16	89.741	101	1	1,1	96
Februar	101.086	12.902	15	96.644	102	1	1,0	98
März	105.698	11.512	12	101.100	103	1	0,9	98
April	106.059	11.010	12	101.276	104	1	0,8	99
Mai	106.656	12.791	14	101.982	106	2	1,8	101
Juni	109.084	12.412	13	104.433	107	2	1,6	103
Juli	111.636	14.727	15	106.925	110	2	2,3	105
August	113.477	15.037	15	108.821	111	1	1,1	106
September	114.581	16.269	17	109.910	113	2	1,8	108
Oktober	119.372	22.271	23	114.614	116	3	3,0	112
November	118.536	20.463	21	113.912	119	3	2,2	115
Dezember	115.202	19.824	21	110.728	120	1	0,9	116
2016 Januar	114.949	20.704	22	110.585	122	2	1,8	118
Februar	121.909	20.823	21	117.476	123	1	0,6	119
März	126.239	20.541	19	121.717	124	1	0,6	119
April	127.028	20.969	20	122.579	125	1	0,9	120
Mai	127.909	21.253	20	123.523	127	2	1,5	122
Juni	129.306	20.222	19	124.841	128	1	0,5	123
Juli	128.914	17.278	15	124.446	127	0	-0,2	123
August	131.966	18.489	16	127.472	129	2	1,4	125
September	131.326	16.745	15	126.807	130	0	0,4	125
Oktober	131.046	11.674	10	126.625	130	1	0,6	126
November	129.294	10.758	9	124.967	130	0	-0,3	126
Dezember	127.465	12.263	11	123.047	132	2	1,9	128
2017 Januar	125.795	10.846	9	121.525	133	1	0,6	129
Februar	131.770	9.861	8	127.523	133	0	-0,1	129
März	135.065	8.826	7	130.788	133	0	0,0	129
April	136.467	9.439	7	132.253	135	2	1,1	130
Mai	136.620	8.711	7	132.454	136	1	0,8	131
Juni	138.400	9.094	7	133.917	137	1	0,9	132
Juli	140.697	11.783	9	136.217	139	2	1,5	134
August								
September								
Oktober								
November								
Dezember								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Jahresdurchschnittswerte

²⁾ einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland

³⁾ in Tausend

6.1 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Deutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Jahr / Monat	Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte ⁴⁾			Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen EP ²⁾
	Insgesamt	Veränderung zum				aller zivilen EP ²⁾	abhängiger ziviler EP ³⁾	Insgesamt	Veränderung zum		
		Vorjahr / Vorjahresmonat		Vormonat					Vormonat		
		absolut	in %	absolut	in %				absolut	in %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Jahr 2014 ¹⁾	2.898.388	-51.949	-1,8	.	.	6,7	7,5	x	x	x	x
Jahr 2015 ¹⁾	2.794.664	-103.724	-3,6	.	.	6,4	7,1	x	x	x	x
Jahr 2016 ¹⁾	2.690.975	-103.689	-3,7	.	.	6,1	6,8	x	x	x	x
2015 Januar	3.031.604	-104.198	-3,3	268.083	9,7	7,0	7,8	2.835	1	0,0	6,5
Februar	3.017.003	-120.864	-3,9	-14.601	-0,5	6,9	7,8	2.820	-15	-0,5	6,5
März	2.931.505	-123.217	-4,0	-85.498	-2,8	6,8	7,6	2.808	-12	-0,4	6,5
April	2.842.844	-100.491	-3,4	-88.661	-3,0	6,5	7,3	2.808	0	0,0	6,5
Mai	2.761.696	-120.333	-4,2	-81.148	-2,9	6,3	7,0	2.800	-8	-0,3	6,4
Juni	2.711.187	-121.593	-4,3	-50.509	-1,8	6,2	6,9	2.793	-8	-0,3	6,4
Juli	2.772.642	-98.709	-3,4	61.455	2,3	6,3	7,0	2.798	6	0,2	6,4
August	2.795.597	-106.226	-3,7	22.955	0,8	6,4	7,1	2.788	-11	-0,4	6,4
September	2.708.043	-99.763	-3,6	-87.554	-3,1	6,2	6,9	2.781	-7	-0,2	6,3
Oktober	2.649.277	-83.492	-3,1	-58.766	-2,2	6,0	6,7	2.775	-6	-0,2	6,3
November	2.633.157	-83.695	-3,1	-16.120	-0,6	6,0	6,7	2.758	-17	-0,6	6,3
Dezember	2.681.415	-82.106	-3,0	48.258	1,8	6,1	6,8	2.746	-12	-0,4	6,3
2016 Januar	2.920.421	-111.183	-3,7	239.006	8,9	6,7	7,4	2.735	-11	-0,4	6,2
Februar	2.911.165	-105.838	-3,5	-9.256	-0,3	6,6	7,4	2.726	-9	-0,3	6,2
März	2.844.891	-86.614	-3,0	-66.274	-2,3	6,5	7,2	2.732	5	0,2	6,2
April	2.743.864	-98.980	-3,5	-101.027	-3,6	6,3	7,0	2.717	-14	-0,5	6,2
Mai	2.664.014	-97.682	-3,5	-79.850	-2,9	6,0	6,7	2.705	-12	-0,4	6,1
Juni	2.614.217	-96.970	-3,6	-49.797	-1,9	5,9	6,6	2.692	-13	-0,5	6,1
Juli	2.661.042	-111.600	-4,0	46.825	1,8	6,0	6,7	2.683	-8	-0,3	6,1
August	2.684.289	-111.308	-4,0	23.247	0,9	6,1	6,7	2.674	-9	-0,3	6,1
September	2.607.607	-100.436	-3,7	-76.682	-2,9	5,9	6,6	2.672	-2	-0,1	6,0
Oktober	2.539.939	-109.338	-4,1	-67.668	-2,6	5,8	6,4	2.656	-16	-0,6	6,0
November	2.531.975	-101.182	-3,8	-7.964	-0,3	5,7	6,4	2.648	-8	-0,3	6,0
Dezember	2.568.273	-113.142	-4,2	36.298	1,4	5,8	6,5	2.629	-20	-0,7	6,0
2017 Januar	2.777.387	-143.034	-4,9	209.114	8,1	6,3	7,0	2.604	-25	-0,9	5,9
Februar	2.762.095	-149.070	-5,1	-15.292	-0,6	6,3	6,9	2.589	-15	-0,6	5,9
März	2.662.111	-182.780	-6,4	-99.984	-3,6	6,0	6,7	2.561	-28	-1,1	5,8
April	2.568.612	-175.252	-6,4	-93.499	-3,5	5,8	6,5	2.547	-14	-0,6	5,8
Mai	2.497.718	-166.296	-6,2	-70.894	-2,8	5,6	6,2	2.539	-8	-0,3	5,7
Juni	2.472.642	-141.575	-5,4	-25.076	-1,0	5,5	6,1	2.545	6	0,2	5,7
Juli	2.517.645	-143.397	-5,4	45.003	1,8	5,6	6,3	2.537	-9	-0,3	5,7
August											
September											
Oktober											
November											
Dezember											

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Jahresdurchschnittswerte

²⁾ Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).

³⁾ Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

⁴⁾ in Tausend

6.2 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Westdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Jahr / Monat	Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte ⁴⁾			Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen EP ²⁾
	Insgesamt	Veränderung zum				aller zivilen EP ²⁾	abhängiger ziviler EP ³⁾	Insgesamt	Veränderung zum		
		Vorjahr / Vorjahresmonat		Vormonat					Vormonat		
		absolut	in %	absolut	in %				absolut	in %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Jahr 2014 ¹⁾	2.074.553	-5.789	-0,3	.	.	5,9	6,7	x	x	x	x
Jahr 2015 ¹⁾	2.020.503	-54.051	-2,6	.	.	5,7	6,4	x	x	x	x
Jahr 2016 ¹⁾	1.978.672	-41.831	-2,1	.	.	5,6	6,2	x	x	x	x
2015 Januar	2.160.458	-46.916	-2,1	180.385	9,1	6,2	6,9	2.041	1	0,0	5,8
Februar	2.152.973	-57.188	-2,6	-7.485	-0,3	6,2	6,9	2.032	-8	-0,4	5,8
März	2.097.264	-62.280	-2,9	-55.709	-2,6	6,0	6,7	2.025	-7	-0,3	5,8
April	2.043.887	-49.792	-2,4	-53.377	-2,5	5,8	6,5	2.026	1	0,0	5,8
Mai	1.995.124	-65.899	-3,2	-48.763	-2,4	5,6	6,3	2.022	-5	-0,2	5,7
Juni	1.968.758	-65.276	-3,2	-26.366	-1,3	5,6	6,2	2.020	-2	-0,1	5,7
Juli	2.018.515	-57.061	-2,7	49.757	2,5	5,7	6,3	2.022	2	0,1	5,7
August	2.042.054	-62.747	-3,0	23.539	1,2	5,8	6,4	2.016	-6	-0,3	5,7
September	1.978.579	-58.599	-2,9	-63.475	-3,1	5,6	6,2	2.014	-2	-0,1	5,7
Oktober	1.929.878	-44.521	-2,3	-48.701	-2,5	5,5	6,1	2.012	-2	-0,1	5,7
November	1.915.746	-41.053	-2,1	-14.132	-0,7	5,4	6,0	2.005	-7	-0,4	5,7
Dezember	1.942.796	-37.277	-1,9	27.050	1,4	5,5	6,1	1.999	-5	-0,3	5,6
2016 Januar	2.111.455	-49.003	-2,3	168.659	8,7	6,0	6,6	1.996	-3	-0,2	5,6
Februar	2.107.446	-45.527	-2,1	-4.009	-0,2	6,0	6,6	1.992	-4	-0,2	5,6
März	2.065.274	-31.990	-1,5	-42.172	-2,0	5,8	6,5	1.998	6	0,3	5,6
April	2.004.138	-39.749	-1,9	-61.136	-3,0	5,7	6,3	1.990	-7	-0,4	5,6
Mai	1.954.865	-40.259	-2,0	-49.273	-2,5	5,5	6,1	1.983	-7	-0,4	5,5
Juni	1.927.757	-41.001	-2,1	-27.108	-1,4	5,4	6,0	1.977	-6	-0,3	5,5
Juli	1.970.547	-47.968	-2,4	42.790	2,2	5,5	6,1	1.974	-3	-0,2	5,5
August	1.997.640	-44.414	-2,2	27.093	1,4	5,6	6,2	1.971	-2	-0,1	5,5
September	1.942.075	-36.504	-1,8	-55.565	-2,8	5,4	6,0	1.973	2	0,1	5,5
Oktober	1.888.409	-41.469	-2,1	-53.666	-2,8	5,3	5,9	1.966	-7	-0,4	5,5
November	1.877.448	-38.298	-2,0	-10.961	-0,6	5,3	5,8	1.962	-4	-0,2	5,5
Dezember	1.897.010	-45.786	-2,4	19.562	1,0	5,3	5,9	1.951	-11	-0,6	5,5
2017 Januar	2.047.733	-63.722	-3,0	150.723	7,9	5,7	6,3	1.936	-15	-0,7	5,4
Februar	2.039.396	-68.050	-3,2	-8.337	-0,4	5,7	6,3	1.928	-8	-0,4	5,4
März	1.974.085	-91.189	-4,4	-65.311	-3,2	5,5	6,1	1.912	-16	-0,8	5,3
April	1.916.627	-87.511	-4,4	-57.458	-2,9	5,4	5,9	1.905	-7	-0,4	5,3
Mai	1.871.094	-83.771	-4,3	-45.533	-2,4	5,2	5,7	1.900	-5	-0,2	5,3
Juni	1.857.130	-70.627	-3,7	-13.964	-0,7	5,1	5,7	1.905	4	0,2	5,3
Juli	1.897.033	-73.514	-3,7	39.903	2,1	5,2	5,8	1.900	-5	-0,3	5,3
August											
September											
Oktober											
November											
Dezember											

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Jahresdurchschnittswerte

²⁾ Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).

³⁾ Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

⁴⁾ in Tausend

6.3 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Ostdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Jahr / Monat	Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte ⁴⁾			Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen EP ²⁾
	Insgesamt	Veränderung zum				aller zivilen EP ²⁾	abhängiger ziviler EP ³⁾	Insgesamt	Veränderung zum		
		Vorjahr / Vorjahresmonat		Vormonat					Vormonat		
		absolut	in %	absolut	in %				absolut	in %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Jahr 2014 ¹⁾	823.835	-46.161	-5,3	.	.	9,8	11,0	x	x	x	x
Jahr 2015 ¹⁾	774.162	-49.673	-6,0	.	.	9,2	10,3	x	x	x	x
Jahr 2016 ¹⁾	712.303	-61.859	-8,0	.	.	8,5	9,4	x	x	x	x
2015 Januar	871.146	-57.282	-6,2	87.698	11,2	10,3	11,6	795	0	0,0	9,4
Februar	864.030	-63.676	-6,9	-7.116	-0,8	10,2	11,5	788	-7	-0,9	9,3
März	834.241	-60.937	-6,8	-29.789	-3,4	9,9	11,1	783	-5	-0,6	9,3
April	798.957	-50.699	-6,0	-35.284	-4,2	9,5	10,6	782	-1	-0,1	9,3
Mai	766.572	-54.434	-6,6	-32.385	-4,1	9,1	10,2	778	-4	-0,5	9,3
Juni	742.429	-56.317	-7,1	-24.143	-3,1	8,8	9,9	773	-6	-0,7	9,2
Juli	754.127	-41.648	-5,2	11.698	1,6	9,0	10,0	776	3	0,4	9,2
August	753.543	-43.479	-5,5	-584	-0,1	9,0	10,0	772	-4	-0,6	9,2
September	729.464	-41.164	-5,3	-24.079	-3,2	8,7	9,7	767	-5	-0,6	9,1
Oktober	719.399	-38.971	-5,1	-10.065	-1,4	8,6	9,6	763	-4	-0,5	9,1
November	717.411	-42.642	-5,6	-1.988	-0,3	8,5	9,5	754	-10	-1,3	9,0
Dezember	738.619	-44.829	-5,7	21.208	3,0	8,8	9,8	747	-7	-0,9	8,9
2016 Januar	808.966	-62.180	-7,1	70.347	9,5	9,6	10,7	739	-8	-1,0	8,8
Februar	803.719	-60.311	-7,0	-5.247	-0,6	9,6	10,7	734	-5	-0,7	8,7
März	779.617	-54.624	-6,5	-24.102	-3,0	9,3	10,4	734	0	0,0	8,7
April	739.726	-59.231	-7,4	-39.891	-5,1	8,8	9,8	727	-7	-1,0	8,6
Mai	709.149	-57.423	-7,5	-30.577	-4,1	8,4	9,4	722	-5	-0,7	8,6
Juni	686.460	-55.969	-7,5	-22.689	-3,2	8,2	9,1	715	-7	-1,0	8,5
Juli	690.495	-63.632	-8,4	4.035	0,6	8,2	9,2	710	-5	-0,7	8,4
August	686.649	-66.894	-8,9	-3.846	-0,6	8,2	9,1	703	-7	-1,0	8,3
September	665.532	-63.932	-8,8	-21.117	-3,1	7,9	8,8	698	-4	-0,6	8,3
Oktober	651.530	-67.869	-9,4	-14.002	-2,1	7,7	8,6	690	-8	-1,2	8,2
November	654.527	-62.884	-8,8	2.997	0,5	7,8	8,7	686	-4	-0,5	8,1
Dezember	671.263	-67.356	-9,1	16.736	2,6	8,0	8,9	678	-8	-1,2	8,0
2017 Januar	729.654	-79.312	-9,8	58.391	8,7	8,7	9,7	668	-10	-1,5	7,9
Februar	722.699	-81.020	-10,1	-6.955	-1,0	8,6	9,6	661	-7	-1,0	7,8
März	688.026	-91.591	-11,7	-34.673	-4,8	8,2	9,1	649	-11	-1,7	7,7
April	651.985	-87.741	-11,9	-36.041	-5,2	7,7	8,6	642	-7	-1,1	7,6
Mai	626.624	-82.525	-11,6	-25.361	-3,9	7,4	8,3	639	-3	-0,5	7,6
Juni	615.512	-70.948	-10,3	-11.112	-1,8	7,3	8,1	640	2	0,3	7,6
Juli	620.612	-69.883	-10,1	5.100	0,8	7,4	8,2	637	-4	-0,6	7,6
August											
September											
Oktober											
November											
Dezember											

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Jahresdurchschnittswerte

²⁾ Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).

³⁾ Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

⁴⁾ in Tausend

6.4 Zugang in Arbeitslosigkeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Zugang in Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		2017	2016	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	
Deutschland							
SGB III und SGB II							
Zugang insgesamt	649.718	-7.823	- 1,2	4.477.164	4.467.779	9.385	0,2
dav. 32,6% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	211.778	-1.551	- 0,7	1.598.906	1.649.799	-50.893	- 3,1
33,4% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	217.084	14.874	7,4	1.198.787	1.056.304	142.483	13,5
29,6% Nichterwerbstätigkeit	192.439	-9.830	- 4,9	1.457.229	1.502.001	-44.772	- 3,0
4,4% Sonstiges / keine Angabe	28.417	-11.316	- 28,5	222.242	259.675	-37.433	- 14,4
SGB III							
Zugang insgesamt	329.153	10.547	3,3	2.206.644	2.112.176	94.468	4,5
dav. 49,1% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	161.512	7.716	5,0	1.232.582	1.204.499	28.083	2,3
32,9% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	108.141	4.475	4,3	519.712	466.623	53.089	11,4
17,1% Nichterwerbstätigkeit	56.235	2.026	3,7	422.994	399.768	23.226	5,8
1,0% Sonstiges / keine Angabe	3.265	-3.670	- 52,9	31.356	41.286	-9.930	- 24,1
SGB II							
Zugang insgesamt	320.565	-18.370	- 5,4	2.270.520	2.355.603	-85.083	- 3,6
dav. 15,7% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	50.266	-9.267	- 15,6	366.324	445.300	-78.976	- 17,7
34,0% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	108.943	10.399	10,6	679.075	589.681	89.394	15,2
42,5% Nichterwerbstätigkeit	136.204	-11.856	- 8,0	1.034.235	1.102.233	-67.998	- 6,2
7,8% Sonstiges / keine Angabe	25.152	-7.646	- 23,3	190.886	218.389	-27.503	- 12,6
Westdeutschland							
SGB III und SGB II							
Zugang insgesamt	490.054	-4.472	- 0,9	3.338.737	3.290.140	48.597	1,5
dav. 33,0% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	161.901	474	0,3	1.203.698	1.229.122	-25.424	- 2,1
33,7% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	165.345	11.006	7,1	898.863	779.386	119.477	15,3
28,4% Nichterwerbstätigkeit	139.334	-7.504	- 5,1	1.055.048	1.080.078	-25.030	- 2,3
4,8% Sonstiges / keine Angabe	23.474	-8.448	- 26,5	181.128	201.554	-20.426	- 10,1
SGB III							
Zugang insgesamt	261.712	6.673	2,6	1.718.720	1.646.914	71.806	4,4
dav. 48,7% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	127.454	6.098	5,0	951.661	929.536	22.125	2,4
33,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	86.903	2.748	3,3	406.064	364.362	41.702	11,4
17,1% Nichterwerbstätigkeit	44.685	931	2,1	335.374	319.706	15.668	4,9
1,0% Sonstiges / keine Angabe	2.670	-3.104	- 53,8	25.621	33.310	-7.689	- 23,1
SGB II							
Zugang insgesamt	228.342	-11.145	- 4,7	1.620.017	1.643.226	-23.209	- 1,4
dav. 15,1% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	34.447	-5.624	- 14,0	252.037	299.586	-47.549	- 15,9
34,4% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	78.442	8.258	11,8	492.799	415.024	77.775	18,7
41,5% Nichterwerbstätigkeit	94.649	-8.435	- 8,2	719.674	760.372	-40.698	- 5,4
9,1% Sonstiges / keine Angabe	20.804	-5.344	- 20,4	155.507	168.244	-12.737	- 7,6
Ostdeutschland							
SGB III und SGB II							
Zugang insgesamt	159.664	-3.351	- 2,1	1.138.427	1.177.639	-39.212	- 3,3
dav. 31,2% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	49.877	-2.025	- 3,9	395.208	420.677	-25.469	- 6,1
32,4% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	51.739	3.868	8,1	299.924	276.918	23.006	8,3
33,3% Nichterwerbstätigkeit	53.105	-2.326	- 4,2	402.181	421.923	-19.742	- 4,7
3,1% Sonstiges / keine Angabe	4.943	-2.868	- 36,7	41.114	58.121	-17.007	- 29,3
SGB III							
Zugang insgesamt	67.441	3.874	6,1	487.924	465.262	22.662	4,9
dav. 50,5% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	34.058	1.618	5,0	280.921	274.963	5.958	2,2
31,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	21.238	1.727	8,9	113.648	102.261	11.387	11,1
17,1% Nichterwerbstätigkeit	11.550	1.095	10,5	87.620	80.062	7.558	9,4
0,9% Sonstiges / keine Angabe	595	-566	- 48,8	5.735	7.976	-2.241	- 28,1
SGB II							
Zugang insgesamt	92.223	-7.225	- 7,3	650.503	712.377	-61.874	- 8,7
dav. 17,2% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	15.819	-3.643	- 18,7	114.287	145.714	-31.427	- 21,6
33,1% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	30.501	2.141	7,5	186.276	174.657	11.619	6,7
45,1% Nichterwerbstätigkeit	41.555	-3.421	- 7,6	314.561	341.861	-27.300	- 8,0
4,7% Sonstiges / keine Angabe	4.348	-2.302	- 34,6	35.379	50.145	-14.766	- 29,4

6.5 Abgang aus Arbeitslosigkeit

Deutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Abgang aus Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		2017	2016	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	
Deutschland							
SGB III und SGB II							
Abgang insgesamt	604.703	-6.012	- 1,0	4.527.779	4.488.057	39.722	0,9
dav. 30,7% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	185.374	76	0,0	1.424.219	1.476.973	-52.754	- 3,6
28,8% dar. Beschäftigung	174.213	194	0,1	1.341.863	1.389.913	-48.050	- 3,5
24,0% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	145.187	-2.244	- 1,5	1.123.894	1.009.458	114.436	11,3
38,6% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	233.583	1.784	0,8	1.671.975	1.682.716	-10.741	- 0,6
6,7% Sonstige Gründe / keine Angabe	40.559	-5.628	- 12,2	307.691	318.910	-11.219	- 3,5
SGB III							
Abgang insgesamt	272.200	18.093	7,1	2.137.930	2.001.815	136.115	6,8
dav. 43,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	119.259	7.867	7,1	982.622	958.307	24.315	2,5
40,6% dar. Beschäftigung	110.399	7.618	7,4	918.311	892.382	25.929	2,9
20,3% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	55.274	1.497	2,8	438.601	383.919	54.682	14,2
33,4% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	90.827	8.930	10,9	657.140	604.231	52.909	8,8
2,5% Sonstige Gründe / keine Angabe	6.840	-201	- 2,9	59.567	55.358	4.209	7,6
SGB II							
Abgang insgesamt	332.503	-24.105	- 6,8	2.389.849	2.486.242	-96.393	- 3,9
dav. 19,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	66.115	-7.791	- 10,5	441.597	518.666	-77.069	- 14,9
19,2% dar. Beschäftigung	63.814	-7.424	- 10,4	423.552	497.531	-73.979	- 14,9
27,0% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	89.913	-3.741	- 4,0	685.293	625.539	59.754	9,6
42,9% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	142.756	-7.146	- 4,8	1.014.835	1.078.485	-63.650	- 5,9
10,1% Sonstige Gründe / keine Angabe	33.719	-5.427	- 13,9	248.124	263.552	-15.428	- 5,9

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6.6 Abgang aus Arbeitslosigkeit

West- und Ostdeutschland
Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Abgang aus Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat		2017	2016	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
1	2	3	4	5	6	7	
Westdeutschland							
SGB III und SGB II							
Abgang insgesamt	450.097	-2.205	- 0,5	3.338.241	3.264.628	73.613	2,3
dav. 30,7% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	137.989	2.155	1,6	1.040.538	1.063.083	-22.545	- 2,1
28,9% dar. Beschäftigung	129.999	2.250	1,8	982.296	1.002.130	-19.834	- 2,0
24,3% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	109.208	-2.156	- 1,9	836.038	741.812	94.226	12,7
38,0% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	171.216	2.394	1,4	1.223.542	1.215.144	8.398	0,7
7,0% Sonstige Gründe / keine Angabe	31.684	-4.598	- 12,7	238.123	244.589	-6.466	- 2,6
SGB III							
Abgang insgesamt	213.785	13.390	6,7	1.653.902	1.544.490	109.412	7,1
dav. 43,4% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	92.731	5.961	6,9	745.667	724.175	21.492	3,0
40,3% dar. Beschäftigung	86.179	5.826	7,3	698.162	675.613	22.549	3,3
19,9% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	42.604	669	1,6	335.994	293.392	42.602	14,5
34,1% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	72.900	6.775	10,2	524.704	483.693	41.011	8,5
2,6% Sonstige Gründe / keine Angabe	5.550	-15	- 0,3	47.537	43.230	4.307	10,0
SGB II							
Abgang insgesamt	236.312	-15.595	- 6,2	1.684.339	1.720.138	-35.799	- 2,1
dav. 19,2% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	45.258	-3.806	- 7,8	294.871	338.908	-44.037	- 13,0
18,5% dar. Beschäftigung	43.820	-3.576	- 7,5	284.134	326.517	-42.383	- 13,0
28,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	66.604	-2.825	- 4,1	500.044	448.420	51.624	11,5
41,6% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	98.316	-4.381	- 4,3	698.838	731.451	-32.613	- 4,5
11,1% Sonstige Gründe / keine Angabe	26.134	-4.583	- 14,9	190.586	201.359	-10.773	- 5,4
Ostdeutschland							
SGB III und SGB II							
Abgang insgesamt	154.606	-3.807	- 2,4	1.189.538	1.223.429	-33.891	- 2,8
dav. 30,6% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	47.385	-2.079	- 4,2	383.681	413.890	-30.209	- 7,3
28,6% dar. Beschäftigung	44.214	-2.056	- 4,4	359.567	387.783	-28.216	- 7,3
23,3% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	35.979	-88	- 0,2	287.856	267.646	20.210	7,6
40,3% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	62.367	-610	- 1,0	448.433	467.572	-19.139	- 4,1
5,7% Sonstige Gründe / keine Angabe	8.875	-1.030	- 10,4	69.568	74.321	-4.753	- 6,4
SGB III							
Abgang insgesamt	58.415	4.703	8,8	484.028	457.325	26.703	5,8
dav. 45,4% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	26.528	1.906	7,7	236.955	234.132	2.823	1,2
41,5% dar. Beschäftigung	24.220	1.792	8,0	220.149	216.769	3.380	1,6
21,7% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	12.670	828	7,0	102.607	90.527	12.080	13,3
30,7% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	17.927	2.155	13,7	132.436	120.538	11.898	9,9
2,2% Sonstige Gründe / keine Angabe	1.290	-186	- 12,6	12.030	12.128	-98	- 0,8
SGB II							
Abgang insgesamt	96.191	-8.510	- 8,1	705.510	766.104	-60.594	- 7,9
dav. 21,7% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	20.857	-3.985	- 16,0	146.726	179.758	-33.032	- 18,4
20,8% dar. Beschäftigung	19.994	-3.848	- 16,1	139.418	171.014	-31.596	- 18,5
24,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	23.309	-916	- 3,8	185.249	177.119	8.130	4,6
46,2% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	44.440	-2.765	- 5,9	315.997	347.034	-31.037	- 8,9
7,9% Sonstige Gründe / keine Angabe	7.585	-844	- 10,0	57.538	62.193	-4.655	- 7,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6.7 Unterbeschäftigung

Deutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung zum Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Juli		April	
	Juli 2017	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Arbeitslose	2.517.645	2.472.642	2.497.718	2.568.612	-143.397	- 5,4	-175.252	- 6,4
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	371.876	379.104	388.266	390.255	-14.552	- 3,8	41.746	12,0
dav. Aktivierung und berufliche Eingliederung	209.009	217.808	227.089	229.783	-13.096	- 5,9	44.368	23,9
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	162.867	161.296	161.177	160.472	-1.456	- 0,9	-2.622	- 1,6
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.889.521	2.851.746	2.885.984	2.958.867	-157.949	- 5,2	-133.506	- 4,3
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	592.488	607.275	609.461	604.105	106.015	21,8	129.032	27,2
dar. Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	151.985	165.709	171.085	169.909	-1.732	- 1,1	5.049	3,1
Arbeitsgelegenheiten	84.269	86.029	85.237	81.754	-589	- 0,7	6.472	8,6
Fremdförderung	251.988	259.663	257.609	245.825	98.852	64,6	111.261	82,7
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.050	7.244	7.439	7.512	-978	- 12,2	-199	- 2,6
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	13.633	13.200	12.609	11.501	6.080	80,5	5.073	78,9
Beschäftigungszuschuss	2.454	2.528	2.571	2.618	-433	- 15,0	-340	- 11,5
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	81.109	72.902	72.911	84.986	4.815	6,3	1.716	2,1
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	3.482.009	3.459.021	3.495.445	3.562.972	-51.934	- 1,5	-4.474	- 0,1
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten ¹⁾	25.506	25.950	25.776	25.651	-796	- 3,0	-1.505	- 5,5
dar. Gründungszuschuss	23.780	24.168	23.997	23.827	-589	- 2,4	-1.335	- 5,3
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	1.726	1.782	1.779	1.824	-207	- 10,7	-170	- 8,5
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	16.686	17.163	x	x	-8.746	- 33,8
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)	...	...	3.537.907	3.605.786	x	x	-14.725	- 0,4
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	3.507.515	3.484.971	3.521.221	3.588.623	-52.730	- 1,5	-5.979	- 0,2

¹⁾ Um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet.

Unterbeschäftigungsquote und Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Juli 2017	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	März 2017	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote ohne Kurzarbeit	7,7	7,7	7,8	8,0	8,2	8,4	8,3	7,9
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	70,6	71,2	71,2	71,2	71,6	71,4
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	71,8	71,0	70,9	71,6	72,5	73,7	74,8	72,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Unterbeschäftigung (mit Kurzarbeit) wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist eine Revision der Statistik zur Kurzarbeit, die rückwirkend zusätzlich die witterungsbedingte Saison-Kurzarbeit berücksichtigt. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen.

Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.

6.8 Unterbeschäftigung

Westdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung zum Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Juli		April	
	Juli 2017	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Arbeitslose	1.897.033	1.857.130	1.871.094	1.916.627	-73.514	- 3,7	-87.511	- 4,4
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	284.504	289.823	296.351	297.967	-7.470	- 2,6	40.276	15,6
dav. Aktivierung und berufliche Eingliederung	166.494	173.049	179.781	182.261	-9.894	- 5,6	38.347	26,6
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	118.010	116.774	116.570	115.706	2.424	2,1	1.929	1,7
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.181.537	2.146.953	2.167.445	2.214.594	-80.984	- 3,6	-47.235	- 2,1
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	424.361	434.334	434.754	431.849	87.824	26,1	101.836	30,9
dar. Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	110.217	120.187	124.127	123.477	141	0,1	6.691	5,7
Arbeitsgelegenheiten	46.579	48.234	48.267	47.574	931	2,0	4.467	10,4
Fremdförderung	194.860	199.590	196.656	187.085	79.665	69,2	86.016	85,1
Förderung von Arbeitsverhältnissen	3.479	3.564	3.621	3.651	-313	- 8,3	30	0,8
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	7.365	7.083	6.622	5.783	3.818	107,6	2.924	102,3
Beschäftigungszuschuss	1.990	2.048	2.081	2.113	-310	- 13,5	-217	- 9,3
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	59.871	53.628	53.380	62.166	3.892	7,0	1.925	3,2
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.605.898	2.581.287	2.602.199	2.646.443	6.840	0,3	54.601	2,1
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten ¹⁾	19.104	19.430	19.263	19.184	-625	- 3,2	-1.076	- 5,3
dar. Gründungszuschuss	18.131	18.440	18.276	18.182	-567	- 3,0	-1.076	- 5,6
Einstiegs geld - Variante: Selbständigkeit	973	990	987	1.002	-58	- 5,6	0	-
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	14.133	14.517	x	x	-7.128	- 32,9
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)	...	...	2.635.595	2.680.144	x	x	46.397	1,8
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	2.625.002	2.600.717	2.621.462	2.665.627	6.215	0,2	53.525	2,0

¹⁾ Um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet.

Unterbeschäftigungsquote und Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Juli 2017	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	März 2017	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote ohne Kurzarbeit	7,1	7,1	7,1	7,4	7,5	7,6	7,6	7,2
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	71,0	71,5	71,3	71,3	71,5	71,4
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	72,3	71,4	71,4	71,9	72,6	73,8	74,8	72,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Unterbeschäftigung (mit Kurzarbeit) wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist eine Revision der Statistik zur Kurzarbeit, die rückwirkend zusätzlich die witterungsbedingte Saison-Kurzarbeit berücksichtigt. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.

6.9 Unterbeschäftigung

Ostdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung zum Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Juli		April	
	Juli 2017	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Arbeitslose	620.612	615.512	626.624	651.985	-69.883	- 10,1	-87.741	- 11,9
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	87.355	89.262	91.902	92.276	-7.092	- 7,5	1.460	1,6
dav. Aktivierung und berufliche Eingliederung	42.498	44.740	47.295	47.510	-3.212	- 7,0	6.011	14,5
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	44.857	44.522	44.607	44.766	-3.880	- 8,0	-4.551	- 9,2
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	707.967	704.774	718.526	744.261	-76.975	- 9,8	-86.281	- 10,4
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	168.126	172.941	174.707	172.256	18.190	12,1	27.197	18,7
dar. Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	41.768	45.522	46.958	46.432	-1.873	- 4,3	-1.642	- 3,4
Arbeitsgelegenheiten	37.689	37.795	36.970	34.180	-1.521	- 3,9	2.006	6,2
Fremdförderung	57.128	60.073	60.953	58.740	19.187	50,6	25.245	75,4
Förderung von Arbeitsverhältnissen	3.571	3.680	3.818	3.861	-665	- 15,7	-229	- 5,6
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	6.268	6.117	5.987	5.718	2.262	56,5	2.149	60,2
Beschäftigungszuschuss	464	480	490	505	-123	- 21,0	-123	- 19,6
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	21.238	19.274	19.531	22.820	923	4,5	-209	- 0,9
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	876.093	877.715	893.233	916.517	-58.785	- 6,3	-59.084	- 6,1
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten ¹⁾	6.399	6.517	6.509	6.462	-169	- 2,6	-432	- 6,3
dar. Gründungszuschuss	5.646	5.725	5.717	5.640	-20	- 0,4	-262	- 4,4
Einstiegs geld - Variante: Selbständigkeit	753	792	792	822	-149	- 16,5	-170	- 17,1
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	2.611	2.577	x	x	-1.688	- 39,6
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)	...	...	902.353	925.556	x	x	-61.204	- 6,2
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	882.492	884.232	899.742	922.979	-58.954	- 6,3	-59.516	- 6,1

¹⁾ Um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet.

Unterbeschäftigungsquote und Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Juli 2017	Juni 2017	Mai 2017	April 2017	März 2017	Februar 2017	Januar 2017	Dezember 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote ohne Kurzarbeit	10,2	10,2	10,4	10,7	11,1	11,4	11,3	10,8
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	69,4	70,4	71,0	70,9	72,0	71,5
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	70,3	69,6	69,6	70,6	72,0	73,7	74,8	72,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Unterbeschäftigung (mit Kurzarbeit) wurde mit Veröffentlichung des Berichtsmonats Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert. Ursache hierfür ist eine Revision der Statistik zur Kurzarbeit, die rückwirkend zusätzlich die witterungsbedingte Saison-Kurzarbeit berücksichtigt. Dies führt zu einem Anstieg der Werte gegenüber früheren Veröffentlichungen. Vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, Revision der Statistik über Kurzarbeit, Nürnberg, Mai 2017.

7.1 Eckwerte zu Leistungsempfängern, Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit nach dem SGB III

Deutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 2 Monaten

Merkmale	2017			Veränderung aktueller Monat zum Vormonat		Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat	
	Mai	April	März	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Empfänger Arbeitslosengeld (SGB III)							
Bestand insgesamt	699.806	747.898	817.276	-48.092	- 6,4	-51.602	- 6,9
dav. 45,3 % Frauen	317.226	332.382	348.814	-15.156	- 4,6	-18.949	- 5,6
54,7 % Männer	382.565	415.496	468.444	-32.931	- 7,9	-32.668	- 7,9
7,7 % unter 25 Jahre	54.103	61.784	72.028	-7.681	- 12,4	-8.858	- 14,1
60,3 % 25 bis unter 55 Jahre	422.035	455.602	502.599	-33.567	- 7,4	-39.603	- 8,6
32,0 % 55 Jahre und älter	223.668	230.512	242.649	-6.844	- 3,0	-3.141	- 1,4
15,7 % Ausländer	109.579	117.247	127.866	-7.668	- 6,5	600	0,6
Zugänge insgesamt ¹⁾	160.403	168.341	164.860	-7.938	- 4,7	8.029	5,3
dav. 45,0 % Frauen	72.131	75.759	70.423	-3.628	- 4,8	5.156	7,7
55,0 % Männer	88.247	92.557	94.405	-4.310	- 4,7	2.872	3,4
10,1 % unter 25 Jahre	16.246	17.379	21.095	-1.133	- 6,5	-64	- 0,4
71,4 % 25 bis unter 55 Jahre	114.573	119.316	115.826	-4.743	- 4,0	4.788	4,4
18,4 % 55 Jahre und älter	29.584	31.639	27.934	-2.055	- 6,5	3.307	12,6
16,5 % Ausländer	26.425	27.407	27.648	-982	- 3,6	3.759	16,6
Abgänge insgesamt ¹⁾	208.495	237.719	242.581	-29.224	- 12,3	16.329	8,5
dav. 41,9 % Frauen	87.301	92.194	88.795	-4.893	- 5,3	8.055	10,2
58,1 % Männer	121.188	145.520	153.781	-24.332	- 16,7	8.268	7,3
10,9 % unter 25 Jahre	22.718	26.405	27.406	-3.687	- 14,0	733	3,3
70,9 % 25 bis unter 55 Jahre	147.739	166.070	170.895	-18.331	- 11,0	12.293	9,1
18,2 % 55 Jahre und älter	38.038	45.244	44.280	-7.206	- 15,9	3.303	9,5
16,3 % Ausländer	33.950	37.832	38.924	-3.882	- 10,3	5.649	20,0
Angaben zur Leistung (Bestand)							
Durchschnittliche Anspruchshöhe, mtl. in €	938,42	930,52	918,56	7,91	.	23,86	.
zurück gelegte Leistungsdauer, in Tagen	141,0	134,4	131,1	6,6	.	1,1	.
Restanspruchsdauer, in Tagen	250,6	251,7	249,2	-1,0	.	3,5	.
Angaben zur Leistung (bei Abgang) ¹⁾							
Durchschn. Anspruchshöhe bei Abgang, mtl. in €	902,15	897,57	905,88	4,59	.	16,50	.
Durchschn. Leistungsdauer bei Beend., in Tagen	124,7	120,5	110,6	4,2	.	-5,5	.
Restanspruchsdauer bei Abgang, in Tagen	185,6	195,3	208,0	-9,7	.	1,6	.
Abgangsgründe ¹⁾							
Arbeitsaufnahme	123.430	156.282	155.033	-32.852	- 21,0	9.082	7,9
Anspruch erschöpft	35.164	32.906	35.147	2.258	6,9	822	2,4
Sonstige	49.901	48.531	52.401	1.370	2,8	6.425	14,8

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Das Messkonzept der Zu- und Abgänge der Arbeitslosengeldempfänger wurde angepasst und Werte rückwirkend wurden minimal korrigiert.

7.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Deutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten.

Merkmale	2017			Veränderung März 2017 zum Vormonat		Veränderung März 2017 zum Vorjahresmonat	
	März	Februar	Januar	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Bedarfsgemeinschaften (BG)							
Bestand	3.313.171	3.300.060	3.276.564	13.111	0,4	22.089	0,7
dar. 55,6 % mit 1 Person	1.841.776	1.832.412	1.819.298	9.364	0,5	24.147	1,3
19,4 % mit 2 Personen	642.816	643.091	641.619	-275	-0,0	-30.943	-4,6
11,5 % mit 3 Personen	379.984	379.211	376.729	773	0,2	-4.314	-1,1
7,5 % mit 4 Personen	247.144	245.980	243.449	1.164	0,5	7.540	3,1
6,1 % mit 5 und mehr Personen	201.451	199.367	195.469	2.084	1,0	25.659	14,6
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,9	1,9	1,9	0,0	0,1	0,0	1,4
dar. 55,5 % Single-BG	1.840.181	1.829.951	1.817.533	10.230	0,6	24.757	1,4
15,4 % Alleinerziehende	595.646	595.449	595.148	197	0,0	-16.448	-2,7
9,2 % Partner-BG ohne Kind	303.290	303.101	301.698	189	0,1	-16.366	-5,1
15,4 % Partner-BG mit Kind	511.461	507.856	500.902	3.605	0,7	32.384	6,8
Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro ¹⁾							
Zahlungsansprüche insgesamt	944,52	939,32	936,69	5,20	0,6	51,14	5,7
Gesamtregelleistung	780,81	777,68	775,10	3,13	0,4	36,39	4,9
dav. Regelbedarf Arbeitslosengeld II	357,30	356,81	354,90	0,49	0,1	13,71	4,0
Regelbedarf Sozialgeld	24,95	25,18	25,07	-0,24	-0,9	6,52	35,4
Mehrbedarfe	22,39	22,39	22,54	0,00	0,0	0,09	0,4
Kosten der Unterkunft	376,18	373,30	372,60	2,88	0,8	16,06	4,5
Sozialversicherungsleistungen	152,19	151,91	151,58	0,28	0,2	14,06	10,2
Weitere Zahlungsansprüche	11,52	9,73	10,01	1,78	18,3	0,69	6,4
Personen in Bedarfsgemeinschaften							
Bestand	6.383.130	6.354.627	6.298.558	28.503	0,4	130.336	2,1
dar. 96,6 % Leistungsberechtigte	6.166.067	6.163.879	6.077.743	2.188	0,0	162.964	2,7
dar. 96 % Regelleistungsberechtigte	6.128.906	6.094.046	6.040.021	34.860	0,6	196.920	3,3
dav. 69,4 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.428.109	4.403.877	4.364.730	24.232	0,6	100.016	2,3
26,6 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.700.797	1.690.169	1.675.291	10.628	0,6	96.904	6,0
dar. 0,6 % Sonstige Leistungsberechtigte	37.161	69.833	37.722	-32.672	-46,8	-33.956	-47,7
dar. 3,4 % Nicht Leistungsberechtigte	217.063	190.748	220.815	26.315	13,8	-32.628	-13,1
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	4.428.109	4.403.877	4.364.730	24.232	0,6	100.016	2,3
dav. 49,8 % Frauen	2.206.492	2.196.896	2.182.167	9.596	0,4	14.986	0,7
50,2 % Männer	2.221.581	2.206.950	2.182.531	14.631	0,7	85.014	4,0
18,6 % unter 25 Jahre	821.704	810.205	795.548	11.499	1,4	92.197	12,6
65,2 % 25 bis unter 55 Jahre	2.886.218	2.875.389	2.853.984	10.829	0,4	20.322	0,7
16,3 % 55 Jahre und älter	720.187	718.283	715.198	1.904	0,3	-12.503	-1,7
32,8 % Ausländer	1.452.658	1.429.168	1.398.109	23.490	1,6	263.379	22,1
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	144.065	157.126	169.608	-13.060	-8,3	-3.112	-2,1
dar. vorheriger SGB II-Regelleistungsbezug (< 3 Monate)	38.538	46.526	51.143	-7.989	-17,2	318	0,8
dar. vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	13.008	12.803	13.171	204	1,6	-506	-3,7
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	7.337	9.438	8.941	-2.101	-22,3	-335	-4,4
Abgang insgesamt	126.415	125.617	135.768	798	0,6	-9.549	-7,0
dar. erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	27.431	30.173	35.693	-2.742	-9,1	-1.905	-6,5
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	1.700.797	1.690.169	1.675.291	10.628	0,6	96.904	6,0
dav. 96,7 % unter 15 Jahre	1.644.092	1.633.461	1.618.818	10.631	0,7	98.619	6,4
3,3 % 15 Jahre und älter	56.705	56.708	56.473	-3	-0,0	-1.715	-2,9
SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung ²⁾ im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)							
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	9,9	9,9	9,8	0,0	.	0,2	.
Erwerbsf. Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,2	8,2	8,1	0,0	.	0,2	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,3	8,3	8,2	0,0	.	0,0	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,2	8,1	8,0	0,1	.	0,3	.
unter 25 Jahre	9,5	9,4	9,2	0,1	.	1,1	.
25 bis unter 55 Jahre	8,5	8,5	8,5	0,0	.	0,1	.
55 Jahre und älter	6,4	6,3	6,3	0,0	.	-0,2	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	23,7	23,3	22,8	0,4	.	4,3	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	15,4	15,3	15,1	0,1	.	0,9	.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat

²⁾ Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt.

7.3 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Westdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten.

Merkmale	2017			Veränderung März 2017 zum Vormonat		Veränderung März 2017 zum Vorjahresmonat	
	März	Februar	Januar	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Bedarfsgemeinschaften (BG)							
Bestand	2.367.807	2.354.301	2.333.556	13.506	0,6	65.417	2,8
dar. 54,3 % mit 1 Person	1.284.722	1.275.740	1.263.987	8.982	0,7	46.444	3,8
19,3 % mit 2 Personen	456.065	455.400	453.888	665	0,1	-12.379	-2,6
11,9 % mit 3 Personen	281.784	280.845	278.892	939	0,3	1.256	0,4
7,9 % mit 4 Personen	187.852	186.763	184.527	1.089	0,6	8.401	4,7
6,6 % mit 5 und mehr Personen	157.384	155.554	152.262	1.830	1,2	21.695	16,0
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	2,0	2,0	2,0	0,0	0,0	0,0	1,3
dar. 54,2 % Single-BG	1.283.569	1.274.004	1.262.745	9.565	0,8	46.902	3,8
16,5 % Alleinerziehende	432.092	431.229	430.812	863	0,2	-7.063	-1,6
9 % Partner-BG ohne Kind	212.863	212.309	211.010	554	0,3	-5.020	-2,3
16,5 % Partner-BG mit Kind	391.351	388.068	382.171	3.283	0,8	32.010	8,9
Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro ¹⁾							
Zahlungsansprüche insgesamt	972,13	966,62	962,24	5,51	0,6	53,09	5,8
Gesamtregelleistung	805,88	802,63	798,31	3,25	0,4	38,28	5,0
dav. Regelbedarf Arbeitslosengeld II	363,07	362,53	360,31	0,54	0,1	15,28	4,4
Regelbedarf Sozialgeld	27,14	27,40	27,26	-0,26	-0,9	7,06	35,2
Mehrbedarfe	23,19	23,20	23,35	-0,01	-0,0	-0,13	-0,6
Kosten der Unterkunft	392,48	389,50	387,39	2,98	0,8	16,07	4,3
Sozialversicherungsleistungen	154,18	153,88	153,57	0,30	0,2	14,19	10,1
Weitere Zahlungsansprüche	12,07	10,11	10,36	1,96	19,4	0,63	5,5
Personen in Bedarfsgemeinschaften							
Bestand	4.674.150	4.645.480	4.596.896	28.670	0,6	186.442	4,2
dar. 96,6 % Leistungsberechtigte	4.515.241	4.507.419	4.435.554	7.822	0,2	208.342	4,8
dar. 96,1 % Regelleistungsberechtigte	4.492.213	4.459.366	4.412.311	32.847	0,7	230.674	5,4
dav. 68,7 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.209.318	3.186.089	3.152.236	23.229	0,7	137.768	4,5
26,6 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.282.895	1.273.277	1.260.075	9.618	0,8	92.906	7,8
dar. 0,5 % Sonstige Leistungsberechtigte	23.028	48.053	23.243	-25.025	-52,1	-22.332	-49,2
dar. 3,4 % Nicht Leistungsberechtigte	158.909	138.061	161.342	20.848	15,1	-21.900	-12,1
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	3.209.318	3.186.089	3.152.236	23.229	0,7	137.768	4,5
dav. 50,2 % Frauen	1.611.962	1.602.217	1.588.949	9.745	0,6	39.189	2,5
49,8 % Männer	1.597.335	1.583.851	1.563.265	13.484	0,9	98.568	6,6
19,7 % unter 25 Jahre	631.088	621.460	609.334	9.628	1,5	76.173	13,7
65 % 25 bis unter 55 Jahre	2.086.257	2.074.396	2.055.071	11.861	0,6	60.750	3,0
15,3 % 55 Jahre und älter	491.973	490.233	487.831	1.740	0,4	845	0,2
37,4 % Ausländer	1.200.914	1.180.795	1.153.702	20.119	1,7	217.345	22,1
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	110.301	118.947	128.048	-8.645	-7,3	807	0,7
dar. vorheriger SGB II-Regelleistungsbezug (< 3 Monate)	27.360	32.314	35.865	-4.955	-15,3	699	2,6
dar. vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	9.779	9.574	9.920	204	2,1	-223	-2,2
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	5.318	6.700	6.421	-1.382	-20,6	-100	-1,8
Abgang insgesamt	92.210	90.967	97.465	1.243	1,4	-5.978	-6,1
dar. erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	19.317	21.126	24.595	-1.809	-8,6	-1.026	-5,0
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	1.282.895	1.273.277	1.260.075	9.618	0,8	92.906	7,8
dav. 96,5 % unter 15 Jahre	1.237.451	1.227.809	1.214.800	9.642	0,8	93.563	8,2
3,5 % 15 Jahre und älter	45.444	45.468	45.275	-24	-0,1	-657	-1,4
SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung ²⁾ im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)							
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	9,0	8,9	8,8	0,1	.	0,3	.
Erwerbsf. Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,4	7,3	7,3	0,1	.	0,3	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,5	7,4	7,4	0,0	.	0,2	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,3	7,3	7,2	0,1	.	0,4	.
unter 25 Jahre	8,6	8,4	8,3	0,1	.	1,0	.
25 bis unter 55 Jahre	7,7	7,6	7,6	0,0	.	0,2	.
55 Jahre und älter	5,6	5,5	5,5	0,0	.	-0,0	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	22,0	21,7	21,2	0,4	.	4,0	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	14,2	14,1	13,9	0,1	.	1,1	.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat

²⁾ Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt.

7.4 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Ostdeutschland

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Endgültige Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten.

Merkmale	2017			Veränderung März 2017 zum Vormonat		Veränderung März 2017 zum Vorjahresmonat	
	März	Februar	Januar	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Bedarfsgemeinschaften (BG)							
Bestand	945.364	945.759	943.008	-395	- 0,0	-43.328	- 4,4
dar. 58,9 % mit 1 Person	557.054	556.672	555.311	382	0,1	-22.297	- 3,8
19,8 % mit 2 Personen	186.751	187.691	187.731	-940	- 0,5	-18.564	- 9,0
10,4 % mit 3 Personen	98.200	98.366	97.837	-166	- 0,2	-5.570	- 5,4
6,3 % mit 4 Personen	59.292	59.217	58.922	75	0,1	-861	- 1,4
4,7 % mit 5 und mehr Personen	44.067	43.813	43.207	254	0,6	3.964	9,9
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,8	1,8	1,8	0,0	0,0	0,0	1,3
dar. 58,9 % Single-BG	556.612	555.947	554.788	665	0,1	-22.145	- 3,8
12,7 % Alleinerziehende	163.554	164.220	164.336	-666	- 0,4	-9.385	- 5,4
9,6 % Partner-BG ohne Kind	90.427	90.792	90.688	-365	- 0,4	-11.346	- 11,1
12,7 % Partner-BG mit Kind	120.110	119.788	118.731	322	0,3	374	0,3
Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro ¹⁾							
Zahlungsansprüche insgesamt	875,36	871,36	873,47	4,00	0,5	41,72	5,0
Gesamtregelleistung	718,04	715,58	717,65	2,46	0,3	27,58	4,0
dav. Regelbedarf Arbeitslosengeld II	342,87	342,58	341,50	0,29	0,1	9,04	2,7
Regelbedarf Sozialgeld	19,45	19,67	19,66	-0,22	- 1,1	4,88	33,5
Mehrbedarfe	20,39	20,37	20,52	0,02	0,1	0,47	2,4
Kosten der Unterkunft	335,33	332,96	335,98	2,38	0,7	13,18	4,1
Sozialversicherungsleistungen	147,19	146,99	146,68	0,20	0,1	13,40	10,0
Weitere Zahlungsansprüche	10,13	8,79	9,14	1,34	15,2	0,74	7,9
Personen in Bedarfsgemeinschaften							
Bestand	1.708.980	1.709.147	1.701.662	-167	- 0,0	-56.106	- 3,2
dar. 96,6 % Leistungsberechtigte	1.650.826	1.656.460	1.642.189	-5.634	- 0,3	-45.378	- 2,7
dar. 95,8 % Regelleistungsberechtigte	1.636.693	1.634.680	1.627.710	2.013	0,1	-33.754	- 2,0
dav. 71,3 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.218.791	1.217.788	1.212.494	1.003	0,1	-37.752	- 3,0
24,5 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	417.902	416.892	415.216	1.010	0,2	3.998	1,0
dar. 0,8 % Sonstige Leistungsberechtigte	14.133	21.780	14.479	-7.647	- 35,1	-11.624	- 45,1
dar. 3,4 % Nicht Leistungsberechtigte	58.154	52.687	59.473	5.467	10,4	-10.728	- 15,6
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	1.218.791	1.217.788	1.212.494	1.003	0,1	-37.752	- 3,0
dav. 48,8 % Frauen	594.530	594.679	593.218	-149	- 0,0	-24.203	- 3,9
51,2 % Männer	624.246	623.099	619.266	1.147	0,2	-13.554	- 2,1
15,6 % unter 25 Jahre	190.616	188.745	186.214	1.871	1,0	16.024	9,2
65,6 % 25 bis unter 55 Jahre	799.961	800.993	798.913	-1.032	- 0,1	-40.428	- 4,8
18,7 % 55 Jahre und älter	228.214	228.050	227.367	164	0,1	-13.348	- 5,5
20,7 % Ausländer	251.744	248.373	244.407	3.371	1,4	46.034	22,4
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	33.764	38.179	41.561	-4.415	- 11,6	-3.919	- 10,4
dar. vorheriger SGB II-Regelleistungsbezug (< 3 Monate)	11.178	14.212	15.277	-3.034	- 21,3	-381	- 3,3
dar. vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	3.229	3.229	3.251	0	-	-283	- 8,1
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	2.019	2.738	2.521	-719	- 26,3	-235	- 10,4
Abgang insgesamt	34.205	34.650	38.303	-445	- 1,3	-3.571	- 9,5
dar. erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	8.114	9.047	11.098	-933	- 10,3	-879	- 9,8
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte							
Bestand	417.902	416.892	415.216	1.010	0,2	3.998	1,0
dav. 97,3 % unter 15 Jahre	406.641	405.652	404.018	989	0,2	5.056	1,3
2,7 % 15 Jahre und älter	11.261	11.240	11.198	21	0,2	-1.058	- 8,6
SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung ²⁾ im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)							
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	13,8	13,8	13,8	- 0,0	.	- 0,5	.
Erwerbsf. Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,7	11,7	11,7	0,0	.	- 0,4	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,7	11,7	11,7	- 0,0	.	- 0,5	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,8	11,7	11,7	0,0	.	- 0,3	.
unter 25 Jahre	27,6	27,3	26,9	0,3	.	2,3	.
25 bis unter 55 Jahre	11,1	11,1	11,0	- 0,0	.	- 0,6	.
55 Jahre und älter	9,3	9,3	9,3	0,0	.	- 0,6	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	36,4	36,0	35,4	0,5	.	6,6	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	20,6	20,6	20,5	0,1	.	0,3	.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat

²⁾ Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsforschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt.

8.1 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II

Deutschland (Gebietsstand Juli 2017)

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik ¹⁾	Bestand					
	vorläufig u. hochgerechnet		April 2017	Veränderung zum Vorjahresmonat in %		
	Juli 2017	Juni 2017		Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
	1	2	3	4	5	6
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	215.555	225.599	241.418	- 3,3	1,7	29,8
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	214.865	224.819	240.505	- 3,3	1,6	29,7
dar. bei einem Arbeitgeber	11.718	12.660	14.209	- 12,8	- 4,1	4,1
Probebeschäftigung behinderter Menschen	451	606	795	- 38,3	- 11,8	24,2
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	239	174	118	x	x	x
Berufswahl und Berufsausbildung ⁷⁾, darunter	176.473	195.139	202.531	3,3	1,6	1,2
Berufseinstiegsbegleitung	60.589	61.552	61.967	1,7	1,5	1,8
Assistierte Ausbildung	9.319	9.802	9.689	42,9	43,5	53,4
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	27.125	36.504	40.903	- 2,7	- 2,6	- 3,6
Einstiegsqualifizierung	16.075	16.447	17.366	44,7	37,8	31,7
Ausbildungsbegleitende Hilfen	37.531	41.005	41.527	- 1,5	- 3,3	- 2,5
Außerbetriebliche Berufsausbildung	19.679	23.254	24.307	- 9,4	- 11,1	- 12,4
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	6.054	6.443	6.632	5,5	- 1,9	- 2,4
Berufliche Weiterbildung, darunter	159.369	172.436	177.358	0,2	0,9	3,8
Förderung der beruflichen Weiterbildung	144.774	157.874	162.674	- 1,0	0,0	3,5
dar. Rehabilitanden in Förderung der beruflichen Weiterbildung	6.323	6.981	7.131	- 1,6	- 4,3	- 4,1
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	14.595	14.562	14.684	14,5	11,2	8,3
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	139.080	138.916	135.780	7,9	9,9	17,1
Förderung abhängiger Beschäftigung	111.565	110.784	107.839	11,7	14,6	25,1
Eingliederungszuschuss	67.118	66.387	64.005	4,8	4,5	10,5
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	10.076	9.883	9.725	2,2	0,6	0,6
Einstiegsgeld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	18.321	18.513	18.786	15,5	32,5	73,4
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberech.	13.596	13.473	12.705	88,2	108,1	163,3
Beschäftigungszuschuss (Restabwickl.)	2.454	2.528	2.618	- 15,0	- 12,8	- 11,5
Förderung der Selbständigkeit	27.515	28.132	27.941	- 5,3	- 5,3	- 6,0
Einstiegsgeld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	1.726	1.782	1.824	- 10,7	- 10,7	- 8,5
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	2.009	2.182	2.290	- 26,7	- 19,1	- 11,1
Gründungszuschuss	23.780	24.168	23.827	- 2,4	- 3,3	- 5,3
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen ⁶⁾, darunter	62.386	66.764	66.729	0,4	- 0,2	- 1,3
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	7.211	7.835	7.235	- 3,5	- 4,0	- 5,2
Eignungsabklärung/Berufsfindung	1.098	1.141	779	22,3	1,5	- 26,4
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	26.590	30.053	30.817	- 1,7	- 1,8	- 2,6
Einzelfallförderung	1.195	1.241	1.270	2,0	5,0	8,9
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	23.065	23.243	23.344	2,4	2,3	2,1
unterstützte Beschäftigung	3.227	3.251	3.284	6,1	4,2	1,6
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	104.952	106.473	100.767	4,5	6,7	12,7
Arbeitsgelegenheiten	84.269	86.029	81.754	- 0,7	1,7	8,6
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.050	7.244	7.512	- 12,2	- 8,9	- 2,6
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	13.633	13.200	11.501	80,5	80,9	78,9
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	14.081	15.002	14.986	- 6,3	2,2	9,7
Freie Förderung SGB II	13.896	14.810	14.801	6,9	17,2	27,7
Summe der Instrumente	871.896	920.329	939.569	1,5	3,1	11,4
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen ³⁾	48.600	50.582	50.682	- 12,2	- 7,4	- 1,8

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

^{*}) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

¹⁾ Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

³⁾ Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Dezember 2016 (Datenstand März 2017) nur ca. 75 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

⁶⁾ Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

⁷⁾ Ohne Ergebnisse zu Teilnahmen an Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III.

8.2 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II

 Deutschland (Gebietsstand Juli 2017)
 Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik ¹⁾	Zugang			
	Juli 2017 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 1) zum Vorjahresmonat in %	seit Jahresbeginn	
			2017 vorläufig und hochgerechnet	Veränderung (Sp. 3) zum Vorjahreszeitraum in %
	1	2	3	4
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	218.570	- 9,7	1.552.057	- 2,5
Vermittlungsbudget	98.849	- 8,4	658.093	- 10,4
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung dar. bei einem Arbeitgeber	119.477	- 10,7	891.801	4,2
Vermittlung in soz.-verspl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	33.720	- 9,4	252.786	1,2
Probebeschäftigung behinderter Menschen	701	- 68,7	11.968	- 31,9
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	132	- 59,5	1.708	- 11,4
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	14	- 30,0	118	- 15,7
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	98	x	337	x
Berufswahl und Berufsausbildung ⁷⁾, darunter	2.660	- 33,0	54.931	- 3,2
Berufseinstiegsbegleitung	153	- 63,1	4.825	- 23,7
Assistierte Ausbildung	298	- 39,1	6.338	- 9,4
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	875	21,0	15.250	- 1,1
Einstiegsqualifizierung	60	- 45,0	8.776	31,6
Ausbildungsbegleitende Hilfen	1.029	- 45,3	16.959	- 7,9
Außerbetriebliche Berufsausbildung	209	- 6,3	2.450	- 3,0
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	20	- 68,3	251	- 19,3
Berufliche Weiterbildung, darunter	21.460	- 2,2	184.441	3,4
Förderung der beruflichen Weiterbildung	21.134	- 2,9	181.120	3,2
dar. Rehabilitanden in Förderung der beruflichen Weiterbildung	542	13,9	3.489	- 7,0
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	326	83,1	3.321	18,7
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	20.259	- 13,0	152.724	1,8
Förderung abhängiger Beschäftigung	17.186	- 13,5	129.177	3,0
Eingliederungszuschuss	11.945	- 9,8	89.521	- 1,1
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	612	- 20,2	4.943	- 4,8
Einstiegs geld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	4.054	- 15,6	28.501	21,8
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberech.	575	- 45,7	6.212	- 2,4
Förderung der Selbständigkeit	3.073	- 10,0	23.547	- 4,4
Einstiegs geld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	112	- 51,3	1.369	- 19,2
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	521	- 44,9	5.204	- 12,6
Gründungszuschuss	2.440	8,9	16.974	- 0,0
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen ⁶⁾, darunter	4.180	5,5	26.838	1,7
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	1.329	5,6	5.785	- 4,9
Eignungsabklärung/Berufsfindung	837	16,1	5.143	- 3,7
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	114	- 8,8	1.297	1,8
Einzelfallförderung	1.044	7,0	7.501	16,1
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	720	- 4,1	5.872	- 2,5
unterstützte Beschäftigung	136	5,4	1.240	2,5
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	17.807	- 12,8	146.144	- 3,4
Arbeitsgelegenheiten	16.796	- 13,5	135.905	- 2,5
Förderung von Arbeitsverhältnissen	335	- 47,5	3.053	- 23,1
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	676	78,4	7.186	- 9,5
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	2.411	- 35,2	25.176	8,4
Freie Förderung SGB II	2.407	- 35,1	25.035	8,8
dar. Einmalleistungen	672	- 14,2	5.356	10,8
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen ²⁾	287.347	- 10,0	2.142.311	- 1,7
Einmalleistungen ²⁾	101.455	- 9,5	684.281	- 10,6
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen ²⁾	185.892	- 10,3	1.458.030	3,1
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen ³⁾	4.297	- 36,5	45.207	- 14,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

²⁾ Die Einmalleistungen umfassen: Förderung aus dem Vermittlungsbudget, Vermittlung in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, überwiegend Einzelfallförderung Reha, Förderung SGB II.

³⁾ Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Dezember 2016 (Datenstand März 2017) nur ca. 75 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

⁶⁾ Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

⁷⁾ Ohne Ergebnisse zu Teilnahmen an Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III.

8.3 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III

Deutschland (Gebietsstand Juli 2017)

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik ¹⁾	Bestand					
	vorläufig u. hochgerechnet			Veränderung zum Vorjahresmonat in %		
	Juli	Juni	April			
	2017	2017	2017	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
	1	2	3	4	5	6
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	46.058	49.570	55.815	- 21,5	- 15,3	29,8
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	45.793	49.223	55.287	- 21,3	- 15,3	29,8
dar. bei einem Arbeitgeber	5.506	5.881	6.556	- 7,1	3,4	4,4
Probebeschäftigung behinderter Menschen	265	347	528	- 42,6	- 13,5	26,3
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	-	-	-	x	x	x
Berufswahl und Berufsausbildung ⁷⁾, darunter	156.585	173.633	180.144	2,2	0,8	0,6
Berufseinstiegsbegleitung	60.589	61.552	61.967	1,7	1,5	1,8
Assistierte Ausbildung	6.796	7.220	7.113	51,0	52,1	62,9
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	27.125	36.504	40.903	- 2,7	- 2,6	- 3,6
Einstiegsqualifizierung	10.622	10.883	11.523	40,9	35,2	29,7
Ausbildungsbegleitende Hilfen	34.949	38.250	38.699	- 3,0	- 4,6	- 3,7
Außerbetriebliche Berufsausbildung	11.221	13.561	14.106	- 11,3	- 12,6	- 13,9
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	5.204	5.553	5.720	5,8	- 1,7	- 2,1
Berufliche Weiterbildung, darunter	103.307	110.931	113.547	4,6	4,2	5,4
Förderung der beruflichen Weiterbildung	89.004	96.617	99.110	3,2	3,3	5,0
dar. Rehabilitanden in Förderung der beruflichen Weiterbildung	4.335	4.812	4.918	2,2	- 1,3	- 1,7
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	14.303	14.314	14.437	14,1	11,0	8,1
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	67.739	67.564	65.592	6,5	5,6	7,6
Förderung abhängiger Beschäftigung	43.959	43.396	41.765	12,0	11,2	16,6
Eingliederungszuschuss	37.588	37.210	35.727	13,1	12,6	19,3
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	6.371	6.186	6.038	6,1	3,6	2,9
Förderung der Selbständigkeit	23.780	24.168	23.827	- 2,4	- 3,3	- 5,3
Gründungszuschuss	23.780	24.168	23.827	- 2,4	- 3,3	- 5,3
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen ⁶⁾, darunter	59.391	63.536	63.635	0,5	- 0,1	- 1,2
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	4.216	4.607	4.141	- 4,8	- 5,2	- 6,3
Eignungsabklärung/Berufsfindung	1.098	1.141	779	22,3	1,5	- 26,4
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	26.590	30.053	30.817	- 1,7	- 1,8	- 2,6
Einzelfallförderung	1.195	1.241	1.270	2,0	5,0	8,9
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	23.065	23.243	23.344	2,4	2,3	2,1
unterstützte Beschäftigung	3.227	3.251	3.284	6,1	4,2	1,6
Freie Förderung / Sonstige Förderung	185	192	185	- 90,8	- 90,6	- 91,0
Summe der Instrumente	433.265	465.426	478.918	- 0,5	- 0,3	4,7

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

¹⁾ Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

⁶⁾ Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

⁷⁾ Ohne Ergebnisse zu Teilnahmen an Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III.

8.4 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB III

Deutschland (Gebietsstand Juli 2017)

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik ¹⁾	Zugang			
	Juli 2017 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 1) zum Vorjahres- monat in %	seit Jahresbeginn	
			2017 vorläufig und hoch- gerechnet	Veränderung (Sp. 3) zum Vorjahres- zeitraum in %
	1	2	3	4
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	83.714	- 3,0	583.781	- 1,2
Vermittlungsbudget	35.650	3,7	223.044	- 10,3
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	47.957	- 7,2	359.502	5,4
dar. bei einem Arbeitgeber	21.511	1,7	161.293	10,9
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	132	- 86,2	4.662	- 38,3
Probebeschäftigung behinderter Menschen	94	- 60,3	1.133	- 11,3
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	13	- 7,1	102	- 7,3
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	-	x	-	x
Berufswahl und Berufsausbildung ⁷⁾, darunter	2.332	- 33,4	47.013	- 5,2
Berufseinstiegsbegleitung	153	- 63,1	4.825	- 23,7
Assistierte Ausbildung	164	- 44,4	4.186	- 6,1
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	875	21,0	15.250	- 1,1
Einstiegsqualifizierung	14	- 44,0	5.302	30,3
Ausbildungsbegleitende Hilfen	969	- 45,7	15.462	- 10,2
Außerbetriebliche Berufsausbildung	127	- 13,6	1.739	- 1,4
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	15	- 71,7	192	- 25,3
Berufliche Weiterbildung, darunter	13.564	11,3	115.136	9,4
Förderung der beruflichen Weiterbildung	13.243	10,2	111.901	9,2
dar. Rehabilitanden in Förderung der beruflichen Weiterbildung	343	29,9	2.235	1,6
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	321	92,2	3.235	18,8
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	9.852	2,0	72.093	5,4
Förderung abhängiger Beschäftigung	7.412	- 0,1	55.119	7,2
Eingliederungszuschuss	6.953	0,2	51.767	7,7
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	459	- 4,2	3.352	0,5
Förderung der Selbständigkeit	2.440	8,9	16.974	- 0,0
Gründungszuschuss	2.440	8,9	16.974	- 0,0
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen ⁶⁾, darunter	3.540	5,1	24.180	2,1
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	689	3,3	3.127	- 7,0
Eignungsabklärung/Berufsfindung	837	16,1	5.143	- 3,7
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	114	- 8,8	1.297	1,8
Einzelfallförderung	1.044	7,0	7.501	16,1
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	720	- 4,1	5.872	- 2,5
unterstützte Beschäftigung	136	5,4	1.240	2,5
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	4	- 55,6	141	- 34,1
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen ²⁾	113.006	- 1,8	842.344	0,5
Einmalleistungen ²⁾	36.801	1,5	234.835	- 10,4
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen ²⁾	76.205	- 3,3	607.509	5,5

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

^{*)} Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

¹⁾ Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

²⁾ Die Einmalleistungen umfassen: Förd. aus dem Verm.-budget, Vermittl. in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Vermittl.-gutschein, überwiegend Einzelfallförderung Reha.

⁶⁾ Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

⁷⁾ Ohne Ergebnisse zu Teilnahmen an Berufsorientierungsmaßnahmen nach § 48 SGB III.

8.5 Bestand ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB II

Deutschland (Gebietsstand Juli 2017)

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik ¹⁾	Bestand					
	vorläufig u. hochgerechnet			Veränderung zum Vorjahresmonat in %		
	Juli	Juni	April			
	2017	2017	2017	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3
	1	2	3	4	5	6
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	169.497	176.029	185.601	3,2	7,7	29,8
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	169.072	175.596	185.216	3,2	7,6	29,7
dar. bei einem Arbeitgeber	6.212	6.779	7.653	- 17,2	- 9,8	3,9
Probebeschäftigung behinderter Menschen	186	259	267	- 30,9	- 9,4	20,3
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	239	174	118	x	x	x
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	19.888	21.506	22.387	13,0	8,2	6,7
Assistierte Ausbildung	2.523	2.582	2.576	24,9	24,0	32,2
Einstiegsqualifizierung	5.453	5.564	5.843	53,0	43,0	35,8
Ausbildungsbegleitende Hilfen	2.582	2.755	2.828	23,2	18,5	18,1
Außerbetriebliche Berufsausbildung	8.458	9.693	10.201	- 6,9	- 9,0	- 10,2
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	850	890	912	3,9	- 3,1	- 4,5
Berufliche Weiterbildung, darunter	56.062	61.505	63.810	- 6,9	- 4,6	1,2
Förderung der beruflichen Weiterbildung	55.770	61.257	63.563	- 7,0	- 4,7	1,2
dar. Rehabilitanden in Förderung der beruflichen Weiterbildung	1.993	2.170	2.212	- 8,6	- 10,3	- 9,1
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	292	248	247	39,7	21,0	18,8
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	71.341	71.352	70.188	9,2	14,4	27,7
Förderung abhängiger Beschäftigung	67.606	67.388	66.074	11,5	16,9	31,1
Eingliederungszuschuss	29.530	29.177	28.278	- 4,1	- 4,2	1,1
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	3.705	3.697	3.687	- 3,9	- 4,0	- 2,8
Einstiegs geld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	18.321	18.513	18.786	15,5	32,5	73,4
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberech.	13.596	13.473	12.705	88,2	108,1	163,3
Beschäftigungszuschuss (Restabwickl.)	2.454	2.528	2.618	- 15,0	- 12,8	- 11,5
Förderung der Selbständigkeit	3.735	3.964	4.114	- 20,1	- 15,6	- 10,0
Einstiegs geld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	1.726	1.782	1.824	- 10,7	- 10,7	- 8,5
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	2.009	2.182	2.290	- 26,7	- 19,1	- 11,1
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen ⁶⁾, darunter	2.995	3.228	3.094	- 1,7	- 2,2	- 3,6
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	2.995	3.228	3.094	- 1,7	- 2,2	- 3,6
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	104.952	106.473	100.767	4,5	6,7	12,7
Arbeitsgelegenheiten	84.269	86.029	81.754	- 0,7	1,7	8,6
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.050	7.244	7.512	- 12,2	- 8,9	- 2,6
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	13.633	13.200	11.501	80,5	80,9	78,9
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	13.896	14.810	14.801	6,9	17,2	27,7
Freie Förderung SGB II	13.896	14.810	14.801	6,9	17,2	27,7
Summe der Instrumente	438.631	454.903	460.648	3,5	6,8	19,3
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen ³⁾	48.600	50.582	50.682	- 12,2	- 7,4	- 1,8

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

¹⁾ Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Einm. zur Freien Förderung SGB II.

³⁾ Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Dezember 2016 (Datenstand März 2017) nur ca. 75 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

⁶⁾ Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

8.6 Zugang ausgewählter arbeitsmarktpolitischer Instrumente - für Personen im Rechtskreis SGB II

Deutschland (Gebietsstand Juli 2017)

Juli 2017, Datenstand: Juli 2017

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik ¹⁾	Zugang			
	Juli 2017 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 1) zum Vorjahresmonat in %	seit Jahresbeginn	
			2017 vorläufig und hochgerechnet	Veränderung (Sp. 3) zum Vorjahreszeitraum in %
	1	2	3	4
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	134.856	- 13,4	968.273	- 3,3
Vermittlungsbudget	63.199	- 14,0	435.049	- 10,5
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	71.520	- 13,0	532.296	3,4
dar. bei einem Arbeitgeber	12.209	- 24,1	91.492	- 12,4
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	569	- 55,7	7.306	- 27,2
Probebeschäftigung behinderter Menschen	*	- 57,3	575	- 11,7
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	*	- 83,3	16	- 46,7
Förderung schwer erreichbarer Jugendlicher	98	x	337	x
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	328	- 29,5	7.918	10,5
Assistierte Ausbildung	134	- 30,9	2.152	- 15,1
Einstiegsqualifizierung	46	- 45,2	3.474	33,6
Ausbildungsbegleitende Hilfen	60	- 37,5	1.497	25,3
Außerbetriebliche Berufsausbildung	82	7,9	711	- 6,8
Zuschüsse z. Ausbildungsverg. behind. u. schwerbehind. Menschen	*	- 50,0	59	9,3
Berufliche Weiterbildung, darunter	7.896	- 19,1	69.305	- 5,2
Förderung der beruflichen Weiterbildung	7.891	- 19,0	69.219	- 5,2
dar. Rehabilitanden in Förderung der beruflichen Weiterbildung	200	- 5,7	1.255	- 19,1
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	5	- 54,5	86	14,7
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	10.407	- 23,6	80.631	- 1,3
Förderung abhängiger Beschäftigung	9.774	- 21,5	74.058	0,0
Eingliederungszuschuss	4.992	- 20,7	37.754	- 11,0
Eingliederungszuschuss für bes. betroffene Schwerbehinderte	153	- 46,9	1.591	- 14,3
Einstiegs geld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	4.054	- 15,6	28.501	21,8
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsl. Leistungsberech.	575	- 45,7	6.212	- 2,4
Beschäftigungszuschuss (Restabwickl.)	-	x	-	x
Förderung der Selbständigkeit	633	- 46,2	6.573	- 14,1
Einstiegs geld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	112	- 51,3	1.369	- 19,2
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	521	- 44,9	5.204	- 12,6
Besond. Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen ⁶⁾, darunter	640	8,1	2.658	- 2,4
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	640	8,1	2.658	- 2,4
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	17.807	- 12,8	146.144	- 3,4
Arbeitsgelegenheiten	16.796	- 13,5	135.905	- 2,5
Förderung von Arbeitsverhältnissen	335	- 47,5	3.053	- 23,1
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	676	78,4	7.186	- 9,5
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	2.407	- 35,1	25.035	8,8
Freie Förderung SGB II	2.407	- 35,1	25.035	8,8
dar. Einmalleistungen	672	- 14,2	5.356	10,8
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen ²⁾	174.341	- 14,7	1.299.964	- 3,0
Einmalleistungen ²⁾	64.654	- 14,8	449.446	- 10,6
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen ²⁾	109.687	- 14,6	850.518	1,5
Nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen ³⁾	4.297	- 36,5	45.207	- 14,3

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

¹⁾ Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

²⁾ Die Einmalleistungen umfassen: Förderung aus dem Vermittlungsbudget, Vermittlung in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Einmall. zur Freien Förderung SGB II.

³⁾ Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Dezember 2016 (Datenstand März 2017) nur ca. 75 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

⁶⁾ Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

9 Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen ¹⁾

Deutschland, West- und Ostdeutschland

Juli 2017

Merkmale	2016/17	Veränderung gegenüber Vorjahr (Spalte 4)		2015/16	2014/15 ²⁾	2014/15 ³⁾
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	absolut
	1	2	3	4	5	6
Deutschland						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	512.064	2.456	0,5	509.608	510.290	508.584
versorgte Bewerber	361.123	70	0,0	361.053	354.662	353.452
dav. einmündende Bewerber	188.795	-505	-0,3	189.300	189.001	188.369
andere ehemalige Bewerber	128.040	2.468	2,0	125.572	123.030	122.603
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	44.288	-1.893	-4,1	46.181	42.631	42.480
Bestand an unversorgten Bewerbern	150.941	2.386	1,6	148.555	155.628	155.132
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zKT) *	512.242	981	0,2	511.261	494.925	484.568
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	501.996	2.331	0,5	499.665	483.784	473.428
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	10.246	-1.350	-11,6	11.596	11.141	11.140
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	179.024	6.800	3,9	172.224	168.935	163.276
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,00	.	.	1,00	0,97	0,95
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	1,19	.	.	1,16	1,09	1,05
Westdeutschland						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	429.049	5.195	1,2	423.854	425.375	423.936
versorgte Bewerber	305.811	2.454	0,8	303.357	298.930	297.905
dav. einmündende Bewerber	157.225	581	0,4	156.644	157.289	156.759
andere ehemalige Bewerber	109.622	3.800	3,6	105.822	103.999	103.631
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	38.964	-1.927	-4,7	40.891	37.642	37.515
Bestand an unversorgten Bewerbern	123.238	2.741	2,3	120.497	126.445	126.031
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zKT) *	429.387	1.597	0,4	427.790	416.200	407.055
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	421.885	2.850	0,7	419.035	407.025	397.881
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	7.502	-1.253	-14,3	8.755	9.175	9.174
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	146.211	7.171	5,2	139.040	136.117	131.185
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,00	.	.	1,01	0,98	0,96
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	1,19	.	.	1,15	1,08	1,04
Ostdeutschland						
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres *	82.644	-623	-0,7	83.267	81.650	81.388
versorgte Bewerber	55.078	-263	-0,5	55.341	52.680	52.499
dav. einmündende Bewerber	31.511	321	1,0	31.190	30.525	30.425
andere ehemalige Bewerber	18.274	-618	-3,3	18.892	17.213	17.156
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	5.293	34	0,6	5.259	4.942	4.918
Bestand an unversorgten Bewerbern	27.566	-360	-1,3	27.926	28.970	28.889
Gemeldete Berufsausbildungsstellen						
seit Beginn des Berichtsjahres (ohne zKT) *	82.715	-618	-0,7	83.333	78.491	77.279
dav. betriebliche Berufsausbildungsstellen	79.971	-521	-0,6	80.492	76.525	75.313
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	2.744	-97	-3,4	2.841	1.966	1.966
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	32.716	-424	-1,3	33.140	32.723	31.996
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	1,00	.	.	1,00	0,96	0,95
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	1,19	.	.	1,19	1,13	1,11

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen und bei den Arbeitsagenturen und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.

²⁾ Ab 2015/16 werden in die Berichterstattung bestimmte Sonderausbildungen für Abiturienten einbezogen. Um die Entwicklungen am Ausbildungsmarkt unverzerrt darzustellen, beinhalten die hier dargestellten Werte bereits die "Abiturientenausbildungen".

³⁾ Veröffentlichte Werte "ohne Abiturientenausbildungen"

* 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres